

Wöchentlich 55 Pf., monatlich 1,60 M., im Voraus zahlbar. Postbezug 4,32 M. einschließlich. Beleggeld, Auslandsabonnement 6.— M. pro Monat.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentags zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend“, illustrierte Beilagen „Welt und Zeit“ und „Arbeiterfreund“, Ferner: „Unterhaltung und Witz“, „Frauenstimme“, „Schau“, „Bild in die Bücherwelt“ und „Jugend-Vorwärts“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Groß-Berlin 15 Pf. Auswärts 20 Pf.

Die einstufige Tarifregelung 30 Pfennig, Reklamettele 4.— Reichsmark. „Kleine Anzeigen“ das letzte und die Wort 25 Pfennig (zuletzt zwei teigedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pfennig. Streifenpreise das erste Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Seite 60 Pfennig Familienanzeigen für Mannschaften Seite 40 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgebäude Lindenstraße 3, wochentags, von 9-17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Betreiber: Döbhoff 292-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postfachkonto: Berlin 37536 — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 65. Diskonto-Gesellschaft, Depositenkassa Lindenstr. 3

Oktoberbestschaft.

1878 - 1928.

Schwer an Erinnerungen zieht der Herbst ins Land. Das deutsche Kaiserreich war jetzt vor zehn Jahren am Zusammenbrechen. Vor fünfzig Jahren aber im Oktober lud es schwerste Schuld an eigenen Volke auf sich.

Das Sozialistengesetz, um das im Herbst 1878 parlamentarisch gerungen und das am 22. Oktober desselben Jahres verkündet wurde, verwandelte Deutschland in einen Kerker. Noch nach seiner Aufhebung wirkte es jahrzehntelang vergiftend auf das innere Leben des Landes, denn war auch der Buchstabe des Gesetzes gefallen, sein Geist ging immer noch in Deutschland um. Bis zum Ausgang des Weltkrieges blieb der Partei, die das Sozialistengesetz geächtet hatte, das gleiche Recht mit den anderen verwehrt. Aber während die Partei, gegen die der Anschlag gerichtet war, erstarbte bis zu dem Punkt, an dem ihr der Anteil an der Regierungsgewalt nicht mehr verlagert werden konnte, suchte das herrschende System an den Folgen seiner unheilvollen Gesetzgebung dahin. Die unbelehrbare Härte, mit der es den nächsten Forderungen der Sozialdemokratie gegenüberstand, wurde zu einer Ursache seines Sturzes.

Das Sozialistengesetz von 1878 baute sich auf einer Schuldfrage auf. Daß die Sozialdemokratie mit den Attentaten Hödels und Roblings nichts zu tun hatte, magt heute kein ernsthafter Historiker mehr zu bestreiten. Auf der Behauptung eines solchen Zusammenhangs beruhte aber die ganze Begründung des Gesetzes; durch Einnebelung des Volkes mit bewußt unwahren Nachrichten hatte Bismarck in den Sommerwahlen eine ihm gefügige Mehrheit erreicht. Dabei war es ihm, wie seine Ausprüche aus der damaligen Zeit beweisen, weniger auf das Sozialistengesetz selbst angekommen als darauf, die Rationalisten nach rechts abzurängen und einer Aera des Schuzkollis freie Bahn zu schaffen.

Deutschland war damals noch ein vorwiegend agrarisches Land. Die landwirtschaftliche Bevölkerung überwoog bei weitem die in Industrie, Handel und Verkehr beschäftigte. Die Bevölkerung betrug 42 Millionen Einwohner gegenüber 63 im Jahre 1925. Es gab damals nur drei Großstädte über 200 000 Einwohner. Berlin, Hamburg und Breslau, davon hatte Berlin rund 960 000 Einwohner, Hamburg und Breslau rund je 250 000 Einwohner. In Städten über 100 000 Einwohner wohnten im Jahre 1875 2,7 Millionen Menschen, im Jahre 1925 dagegen 16,7 Millionen Menschen. Damals gab es nur 12 Städte über 100 000 Einwohner, darunter war keine der heutigen großen Industriestädte im industriellen Westen. Heute gibt es 45 Städte über 100 000 Einwohner. Die Förderung von Stein- und Braunkohle betrug damals rund 50 Millionen Tonnen, im Jahre 1925 272 Millionen Tonnen, die Roheisenerzeugung 1878 4,3 Millionen Tonnen, heute 11 Millionen Tonnen.

Man braucht nur diese Zahlen zu betrachten, um zu erkennen, daß damals die Voraussetzungen für eine Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat noch gar nicht gegeben waren. Die noch kleine Sozialdemokratische Partei gab sich darüber auch ernstlich keinen Illusionen hin. Mit einem festen Glauben an die Zukunft verband sie die nicht minder feste Entschlossenheit, sich nicht zu weichen. Die noch kleine Sozialdemokratische Partei gab sich darüber auch ernstlich keinen Illusionen hin. Mit einem festen Glauben an die Zukunft verband sie die nicht minder feste Entschlossenheit, sich nicht zu weichen. Die noch kleine Sozialdemokratische Partei gab sich darüber auch ernstlich keinen Illusionen hin.

Auch die Hauptanklage, die Bismarck in den damaligen Reichstagsdebatten gegen die Sozialdemokratie erhob — sie habe überhaupt kein positives Programm und erschöpfe sich in Negation und „Untergrabung“ der bestehenden Ordnung — war durchaus unwahr und irreführend.

Das Gothaer Einigungsprogramm von 1875 forderte die Arbeiter auf, „mit allen gesetzlichen Mitteln den freien Staat und die sozialistische Gesellschaft zu erstreben.“ Es forderte im einzelnen u. a. allgemeines gleiches Wahlrecht in Staat und Gemeinde, direkte Gesetzgebung durch das Volk, Schutz der freien Meinung, allgemeine Schulpflicht mit unentgeltlichem Unterricht, progressive Einkommensteuer, unbefristetes Koalitions-

Vom Bankfrach zur Regierungskrise

Liquidation oder Erhaltung der Kopenhagener Privatbank?

Die Meldungen aus Kopenhagen laufen übereinstimmend dahin, daß aus dem Zusammenbruch der Kopenhagener Privatbank eine ernste Regierungskrise geworden ist. Der dänische Handelsminister Siebager ist nicht zurückgetreten, wie anfangs gemeinet wurde, sondern hat bis zur Erschöpfung aller Möglichkeiten zur Rettung der Bank sein Amt beibehalten. Sein Rücktrittsgesuch hing mit dem scharfen Widerstand zusammen, den die konservative Partei der Absicht der bauerlichen Venstre-Partei entgegensetzt, die Privatbank zur Liquidation zu bringen und sie nicht, wie es die konservative Partei will, mit Staatsmitteln zu rekonstruieren.

Auf der anderen Seite steht die Tatsache fest, daß die dänische Venstre-Partei unter Führung des Ministerpräsidenten Nygaard auch weiterhin eine staatliche Beteiligung an der Aufrechterhaltung bzw. Rettung der Bank ablehnt, da sie der Auffassung ist, daß eine Rekonstruktion mit Staatsmitteln unheilvoller sei als die Liquidation der Bank.

Inzwischen hat auch die Sozialdemokratische Partei, die zu der jetzigen dänischen Regierung in Opposition steht und bei den kürzlichen Wahlen nicht unbedeutliche Erfolge zu verzeichnen hatte, in den Kampf eingegriffen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Stauning verlangte im Namen seiner Partei mit Entschiedenheit, daß die Schalter der Kopenhagener Privatbank spätestens am Montag wieder geöffnet werden und daß die Regierung helfend einspringen müsse. Dabei geht die Sozialdemokratische Partei offenbar von dem Gedanken aus, daß die Privatbank zu retten sei, wenn man sie vorübergehend von den zwischelfallenden Forderungen dadurch entlastet, daß diese Forderungen zunächst auf eine staatliche Entwicklungskasse übernommen werden, womit die Möglichkeit gegeben ist, der Bank neue Kredite zuzuführen und die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber den Einlegern zu erleichtern.

Diese Stellungnahme der Sozialdemokratischen Partei dürfte sich keineswegs nur aus politischen Gründen erklären. Da die Kopenhagener Privatbank eine ausgesprochene Industriebank ist, müßte ihr Zusammenbruch auch auf die Beschäftigung der Arbeiterschaft ungünstig zurückwirken und deren durch die fortwährende dänische Wirtschaftskrise ohnehin außerordentlich schwierige Lage noch weiter verschärfen.

Wiedereröffnung in Aussicht.

Kopenhagen, 29. September. (Eigenbericht.)

Die Regierung ist bestrebt, noch vor dem Zusammentritt des Reichstags am Dienstag die Wiedereröffnung der zusammengebrochenen „Privatbank“ zu ermöglichen. Die drei anderen Groß-

banken, die der „Privatbank“ zum Teil nahe stehen, haben sich inzwischen bereit erklärt, einen Teil des neuen Aktienkapitals aufzubringen. Es soll versucht werden, außer den 12 Millionen Kronen, die von dem Aktienkapital der „Privatbank“ noch vorhanden sind, neue 18 Millionen als Kapital zu erlangen.

Schacht wiedergewählt.

Deutsche Bankiers einstimmig für Schacht.

Die Reichsbank teilt mit: In der heutigen Sitzung des Generalrates der Reichsbank wurde Reichsbankpräsident Dr. Schacht für eine neue Amtsdauer von vier Jahren einstimmig wiedergewählt. Die gefälligst vorgeschriebene Befähigung durch den Reichspräsidenten ist nachgefragt.

Die Wiederwahl des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht dürfte für niemanden in der Welt eine Überraschung bedeuten. Obwohl bekannt war, daß sich Dr. Schacht im Herbst 1928 neu zur Wahl stellen müsse, ist seiner Wiederwahl keinerlei ernsthafter Diskussion in der Öffentlichkeit vorangegangen. Die Einstimmigkeit seiner Wiederwahl bedeutet, daß sämtliche 13 stimmberechtigten Mitglieder des Generalrats für Schacht gestimmt haben. Nach § 6 des neuen Bankgesetzes vom 30. August 1924 war mindestens eine Mehrheit von 9 Stimmen erforderlich, bei der sich mindestens 6 deutsche Stimmen befinden müssen; d. h. also, daß sämtliche deutschen Mitglieder — mit Ausnahme von Dr. Schacht selbst — die Wiederwahl vollzogen haben. Diese sechs deutschen Mitglieder sind die Herren Dr. Louis Hagen-Köln, Franz v. Wendelssohn-Berlin, Hans Remshard-Rünchen, Franz Urbig-Berlin, Max W. Warburg-Hamburg und Oskar Wassermann-Berlin. Es handelt sich also ausschließlich um den deutschen privaten Großbanken angehörige Persönlichkeiten. Im Interesse des Reichsbankpräsidenten ist es erfreulich, daß auch die Einstimmigkeit seiner Kollegen aus dem privaten Bankgewerbe zu erzielen war.

Vom Standpunkt der Arbeiterschaft ist Herr Dr. Schacht in der Vergangenheit wichtigen volkswirtschaftlichen Interessen nicht gerecht geworden. Insbesondere nicht in seiner Stellungnahme zur öffentlichen Wirtschaft und zur Befriedigung eines der wichtigsten Bedürfnisse des deutschen Volkes, nämlich des Wohnungsbaues. Die Arbeiterschaft kann deshalb ihre Reserve gegenüber dem neugewählten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nicht aufgeben.

recht, ferner „einen den Gesellschaftsbedürfnissen angepassten Normalarbeitstag“ (also noch nicht den Achttundentag!), Verbot der Sonntagsarbeit, der Kinderarbeit, der Frauenarbeit, soweit diese die Gesundheit oder die Sittlichkeit schädigte, Schutzes für Gesundheit und Leben der Arbeiter, sanitäre Wohnungskontrolle, Ueberwachung der Industrie durch Inspektoren, die von den Arbeitern zu wählen sein sollten.

Niemand wird heute noch zu behaupten wagen, daß dies „kein positives Programm“ gewesen sei. Es ist heute zum guten Teil verwirklicht, zum andern überholt. Damals erschienen die Forderungen, die es aufstellte, den herrschenden Klassen so unmöglich, daß sie gar nicht an die ernste Absicht der Partei glaubten, sie zu verwirklichen. Also konnten sie nur zum Zweck der „Verhöhnung“ und „Untergrabung“ aufgestellt sein.

Heute wirkt die rein negative Stellungnahme zu diesem höchst positiv-schöpferischen Programm wie eine ungewollte Anklage gegen die damaligen grauenhaften Zustände.

Alles, was seitdem besser geworden ist — und es ist trotz alledem vieles besser geworden — ist die positive Leistung der sozialistischen Arbeiterbewegung. Sie hat die Fesseln des Sozialistengesetzes gesprengt. Damals und in der folgenden Zeit ist sie allen Versuchen, sie in einer Entscheidungsschlacht auf die Straße zu treiben, aus dem Wege gegangen. Sie hat mit gesetzlichen Mitteln ihre Position gefestigt und erweitert und sich Schritt für Schritt Boden erkämpft, bis in der großen weltgeschichtlichen Entscheidung — vierzig Jahre nach Erlaß des Sozialistengesetzes — die Zeit dazu reif geworden war, wesentliche Teile ihres Programmes zu verwirklichen.

Daß es in zehn Jahren seitdem nicht gelungen ist, das ganze kapitalistische System aus seiner Weltverwurzelung herauszureißen und eine von allen Schlägen der Vergangen-

heit befreite sozialistische Gesellschaft zu errichten, kann für ernst denkende Menschen keinen Gegenstand der Anklage gegen sie bilden. Schon daß es ihr gelungen ist, nach dem Trümmerfall des großen Krieges einen Boden zu schaffen, auf dem die Arbeiterklasse kämpfen kann, ist eine große geschichtliche Leistung. Und um es noch einmal zu sagen: alles was in den letzten Jahrzehnten geworden ist an politischem und sozialem Fortschritt, ist eine große geschichtliche Leistung der deutschen Arbeiterklasse und der Sozialdemokratischen Partei.

Das Ende des Sozialistengesetzes und die beginnende Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung sind durch einen Zeitraum von 28 Jahren von einander getrennt. Das halbe Jahrhundert, auf das wir in diesen Tagen zurückblicken, ist an großem Erleben und unerhörten Entwicklungen reicher als viele Jahrhunderte vorher. In diesem stürmischen Weltgeschehen läßt sich neben manchem, was vielleicht noch nicht ganz erfährt ist, eine Linie klar erkennen: das ist der Aufstieg der sozialistischen Arbeiterbewegung.

Hat uns die letzte Vergangenheit auch längst nicht alles gebracht, was wir als Kämpfer erstrebten und erhofften, so gibt sie uns doch als bestes unzerstörbares Gut die Ueberzeugung, daß wir im großen ganzen den richtigen Weg gehalten haben, der in eine bessere, freiere Zukunft hineinführt. Zunehmende Stärke der sozialistischen Arbeiterbewegung bedeutet zunehmende Verwirklichung ihrer Forderungen. In einer nicht ferneren Zukunft wird abermals wirklich geworden sein, was heute noch in den Augen unserer Gegner unmöglich und unvorstellbar ist. In dieser frohen Zuversicht rüsten wir zu den Erinnerungsfeiern des kommenden Monats, die zeigen sollen, daß die Sozialdemokratische Partei allen ihren Feinden zum Trotz in ungebrochener Kraft dasteht und weiter wächst!

Ein nationaler Landgerichtsrat. Er hegte gegen die Republik.

Am kommenden Mittwoch findet vor dem Großen Disziplinarrat beim Kammergericht die Berufungsverhandlung in der Sache des Stargarder Landgerichtsrats Behrmann statt. Der Disziplinarrat beim Oberlandesgericht Stettin hat ihn vor einigen Monaten zur Strafverurteilung und zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Staatsanwalt und Angeklagter legten gegen dieses Urteil Berufung ein.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: Anlässlich einer gesellschaftlichen Veranstaltung der Beamten der Städtischen Spartasse in Stargard postierte dem Landgerichtsrat Behrmann eine „nationale“ Entgeißelung. Ansetzend hatte er sich in seinem Auditorium verhalten. Seine heftigen Angriffe gegen die Grundlagen des preussischen Staates, die er in einer wohlgebaute Rede zum Besten gab — er sprach u. a. über die „Herrschaft des Judentums“, über die Unterdrückung von Schwarzweihrot — riefen bei einem Teile der Versammelten eine ebenso heftige Reaktion hervor. Als man ihn nun zur Rede stellte — unter den Anwesenden befand sich auch der sozialdemokratische Stadtorde Ronge —, belächelte der Herr Landgerichtsrat seine Opponenten mit Ausdrücken zu belegen, die nicht gut wiederzugeben sind und jedenfalls mit der Würde eines deutschen Richters schwer in Einklang gebracht werden können. Bei einer Einzelheiten wird man aus der am Mittwoch stattfindenden Gerichtsverhandlung erfahren.

Deutscher Bodenreformtag. Damaskhe über das kommende Bodenreformgesetz.

Koblenz, 29. September.

In Koblenz trat am Sonnabend der Bund Deutscher Bodenreformer zu seiner diesjährigen 22. Tagung zusammen. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende des Bundes, Adolf Damaskhe, darauf hin, daß der Kampf der Bodenreformer im tiefsten Grunde auch Kampf um Heimstätten sei.

Unter Hinweis darauf, daß in aller nächster Zeit im Reichsarbeitsministerium die Beratungen über eine endgültige Fassung des Bodenreformgesetzes beginnen würden, erklärte Damaskhe, daß es sich dabei nicht um irgendwelche bodenreformerische Baunen handele, sondern um die Erfüllung des Artikels 155 der Verfassung, der jeder deutschen Familie eine gesicherte Wohn- oder Wirtschaftsheimstätte zusagt. Um diese Verheißung durchzuführen, habe die Nationalversammlung keinerlei auf Antrag der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei mit großer Mehrheit die Reichsregierung aufgefordert, ein Gesetz zur sozialen Ausgestaltung des Enteignungsrechts einzubringen, insbesondere auch zu dem Zweck, billigen Boden für diese Heimstätten zu ermöglichen. In diesem Gesichtswort, so erklärte der Redner, würden sich die Geister scheiden. Schon bei der namentlichen Abstimmung über seinen Grundgedanken hätten sich bei allen Parteien Freunde der Bodenreform gefunden, und es sei eine Mehrheit von 243 Stimmen gegen 136 Stimmen zustande gekommen. Von den 136 Reinjägern seien im letzten Wahlkampf 48 nicht wieder gewählt worden. So sei jetzt Aussicht, daß das Gesetz bald Wahrheit werde und daß damit der Weg zu Bodenreformwirtschaft für die Gemeinden erschlossen werde.

Gegen antisemitische Schandbuben. Strenges Vorgehen gegen Friedhofschändungen.

Im Verlauf dieses Jahres haben wiederum mehrere Fälle von Friedhofschändung die Öffentlichkeit erregt. Der preussische Justizminister hat daher in einer allgemeinen Verfügung die Strafverfolgungsbehörden ersucht, im Einvernehmen mit den Polizeibehörden, die der preussische Minister des Innern durch Rundschreiben vom 18. Oktober n. J. mit Anweisungen versehen hat, diesen Straftaten auch weiterhin ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und um die Aufklärung, die trotz Ausübung von erheblichen Belohnungen leider nicht immer gelungen ist, nachdrücklich bemüht zu sein. Bei der Stellung der Strafanträge in der Hauptverhandlung werde zu berücksichtigen sein, daß solche gegen die Ruhe der Toten gerichteten Straftaten in allen Kreisen des Volkes als besonders verabscheuungswürdig empfunden werden und es nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht möglich erscheint, ihnen ohne empfindliche Strafen mit Erfolg zu begegnen.

Ueber alle Verfahren dieser Art ist gemäß § 9 der allgemeinen Verfügung über Mitteilungen in Strafsachen vom 12. Dezember 1927 dem Justizminister zu berichten.

Berschwörung gegen die GPU. Riefenprozess im Kubangebiet.

Moskau, 29. September.

Der Prozess gegen eine Gruppe Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule des Kuban-Gebiets, wegen gegenrevolutionärer Umtriebe angeklagt, wird Mitte Oktober beginnen. Die Angeklagten sind größtenteils Söhne ehemaliger kaiserlicher Offiziere und Beamten, sowie von Popen. Nach der Anklage haben die Studenten eine Verschwörung gebildet, um einen terroristischen Kampf gegen die politische Polizei (GPU) zu führen und allmählich die Legalisierung der politischen Parteien der nordkaukasischen Zeit zu erreichen. Die Verbetätigung der Verschwörer soll sehr energisch betrieben und nicht ohne Erfolg geblieben sein; sie hätten Geheimzirkel organisiert, die bei günstiger Gelegenheit, z. B. bei den großen Sowjetjubiläen unter dem Deckmantel der innerparteilichen Opposition auftraten und als angebliche Oppositionspolitiker gegen die Sowjetregierung agitierten. Die Entdeckung der Verschwörung erfolgte, nachdem die Verschworenen eine gewisse Sinaida Arglowa ermordet hatten, die um die Verschwörung wußte und, wie es scheint, die Sowjetbehörden davon in Kenntnis setzen wollte. Anfangs galt die Ermordung der Arglowa für ein unpolitisches Eifersuchtsverbrechen, doch fand die GPU bei der Untersuchung allmählich alle Fäden, deren Entwirrung Aufgabe der Projektführung sein soll.

Reichskonferenz der Länder-Justizminister. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, hat der Reichsminister der Justiz, Koch-Weser, die Justizminister der deutschen Länder zu einer Besprechung eingeladen, die am 21. Oktober in Berlin stattfinden soll. Auf dieser Konferenz soll u. a. behandelt werden die Frage der einheitlichen Ausbildung der Referendare für das ganze Reich und weiterhin werden Fragen der Strafprozessreform zur Beratung stehen.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ begeht das 100jährige Jubiläum seiner Gründung.

Hugenberg / Stahlhelm / Gelbe.

Kein Platz mehr für die christlichen Gewerkschaften bei den Deutschnationalen.

Was der „Jungdeutsche“ angedeutet hat, bestätigt der „Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften: das Stahlhelm-Volkstbegehren gegen die Verfassung ist eine Aktion Hugenberg's zur Eroberung der Deutschnationalen Volkspartei für seine Ziele. Der „Deutsche“ nennt die Namen der Hugenberg-Regisseure: Kapitänleutnant Mann und Freiherr von Medem. Er kündigt die Trennung aller christlichen Gewerkschaften von den Deutschnationalen an für den Fall, daß die Stahlhelmaktion Hugenberg's bei den Deutschnationalen Erfolg habe.

Und überlegt man bei den Deutschnationalen, daß man den Flügel um Lambach, den man eben noch glaubte der Partei erhalten zu müssen, jetzt abzustößen im Begriffe ist? Man lese doch nur die Entschlüsse des Stahlhelms zur Organisationsfrage der Arbeitererschaft. Da heißt es:

„Der Stahlhelm bekennt sich zu der Ueberzeugung, daß in dem von ihm angestrebten nationalen Staatsystem die Solidarität der Werkstellungen und des Berufsstandes die grundsätzlich richtige Lösung der sozialen Frage darstellt.“

Nach Lage der Verhältnisse kann die Werkvereinsbewegung, die Stahlhelm-Selbsthilfe oder eine nationale Gewerkschaft das taugliche Kampfmittel für unsere Kameraden sein, um die deutsche Freiheitsbewegung durch Vorarbeiten auf dem entscheidend wichtigen Gebiet der sozialen Frage zu fördern.“

Sollte die Deutschnationale Partei diese Politik des Herrn Oberfinanzrates Bang übernehmen,

dann ist in ihr kein Platz mehr für christlich-nationale Arbeitergruppen!

Zudem stellen wir fest, daß der Stahlhelm mit dieser Entschlüsse die „neutrale“ Haltung den Gewerkschaften gegenüber aufgegeben hat. Die Schlussfolgerungen ergeben sich von selbst.“

Die Stahlhelmaktion ist nicht nur politisch reaktionär, sondern auch sozialreaktionär. Das Stahlhelmbekanntnis zu den Gelben zeigt den Stahlhelm als Schutztruppe der Scharfmacher vom Schlage Hugenberg's.

Man darf gespannt sein, wie die Auseinandersetzungen auf der kommenden deutschnationalen Vertretertagung über die neue Aktion Hugenberg's verlaufen werden.

Hehfeldzug gegen die Verfassung!

Das kommunistische Volksbegehren zielt nicht auf einen politischen Erfolg ab, sondern auf eine Hege gegen die Sozialdemokratie. Ebenso rechnet der Stahlhelm bei dem Volksbegehren, das er angekündigt hat, nicht auf einen Erfolg, sondern nur auf eine andauernde Hege gegen die Verfassung. Die „Kreuzzeitung“ bekennet offen:

„In der Tat ist ja der Weg der unmittelbaren Volksbefragung ein unheimlich gefährlicher, und ein konservativer mag sich nur schwer mit dieser Massenbetätigung abfinden können. Aber man wird zugeben müssen, daß uns im heutigen Staate oft nichts anderes übrig bleibt, als uns aller Mittel zu bedienen, die uns die demokratische Verfassung in die Hand gibt. In der Tat wird die Masse des Volkes durch ein Volksbegehren und einen etwa folgenden Volksentscheid einmal in ihren Tiefen machgerüttelt. Das ist ein sehr wesentliches Moment, hinter dem die Frage zurückstehen mag, ob es auf diesem Wege möglich sein wird, praktische Erfolge zu erreichen. Nur müßte dafür gesorgt werden, daß die einmal in Flut gefommene Volksbewegung gegen die Weimarer Verfassung auch im Schwung gehalten wird.“

Organisierter Hehfeldzug gegen die Weimarer Verfassung, um das völlige Fiasko des Monarchismus in Deutschland zu verhindern, das ist der Zweck der Hebung. Ein Erfolg des Volksbegehrens glauben die Drahtzieher selbst nicht — versichert doch die „Kreuzzeitung“, es sei unwahrscheinlich, daß die „nationalen“ Parteien einmal eine Volksmehrheit erreichten.

Der Fall Thälmann.

Neue Enthüllungen angekündigt — Verwirrung in der KPD.

Das Organ des Lenin-Bundes setzt die Enthüllungstapen über die Korruption in der KPD fort. Es behauptet in seiner letzten Nummer, eine ganze Serie von Korruptionsausdeckungen zu besitzen und gibt zunächst einen Fall bekannt, der, wenn er stimmen sollte, Thälmann wiederum auf das Schmerzste belastet. Das Blatt schreibt:

„Thälmann beehrte bisher die Sekretärposten; u. a. Koch er nach Kassel seinen Freund Hasse als politischen Sekretär. Hasse unterstutzte in Kassel Parteigelder und konnte sich dort nicht behaupten. Zur „Belohnung“ nahm ihn Thälmann noch Räuber in eine andere Sekretärstellung.“

Das Blatt berichtet weiter über Unterschlagungen in der „Roten Hilfe“ Hannover und behauptet, daß die angelegte ihrer Funktion entleideten Hamburger Thälmann-Freunde nach wie vor Funktionen für die KPD ausübten. Von dem gegenwärtigen Chefredakteur der „Hamburger Volkszeitung“, Karl Volk, sagt das Blatt, daß „an seinen Händen, genau so wie bei Thälmann, unterschlagene Parteigelder fließen.“

Ueber die Auswirkung der Enthüllungen innerhalb der KPD-Mitgliedschaft weiß das Organ des Lenin-Bundes zu berichten, daß im 14. Berliner Verwaltungsbezirk, in Neukölln, eine Reihe bisher treu zur Parteizentrale stehender Mitglieder dem Kassierer die Zahlung von Parteibeiträgen und die Abnahme von Sondermarken für den Volksentscheid verweigert hat. Außerdem

hätten sie jede Parteiarbeit mit der Begründung abgelehnt, daß ihnen der Fall Thälmanns nicht genügend geklärt sei und sie Garantien für die Ausrottung der gesamten Korruption innerhalb der KPD. haben wollten.

Die Wirkung auf die KPD.

Berlin, 29. September. (Eigenbericht.)

Die Hamburger Korruptionsaffäre und die Amtsenthebung Thälmanns haben auf die Kommunisten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wie eine Bombe gewirkt. Die kommunistische Presse, die ihren Lesern sonst jede Kleinigkeit mit großem Geschrei serviert, hat fast die Sprache verloren. Sie berichtet über den neuesten Skandal in der KPD. nur in unzulässigen und harmlos klingenden Notizen. Trotzdem hat sich auch im hiesigen Lager der KPD. die Wahrheit inzwischen durchgesetzt. Die Auswirkungen sind nachläufig noch nicht zu übersehen. Bisher hat sich die Düsseldorf-Bezirksleitung der KPD. gezwungen gesehen, ihre Funktionäre in einem Rundschreiben aufzuklären, „trotz der bedauerlichen Vorgänge“ auch weiterhin ihre Pflicht zu tun. Das Rundschreiben ist darauf zurückzuführen, daß zahlreiche Funktionäre es abgelehnt haben, bis zur endgültigen Klärung der Dinge noch irgendwelche Arbeit für die KPD. zu leisten.

Eine Probewahl in Amerika. Mehrheit für Hoover.

New York, 29. September.

Die Wochenchrift „Literary Digest“ veranstaltete eine Probeabstimmung zu der am 6. November stattfindenden Präsidentenwahl. Das Blatt hat an 19 Millionen Wahlberechtigter Stimmentarten versandt und sie um Abgabe ihrer Stimme ersucht. Bis jetzt haben 294 247 Wähler geantwortet, und zwar erhielt der republikanische Kandidat Hoover 198 292 Stimmen, der Kandidat der Demokraten, Gouverneur Smith, 92 855. Da auf den Stimmentarten des „Literary Digest“ auch angegeben wird, für wen der anrangende Einsender bei der letzten Präsidentenwahl gestimmt hat, konnte festgestellt werden, daß über 50 Prozent der für Smith abgegebenen Stimmen von früheren republikanischen Wählern abgegeben wurden, während umgekehrt Hoover nur 12 Prozent von früheren demokratischen Wählern erhielt. Die Zeitschrift hat anlässlich der letzten Präsidentenwahl im Jahre 1924 eine ähnliche Probeabstimmung kleineren Umfangs veranstaltet, deren Ergebnis mit dem Wahlergebn mit einer Genauigkeit von 99 Prozent übereinstimmte.

Radikale Entdeuschung. Südtiroler Programm Russolinis.

Innsbruck, 29. September.

Wie die Blätter melden, haben am Donnerstag in einer außerordentlichen Versammlung des Fasces von Bozen der faschistische Provinzialsekretär Giarratana und der neue Präsekt von Bozen Marziali gesprochen. Marziali soll am Montag nach Rom berufen worden sein, um Beschlüssen entgegenzunehmen, so daß man glaubt, daß die Versammlung unter dem Eindruck dieser Beschlüsse gestanden habe. Giarratana führte aus, es werde wohl nicht den Weltuntergang bedeuten, wenn auch der Unterricht im Katechismus in italienischer Sprache erfolge angesichts der Tatsache, daß alle übrigen Gegenstände in italienischer Sprache gelehrt werden. Man müsse in dieser Sache unachgiebig bleiben, da es lächerlich wäre, wenn die Regierung Russolinis die Verfügung Bonomis über den Unterricht in italienischer Sprache in allen Schulen rückgängig machen würde. (Bononi, gleichfalls ein Ab-

trümmiger des Sozialismus, aber doch nicht so tief gesunken, wie in der Zeit vor dem Faschismus Unterrichtsminister. Red. d. „B.“)

Der neue Präsekt Marziali bekannte sich zu dem Programm der vollständigen Italianisierung Südtirols und sagte nach den üblichen Kraschphrasen, wenn Interessen und Bürger zurückgeblieben sind, die nicht durch und durch italienisch sind und sich nicht an unsere Gemohnheiten anpassen wollen, so ist das nicht unser Schaden. Wir räumen ihnen völlige Freiheit ein, sich einen angenehmeren Wohnsitz auszusuchen.

Bestrafung der Schweiz.

Grenzschiaken wegen der Nationalratsdebatten.

Bern, 29. September.

Nach den von der italienischen Grenze eingehenden Nachrichten werden die Touristenarten, deren Einführung mit Italien vereinbart war, und die Ausweise für den kleinen Grenzverkehr von den italienischen Grenzorganen zum Grenzübertritt nicht mehr anerkannt. Ebenso genügt das mit der Unterschrift des Reisenden versehene Eisenbahnbillett nicht mehr für die Durchreise durch italienisches Gebiet auf der Strecke Brig-Locarno und umgekehrt. Zur Einreise nach Italien wird von jedermann ein Paß verlangt. Gegen diese ohne Voranzeige getroffenen Maßnahmen ist der schweizerische Bundesrat bei der italienischen Regierung unverzüglich vorstellig geworden. Eine Rücküberlegung steht noch aus.

China dankt Nordamerika.

Für die Anerkennung des Nationalstaates.

Nanking, 29. September.

Die Nankingregierung hat aus Anlaß der Anerkennung durch Nordamerika beschlossen, eine Botschaft an das chinesische Volk zu erlassen. Darin soll dem amerikanischen Volke der Dank ausgesprochen werden. Das chinesische Volk werde die Hilfeleistung auf moralischem Gebiete dem amerikanischen Volke nicht vergessen. Der Kultur schließt mit der Versicherung, daß das chinesische Volk in schwierigen Situationen dem amerikanischen Volke stets zu Hilfe kommen werde. In Nanking wurde das amerikanische General-Konulat feierlich eröffnet.

Schule und Propaganda.

Wie die Deutschnationalen die Verfassung auffassen.

Die Rede Kasper in Hannover über die Pflichten der Lehrer in der Republik, die sich scharf gegen die Stahlhelmpädagogen wandte, hat die deutschnationale Landtagsfraktion zu einer kleinen Anfrage veranlaßt, in der es heißt: „Wie sollen diese Ausführungen mit Artikel 118 der Reichsverfassung vereinbart werden, demzufolge kein Anstellungserhältnis einen Deutschen hindern darf, innerhalb der Grenzen der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern und demzufolge niemand ihn benachteiligen darf, wenn er von diesem Recht Gebrauch macht?“

Wie gedenkt das Staatsministerium der in Kreisen der Angehörigen höherer Lehranstalten und in der gesamten Beamtenenschaft entstandenen Beunruhigung wegen Bedrohung ihrer Grundrechte entgegenzutreten?

Diese Anfrage ist ein Ausfluß jener deutschnationalen Dreistigkeit, die in jeder Beamtenstelle eine Kampfsposition gegen die Republik erblickt. Sie zeugt außerdem von elementarer Unkenntnis der Verfassung. Eine Schulfarbe ist keine Wählerverfälschung, und selbstverständlich ist jeder Lehrer unbeschadet des Artikels 118 im Amt durch Gesetz und Dienstvorschriften gebunden.

Artikel 148 der Reichsverfassung schreibt vor: „In allen Schulen ist ständige Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerverständigung zu erziehen. Staatsbürgerkunde und Arbeitsunterricht sind Lehrfächer der Schulen.“ Wer sein Schulamt als Propagandastelle für deutschnationalen und Stahlhelmhaf gegen die Republik und die Völkerverständigung ausübt, verletzt die Vorschriften der Verfassung — ganz abgesehen von dem damit verbundenen Disziplinarverstoß und der groben Verhöhnung an der Jugend. Es gibt keine Verfassungsbestimmung, die die Jugend in der Schule gewissenlosen Stahlhelmpropagandisten ausliefert, wohl aber gesetzliche Handhaben, um solchen Leuten das Handwerk zu legen.

Aus dem Landtag.

Zwischenfall vom Pfingstsonntagabend vor dem Hauptausschuß

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags erörterte am Sonntagabend einen kommunistischen Antrag, der aus Anlaß scharfer Zusammenstöße zwischen Polizei und Roten Frontkämpfern am Pfingstsonntagabend in Berlin die Entlassung der beteiligten Polizeioffiziere und Beamten, ferner Abschaffung aller Polizeiwaffen und Uebertragung der Durchführung von Arbeiterdemonstrationen ausschließlich an die dazu bestimmten Ordner verlangt. Bei der Begründung des Antrages richtete Hg. Kasper (Komm.) scharfe Angriffe gegen die Leitung der Polizei und verlangt vom Ministerium Auskunft über das Ergebnis der Untersuchung.

Ministerialdirektor Klausner vom Ministerium des Innern bedauert zunächst, daß die Vorfälle am Pfingstsonntagabend ein Menschenleben gekostet haben, und gibt dann eine nähere Darstellung der Vorgänge. Die Staatsanwaltschaft sieht nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung auf dem Standpunkt, daß ein Mißbrauch der Waffengewalt durch die Polizei nicht vorliegt und viele Demonstrationen sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben. Dagegen werde das an sich verständliche Verhalten der Polizei bei der Beendigung des erschossenen Arbeiters in der Frankfurter Allee vom Ministerium nicht gebilligt. Immerhin sei zuzugabon, daß die Beamten von den Demonstrationen auf das höchste gereizt worden seien. Die in dem kommunistischen Antrag verlangten Maßnahmen lehne der Minister ab.

Hg. Heilmann (Soz.) erklärte, die Demonstrationen hätten in Berlin einen Umfang angenommen, der mit der Verkehrssicherheit nicht mehr zu vereinbaren sei. Für ein generelles Verbot könne er sich aber nicht aussprechen. Man müsse hoffen, daß Demonstrationen der den beteiligten Bevölkerungsteilen selbst langweilig und lästig werden.

Der kommunistische Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Der Wahltag für die kommunalen Körperschaften.

In der Frage der Zusammenlegung der Wahlen für die preussischen Gemeinden einerseits und für die Kreisstage und Provinziallandtage andererseits hat der Preussische Staatsrat in seinem Gutachten für dieses Mal eine ablehnende Stellung eingenommen. Die Sachlage ist nunmehr folgende: Die Wahlen für die preussischen Gemeinden müssen nach einem vom Landtag beschlossenen Gesetz bis zum 31. Dezember 1928 vorgenommen sein. Der vom Staatsrat in der Hauptsache abgelehnte Entwurf wollte mit dem Wahltermin für die Gemeindevahlen auch den für die Kreisstage- und Provinziallandtagswahlen, die nach regelmäßigem Verlauf erst im Herbst 1929 fällig sein würden, verbinden. Als Wahltermin war der 2. Dezember in Aussicht genommen; es bedarf allerdings noch der endgültigen Entscheidung des Ministers des Innern, der für Ansetzung des Termins zuständig ist. Wenn der Landtag den Anregungen des Staatsrats, einen gemeinsamen Termin vor Ablauf dieses Jahres für sämtliche Wahlen nicht festzusetzen, beiträgt, dann würden die Gemeindevahlen noch in diesem Jahre vorzunehmen sein, während für die übrigen Wahlen erst ein späterer Zeitpunkt in Frage kommen würde.

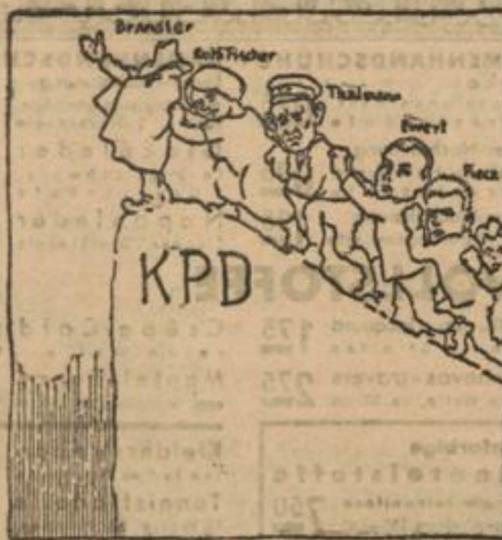
Wie das Nachrichtenbureau des D.D. hört, bestehen auch in Kreisen des Zentrums und der Demokraten Zweifel, ob der gemeinsame Wahltag im Dezember d. J. zu empfehlen ist. Sollte also der Landtag sich auf den gleichen Standpunkt stellen wie der Staatsrat, so hätten die Gemeindevahlen im Dezember stattzufinden. Wenn man auch diese Wahl nicht aufheben sollte und es für zweckmäßig hielt, auch die Wahl für die Gemeinden erst im kommenden Jahre vorzunehmen zu lassen, so bedürfte es eines Gesetzes, das das bisherige Gesetz abändert, monoch die Gemeindevahlen bis zum 31. Dezember 1928 vorzunehmen sind.

Lessing-Theater.

Verneuil: „Herr Lambertliet.“

Louis Verneuil, von dem wir sonst charmanter und leichtfertige Schwänke gewohnt sind, schreibt ein tragisches Schauspiel „Herr Lambertliet“. Der Chemiker ermordet aus Eifersucht den Geliebten seiner Frau — ein verklopptes Kriminalstück mit raffiniert gesteigerter Spannung. Nur zwei Darsteller auf der Bühne, Lucie Mannheim und Albert Bassermann. Ihre schauspielerische Bronzierleistung wird hübschlich beurteilt.

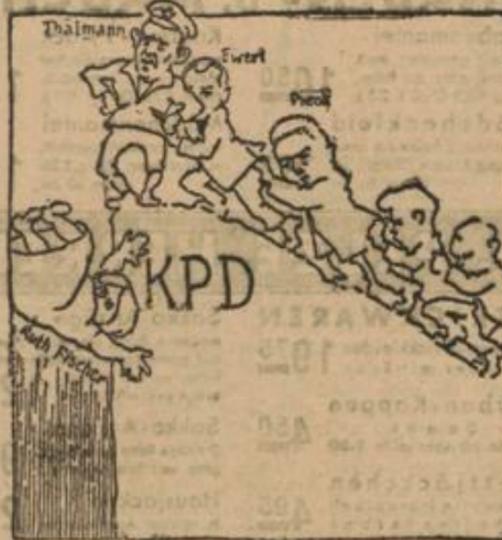
Der Kampf um die Spitze.



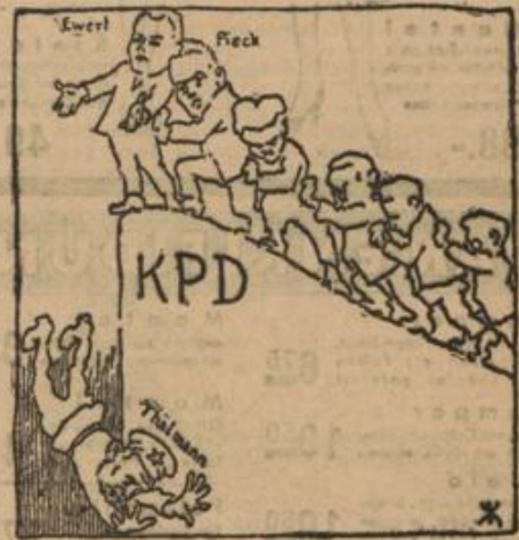
1922



1923



1925



1928

und so weiter!

Rappist und Heimwehr.

Rapp-Puffschiff Pabst in Tirol.

Aus Nordtirol schreibt man uns: Die Gefahren des 7. Oktober lenken die Aufmerksamkeit auf die Organisation des österreichischen Faschismus, insbesondere auf die Führung der Heimwehren, an deren Spitze der Innsbrucker christlich-sozialer Bundesrat Dr. Steidle steht. Es wäre falsch, in diesem Prologadokalen die Seele des Faschismus zu erblicken. Er ist nur der Werkführer der Hlma Heimwehr, der Mächtige aber, der still und geräuschlos arbeitet, ist der „Stabschef“ der blutdürstigen Truppe des Bürgerturns, Herr Waldemar Pabst-Peters.

Wer ist das? Am 6. August 1920 wechselte zur nächsten Stunde ein harmloser Kaufmann Walter Peters in Kuffstein über die österreichische Grenze. Sein auf diesen Ramen lautender Paß nannte als Geburtsjahr 1884 und Hamburg als Geburtsort. Ungehört drang er ins heilige Land Tirol ein, was ihm um so leichter war, da die bayerischen Polizei- und Grenzbeamten Siebriefe norddeutscher oder gar Berliner Behörden mit Vorliebe in den untersten Schreißbüchsern vergruben. Der Hamburger Kaufmann Walter Peters flog dann wohlbehalten in einem Innsbrucker Hotel ab, nahm dort Dauerquartier, vorchriftsmäßig gemeldet und wohlgeleitet von der Innsbrucker Polizei.

Aber o Wunder! Kaum ein Jahr später lauten seine amtlichen Personalien: Pabst-Peters, Major a. D., geboren 1881 in Berlin, evangelisch, zuständig nach Rieming. Seine Beziehungen zu Dr. Steidle gaben dem Bürgermeister des Oberinntaler Dörfchens Rieming Veranlassung, dem völlig unbekanntem Preußen das Heimatrecht zu geben, nachdem auch noch vom Präsidialhof der Tiroler Landesregierung, dem Hofrat Bundsmann, an das Rieminger Gemeindeoberhaupt entsprechende Befehle ergangen war. Heute wird der längst mit einem wuchtigen Andreas-Hofer-Gurt bewehrte Rieminger Bürger Pabst-Peters nur mehr durch die Tatsache an seine preussische Vergangenheit erinnert, daß er

für seine Verdienste am Rapp-Puffschiff monatlich die reichsdeutsche Pension von 450 M. in Empfang

nimmt. Im übrigen bezieht er als Stabschef der Heimwehren einen monatlichen Sold von rund 1500 Schilling (900 M.), dazu stellt ihm die Tiroler Landesregierung eine flucht wohlbeleuchteter Bureau Räume zur Verfügung nebst den dazu gehörenden Schreibfräuleins und fast ein Duzend ehemaliger Offiziere österreichischer und bayerischer Herkunft als „Vertragsangestellte“ des Landes Tirol. Ja, wenn Rot am Mann ist, machen sogar Landesbeamte beider Geschäftsführer für den preussischen Stabschef Dienst.

Welch eine Schicksalswende! Seit dem 13. März 1920, wo der Siebbrief der Berliner Staatsanwaltschaft den Puffschiffen zusammen mit anderen Spießgefeßen auf die Güter monarchistischer Reaktionen nach Bayern verlagert, und heute, wo er im Bundesparlament in Wien und im Zimmer des Kanzlers Seipel den Funktionären des österreichischen Bürgerturns die Taktik und die

blutrünstigen Parolen gegen die Arbeiterschaft

diktiert. Dieser Aufstieg begann im November 1920 mit der Berufung des Puffschiffs als militärischer Organisator der Tiroler Heimwehren, die damals in Anlehnung und in Verbindung mit den bayerischen Dregsch und Orla durch Dr. Steidle, dessen politischer Ehrgeiz es in der Christlich-Sozialen Partei bis dato absolut zu nichts bringen wollte, zusammengedröhnt wurden. In kurzer Zeit

stand Pabst mitten in der Tiroler Bewegung, durch List und geschickte Auspielung interner Gegensätze gelang es ihm, den Widerstand katholischer Führer gegen den preussischen, alldäuischen, protestantischen Puffschiffen auszuschalten und sich unbestritten die Führung in der Tiroler Heimwehr und schließlich in der ganz Osterreich zu sichern.

Die Ausrüstung seiner Banden begann Pabst-Peters damit, daß er zunächst die Ausplünderung der staatlichen Waffendepots organisierte. Eine eigens gebildete Abteilung für Waffenschmuggel erbeutete schnell in Kramlach

22 Gebirgskanonen.

Die auf die geheimen Lager der Heimwehren verteilt wurden. Es folgten die Wegschaffung zweier Gebirgshaubitzen in Lannrain bei Stams und schließlich die Einbrüche in die Waffendepots der Wehrmacht in der Hättlinger Au bei Innsbruck und in Hall. Dies waren besonders ergiebige Raubzüge, man erbeutete Maschinengewehre und Munition in Menga. Als dann im Sommer 1921 die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehr kam, sicherte sich Pabst beträchtliche Waffensendungen aus Bayern. Von Rosenheim aus, dem Sitz der Orka, wurden damals Nacht für Nacht Geschütze, Maschinengewehre, Handfeuerwaffen und Munition aller Art über die Grenze geschmuggelt. Alles kam in unauffälligen Transporten in die Schlupfwinkel der Heimwehren, in Kisten, Bauerngeschütze, öffentliche Gebäude, ja sogar Kirchen dienten als Magazine.

Welche Striche am Porträt des Pabst-Peters noch zu ergänzen sein werden, bleibt dem 7. Oktober 1928 vorbehalten. Es wird sich zeigen müssen, ob es ihm gelingt, sich auch mit dem Rainmal des österreichischen Bürgerkrieges zu schmücken.

Rachepläne der Heimwehr.

Innsbruck, 29. September.

Die sozialdemokratische „Volkszeitung“ veröffentlicht einen Aufruf der Landesparteivertretung und der Landesgewerkschaftskommission zum 7. Oktober, worin die Schuld des Rappisten Pabst, des Leiters der Heimwehren, an der drohenden Gefahr des Bürgerkrieges festgestellt wird.

Am Schluß heißt es: Die Heimwehrführer haben beschlossen, falls es in Wiener-Neustadt zu Zusammenstößen kommt, dafür an den Ländern Rache zu nehmen. Die Arbeiterschaft von Tirol wird den geplanten Repressalien mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Die Arbeiterschaft hat seit jeher die Anwendung von Gewaltmitteln abgelehnt. Sie hat seit jeher auf dem Standpunkt gestanden, daß die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, sowie Schutz der Person und des Eigentums Sache der staatlichen Behörden ist, sie wird aber Gewalttaten auf Personen und Institutionen der Arbeiter

mit den gleichen Mitteln der Gewalt abwehren, wenn sie die Gegner anwenden.

Wir fordern daher die Arbeiterschaft Tirols auf, Besonnenheit, oder auch Entschlossenheit zu walten, nicht zu provozieren, aber Angriffe auf Personen oder Institutionen der Arbeiterschaft mit aller Energie abzumehren.

EXTRAPREISE FÜR HANDSCHUHE

DAMENHANDSCHUHE
 Trikot
 leicht angesetzt,
 2 Druckknöpfe **075**
 Leder-Nachahmung
 farbiges Halbfutter,
 2 Druckknöpfe **095**
 Leder-Nachahmung
 mod. Oberschlagmanschette **125**

DAMENHANDSCHUHE
 Leder-Nachahmung
 zweifarbig gesteppte Nöhle,
 farbig, 2 Druckknöpfe **145**
 Glacéleder
 farbig, schwarz,
 2 Druckknöpfe **290**
 Nappaleder
 Stepper, 2 Druckknöpfe **390**

DAMENHANDSCHUHE
 Ziegenleder
 farbig, weiß, schwarz,
 2 Druckknöpfe **450**
 Lamm-od. Ziegenleder
 moderne Manschetten **490**
 Mädchen-Handschuhe
 Trikot, 2 Druckknöpfe **085**

HERRENHANDSCHUHE
 Leder-Nachahmung
 farbig, gelb, 1 Druckknopf **135**
 Leder-Nachahmung
 zweifarbig gesteppte
 Nöhle, farbig, gelb **185**
 Nappaleder
 Stepper, 1 Druckknopf **490**

WOLLSTOFFE

Wollkrepp - Jacquard
 aparte Streifen **175**
 Cannevas - tracers
 reine Wolle, ca. 100 cm **275**

Crêpe-Caid
 reine Wolle **585**
 Mantel-Fancy
 engl. Musterung, ca. 140 cm **690**

Einfarbige Mantelstoffe
 darunter reinwollene
 Eskimo-Velours, 130-140 **750**

Kleiderstreifen
 zum Teil mit Kunstseide **075**
 Tennisflanelle
 1/4 Wolle, für Hemden,
 Blusen und Kleider **135**

SEIDE UND

SEIDE UND
 Façonné
 Kunstseide mit Baumwolle,
 gute Qualität, für Jacken-
 und Mantelfutter, ca. 85 cm **290**

Fulgurant
 hochglanz. Seide mit Kunst-
 seide l. opart. farb. ca. 90 cm **590**
 Marocain
 schwere reinseid. Kleider-
 ware, schwarz u. farb., ca. 100 **880**

SAMT

SAMT
 Köpersamt
 moderne vielfarb. Druckmst.,
 in schönen Farben, ca. 70 cm **590**
 Velours Chiffon
 Crefelder Seidensamt,
 schwarz u. mod. Farben, 1
 Nachmittags- u. Abendkl. **1250**
 Sealplüsch
 imprägniert, erprobte
 Qualität, für Mäntel,
 schwarz u. seabl., ca. 125 **1950**

KNABEN- U. MÄDCHENKLEIDUNG

Knabenmantel
 englisch gemustert, mod.
 Dessins, ganz auf Futter,
 (Steig. 0,70) Gr. 0 f. 2-3 J. **1050**
Mädchenkleid
 Waschsamt, fraise od. bleu,
 mit lang. Ärmeln, (Steig. 0,60)
 Länge 60 cm **790**

Knaben - Pyjack
 marineblau, vorzüglicher
 Melton-Chevi, Ärmelst. (Steig. 0,70) Gr. 0 f. 2-3 J. **1250**
Mädchenmantel
 warmer prakt. Winterstoff,
 m. Plüschzug, (Steig. 1,20)
 Länge 60 cm **1325**

Kieler - Anzug
 marineblau/Melton Chev.,
 gute Qual., Ärmelst. (Steig. 1,00) Gr. 0 f. 2-3 J. **1800**
Mädchenmantel
 braunl. gemust. Ulsterstoff,
 Raglanschnitt, (Steig. 1,50)
 Länge 60 cm **1575**



Mantel
 reinwoll. Clips, ganz
 auf Futter, mit groß.
 Pelzkragen, hohes
 Pelzmanschetten
98.-

Kleid
 vorzügl. Velours,
 Wollseide mit Seide,
 mod. Glockenfarn
49.-

DAMENKLEIDUNG U. PELZE HERRENKLEIDUNG

Jumper
 Kunstseide, Crêpe-Trikot,
 Vorderteil mit Falten
 und Knöpfen garniert **675**
Jumper
 reinseid. Crêpe de Chine,
 reich mit Möblis. verziert **1950**
Kleid
 jugendliche Form, Trikot-
 Charmeuse, in vielen
 Farben, Größe 42-48 **1950**
Jumperkleid
 aus Jersey, **2300**
 Weiße mit Kunstseide
Morgenrock **1475**
 Cord-Velvet, viel. Farben
Damenhut **490**
 aus Filz, mit Band garniert,
 in vielen Farben u. Formen

Mantel **3300**
 englisch melierter Stoff,
 mit imitierten Pelzkragen
Mantel **4900**
 Ottomane, blau oder
 schwarz, halb auf
 Futter, m. Pelzkragen
Pelzmantel **17500**
 Electric-Sealokanin mit
 Crêpe de Chinelfutter
Pelzmantel **27500**
 aus Nerzschmelz
Morgenrock **3400**
 Streppseide, hellfarbig
Damenhut **875**
 aus zweifarbigem Filz,
 mit Filzstreifen garniert

STRICKWAREN
 Damen-Strickkleider **1975**
 Pullover mit Rock
Turban-Kappen **450**
 für Damen,
 Wollseide mit Kunstseide
Bettjäckchen **495**
 Rajawolle, Handarbeit
 in hellen Farben
TRIKOTAGEN
 Damenhemden **095**
 feinsgerippt
 Damenhemdhosen **125**
 Wisdelform
 Damenschlüpfer **325**
 Kunstseide, gerast
Herrenbeinkleider **235**
 wollgemischt, Mittelgröße

Sakko-Anzüge
 moderne Form, ein- oder zweireilig,
 aus guten Kammerstoffen, moderne
 Blaugrau und dunkel-
 braun gestreift, Muster **12000**
Sakko-Anzüge **9800**
 Zweifellige Rafta Form, blau,
 grau und braun gestreift
Hausjacken **2250**
 in reicher Ausmusterung
STRÜMPFWAREN
 Herrensocken **195**
 Relewaße, schwarz od. farbig
Damenstrümpfe
 Bemberg Silber, **225**
 glatt oder mit Zwickel
 Reine Wolle, schwarz oder
 farbig, mit Doppelpolze **350**
Unterziehstrümpfe **165**
 für Damen, Halbwole

Winter-Ulster
 hohe zweifellige, form,
 Ärmelfutter und Saite,
 Kunstseide in mod. Farben **9800**
 durchgewebter haltbarer Stoff, 5
 verschied. Farb., uni od. kariert, auf Kunst-
 seide, Rücken- oder
 Rundgurt, wie Abbild. **12800**
 Impr. englische Stoffe, mod. Muster,
 auf Wollplaid, Ärmel-
 futter Kunstseide **17800**
HERRENWASCHE
 Weißes Oberhemd
 kariertes Bostelnsatz und
 Umschlagmanschetten,
 gewaschen und geplättet **490**
Farbig. Oberhemd **690**
 gestr. od. gemust., bedruckt
 Popeline mit Ersatzmansch.
Nachthemd **350**
 farbiger Besatz, Geishaform
 od. m. Kragen lg. geschnitten



128.-
Winter-Ulster

N*J*ISRAEL

PERSER TEPPICHE UND BRÜCKEN

Hervorragende Auswahl alter und neuer Teppiche in den Größen ca. 200/300, ca. 250/350, ca. 300/400 bis ca. 400/600, Afghan, Bohara, Joraghan, Heris, Mesched, Täbris, Kirman usw.

Gebet-Teppiche Größe ca. 100/150 cm 5900	Beludschistan Größe ca. 80/140 cm 6750	Täbris-Brücken Größe ca. 85/130 cm 7800
Karadjar-Brücken Größe ca. 100/140 cm 8800	Bochara-Vorleger feinste Qualitäten Größe ca. 80/120 cm 9800	Afshars große schöne Stücke, ca. 120/175 cm, Stück 11900

NEU: DER HERBST-KATALOG

SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • BERLIN C

Unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege, Genosse
Johannes Raufmann
 Neukölln, Donaust. 113
 ist gestern abend an den Folgen eines zweiten Schlaganfalles verstorben.
 Wir betrauern einen alten Kämpfer, der für seine Überzeugung im Gefängnis büßen mußte, aber trotzdem treu bis zu seinem Hinscheiden zur Sozialdemokratie stand.
 Ehre seinem Andenken!
Geschäftsleitung und Personal des Vorwärts Verlag, G. m. b. H.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser treuorgender Vater, Schwiegervater und Großvater
Gustav Winkelsesser
 am 28. September früh 8 1/2 Uhr nach schwerem Leiden entschlafen ist.
Karl Winkelsesser nebst Frau
Hans Winkelsesser nebst Frau
Marg. Schliebitz, geb. Winkelsesser
Max Schliebitz
Helene Seidel, geb. Winkelsesser
Karl Seidel
Lieschen Müller, geb. Winkelsesser
Gustav Müller, Enkelkinder,
 Neffen und Nichten
 Die Einäscherung findet am 2. Oktober 17 1/2 Uhr im Krematorium Gerichtsstraße statt.

Für die vielen Beweise der väterlichen Teilnahme bei der Einäscherung meines lieben Vaters, unferseren guten Vaters und Schwiegervaters
Otto Bleich
 sage ich herzlich allen Freunden, Bekannten und Kollegen herzlich Dank!
 Vor allem dem Vorstand der großwürdigen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands bei der Organisation der Beerdigung in Berlin, dem Organisationsleiter, dem Vorstand der Ortsvereine für das Buchdruckgewerbe, den Genossen von der SPD und dem Vorstand der Arbeiter für seine treu- und warmen Worte.
 Ww. Elise Bleich und Kinder.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Spieldplan
 unterer Kulturabteilung.
 In der Woche vom 1. bis 7. Oktober:
 1. Die Rubrikfäden und Blöcke durch Samst und Urmahl Wirtis.
 2. Die technische Verteilungsanlage in Wirtis.
 3. Humoreske.
 In der Woche vom 8. bis 14. Oktober:
 1. Tage, die die Welt erschüttern.
 2. Die Chlorobenzolfabrik.
 3. Humoreske.
 In der Woche vom 15. bis 21. Oktober:
 1. Die Raubtrophie im Pelarein.
 2. Zeit des Spreetunnels an der Jannschbrücke.
 3. Humoreske.
 In der Woche vom 22. bis 28. Oktober:
 1. Die Dampne
 2. Elektrifischer Scherwollschiffahrt am Zeitwandel bei Berlin
 3. Humoreske
 Anfragen wegen Ueberlieferung und Besuch der Abteilung im telephonisch oder schriftlich an die Kulturabteilung (Bureau Einheitsloche, Zimmer 20) zu richten.
 Die Ortsvereine

Extra-Angebote!
Gardinen
 Stores, Bettdecken,
 Stopp- u. Schlafdecken
Teppiche
 Brücken, Möbelstoffe
Tisch- u. Wanddecken
Riesenschlager
 Deutsches Teppichhaus
Emil Lefèvre
 G. m. b. H.
 Berlin S. Seit 1882
Oranienstr. 158
 Wir haben keine Filialen!
Spezialkatalog kostenlos.

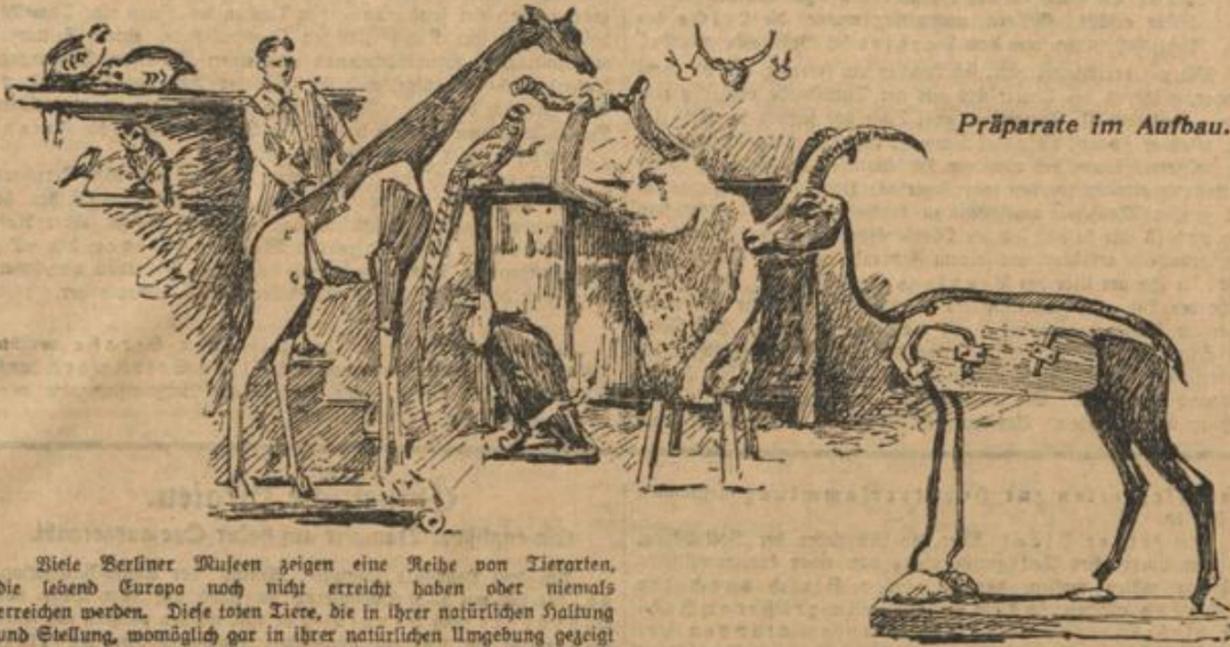
Küchen
 Küche Lottchen **55.-** Email
 Küche Christine mit Anrichte **88.-** Email
 Reformküche Sorina (Schrank 180 cm) komplett, nur **350.-**
Kleiderschränke
 90 cm mit Hütboden und Stange **42.-** Email
 100 cm mit Wäscheinr. und Stange **55.-** Email
 12 cm mit Hütboden und Stange **58.-** Email
 120 cm mit Wäscheinr. und Stange **60.-** Email
Riesenauswahl
 roher, lackierter, lackierter Küchenschrank und einzelner Kleider- und Küchenschrank in ca. 180 Mustern.
 Sämtliche Küchenschrank und einzelne werden jetzt mit eisener, spiegelglatter Porzellan-Emaille lackiert.
 Größte, ansehenswerte Küchenausstellung Deutschlands
Himmel
 Hauptgeschäft: Schöner Str. 22 (Schönhauser Tor)
 Filiale: Gr. Frankfurter Str. 4 (Strausberger Platz)
 Fabrikation und Rohlaar: Zionski chstr. 28.

Reichensenschädigung
 Beratung, Bevorschussung, Belohnung, Ankauf
 Schnellste Erledigung zu günstigsten Bedingungen
Paul Otto Meyer, Bankgeschäft
 Fr. oder chstr. 166 • Telefon: Yen rum 5552-54
Metallbetten **1250**
 Kinderbett, Chaiselong, 26.—
 Polst.-Stahlmatr., Sofas, Federbetten
Göhr Berlin, Pappelallee 12
 Pankow, Schmidtstr. 1

Reform-Küchen
 Küchenschrank/Schlafzimmer
 von 70 M. an von 450 M. an
 in 2 Spezial-Geschäften
50 Teilzahlung bis zu 24 Monaten
Zebrowski, Paul-Singer-Str. 84 u. 28
 Telefon: Alex. 5808
Eisen-Betten, Kinderbetten
 Stahlmatratzen, Bettwaren, Priv. 12. 2548
Eisenmöbelfabrik (Tür.)

Bekanntmachung.
 Die evangelische Kirchensteuer für das Jahr 1938 (April-September 1938) sowie alle Kirchensteuererträge aus früheren Jahren müssen umgehend an das zuständige Finanzamt erbracht werden. Die sonst eintreffende durch Rücknahme oder im Spätereignisse erfolgte
 Die Finanzämter im Bezirk des Landesfinanzamts Berlin.
Von der Reise zurück
Dr. N. Brann
 Spezialarzt für Beinleiden
 Berlin N., Friedrichstr. 108, I.
 Habe mein Bureau von Berlin, Wallstr. 2, nach W. Lankstr. 30, verlegt.
Dr. Hirschowitz
 Rechtsanwalt und Notar.

Wiedererstehende Tierwelt.



Viele Berliner Museen zeigen eine Reihe von Tierarten, die lebend Europa noch nicht erreicht haben oder niemals erreichen werden. Diese toten Tiere, die in ihrer natürlichen Haltung und Stellung, womöglich gar in ihrer natürlichen Umgebung gezeigt werden, sind in einem ganz anderen Zustande in die Hände des Museums gelangt: als Felle, als Bälge oder in einer konservierenden Flüssigkeit.

Von der Karikatur zur Natur.

Erstaunlich ist es, wie aus Ueberresten die so natürlich anmutenden Tiere im Berliner Zoologischen Museum entstehen, die immer wieder die Bewunderung des Beschauers hervorrufen. Sie stehen in ihrer Form und im Aussehen keineswegs hinter dem lebenden Tiere zurück. Die Kunst des zoologischen Präparators, dessen Kenntnisse und Fähigkeiten diese naturgetreuen Tiere entstehen lassen, war immer bemüht, eine möglichst natürliche Wiedergabe des Tieres zu erreichen, es gleichsam wieder zu neuem Leben erstehen zu lassen. Die Bewältigung dieser Aufgabe verlangt die Ueberwindung großer Schwierigkeiten. Welchen Weg hatte die Kunst des Präparierens zurückzulegen von jenen Schreckgestalten und Karikaturen von Tieren, die man noch vereinzelt als Ueberreste vergangener Zeiten im Museum sehen kann, bis zu den heutigen Naturbildern! Die wachsende Kenntnis der Natur, der Geschmack des Präparators, sein Wissen über Leben und Aufbau des Tieres, Beobachtungsgabe und die fortschreitende Entwicklung der Präparationstechnik waren und sind die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Präparationstunft. Die Anforderungen, die an den einzelnen Präparator gestellt werden, sind völlig andere als zu jener Zeit, als man in das Tierfell den Körper hineinstopfte. Man nannte es „Ausstopfen“. Zu Erkenntnis der Unzulänglichkeit dieser Methode ging man dazu über, den Tierkörper zuerst aufzubauen und zu modellieren und nach naturgetreuer Modellierung des Körpers erst das Fell darüber zu ziehen. Verschiedene Methoden und verschiedenes Material fanden dabei Verwendung.

Die neueste Methode.

Erst eine neue Art des Präparierens, deren Ursprungsort Amerika ist, schaffte die Möglichkeit, vollkommene Darstellungen naturgetreuer Tierbilder zu schaffen. Sie wird im Berliner Museum angewendet und ist durch die ausgezeichneten Präparatoren des hiesigen Museums dauernd vervollkommen worden. Soll zum Beispiel ein Gorilla, jener große Menschenaffe des afrikanischen Urwaldes, aufgestellt werden, so wird zunächst der Körper in Ton modelliert, um davon einen Gipsabguß zu machen, über welchen das Fell gespannt wird. Diese Art der Präparationstechnik hat große Vorteile für eine naturgetreue Wiedergabe des Tieres. In

den Ton können alle Feinheiten im Aufbau eines Armes oder eines anderen Gliedes, des Gesichtes, so der ganzen Stellung wiedergegeben werden. Um zu diesen Gipsabguß zu gelangen, fertigt der Präparator zunächst ein kleines Modell des betreffenden Tieres aus Plastilin an, je nach der betreffenden Tierart im Zoologischen Garten nach dem Leben oder nach Photographien und, wenn solche nicht vorhanden sind, nach einer guten Abbildung. Er muß also auch ein guter Bildbauer sein, der eine natürliche Wiedergabe des Tieres zu schaffen versteht. Nach diesem kleinen Modell, das in seinen Ausmaßen und im Aussehen das Tier richtig wiedergeben muß, wird dann in der natürlichen Größe der Gipsabguß hergestellt. Bei großen Tierarten wird noch vom Kopf ein besonderes Modell aus Plastilin oder Ton angefertigt, in natürlicher Größe, dessen Grundlage der natürliche Schädel bildet. Er zeigt seine sämtlichen Muskeln, um den charakteristischen Gesichtsausdruck zu erhalten. Von ihm wird wiederum ein Gipsabguß genommen, über welchen das Fell gezogen wird. Nach der Schaffung des schwierigsten Teiles, des Kopfes, wird die eigentliche Aufstellung des Tieres in Angriff genommen. Zunächst wird ein rohes Skelett geschaffen. An einem Brett, das dem Längsdurchschnitt des Rumpfes entspricht, werden als Stütze für die Gliedmaßen mehr oder weniger starke Eisenstangen angebracht, die nach Möglichkeit die natürlichen Biegungen zeigen. Dieses Gerüst erhält sofort die Stellung, die das fertige Tier einnehmen soll, da auf ihm der vollständige Körper des aufzustellenden Tieres modelliert wird. Die Geschicklichkeit und die anatomischen Kenntnisse des Präparators müssen sich nun zeigen. Sillt es doch, eine naturgetreue Wiedergabe aller der Biegungen der Glieder und Anspannungen der Muskeln und Sehnen wiedergeben, die der Drehung des Kopfes oder Halses, der Stellung der Beine entspricht. Das kleine, nach einem lebenden Tier angefertigte Modell leistet ihm hier gute Dienste. Die kleinsten Feinheiten des Körpers müssen berücksichtigt werden, um einen guten Gesamteindruck zu haben. Von diesem feinmodellierten Körper wird dann ein Gipsabguß genommen. Das ursprüngliche Modell ist wegen seiner Schwere und aus technischen Gründen nicht zu verwenden, da der Ton beim Trocknen schrumpft. Der Tonkörper wird nun mit Gips umkleidet, und es wird eine aus drei Hauptabschnitten bestehende Form, ein Negativ, hergestellt, welches innen mit einer Politajehlösung bestrichen wird, um ein leichtes Herauslösen des Politins zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, wird die Innenseite mit in Gips getränkten Leinwandlappen belegt, die entsprechend der Größe des Tieres eine Schicht von ein bis zwei

Zentimeter Dicke erreichen. Sobald alles getrocknet ist, können leicht die Teile der Form losgelöst werden. Die nun erscheinenden Teile des Körpers, die dann zusammengekehrt werden, zeigen nach Hinzufügung des Kopfes eine naturgetreue Wiedergabe des Tierkörpers. Der Gipsabguß ist innen hohl und hat infolgedessen ein möglichst geringes Gewicht. Die ineinandergreifenden Rippen sorgen für die nötige Festigkeit. Der Körper wird nach geglättet und an den Rändern verputzt. Eine schwierige Arbeit ist noch das Ueberziehen der gereinigten und gegerbten Haut. Hier muß jede Falte mit den Fingern auf dem Gipskörper übereinstimmen. Sie werden zusammengeschoben und forgnelnet, bis die natürliche Boge auch der Hauptpartien gegeben ist. Die richtig sitzenden Teile werden mit Metallstiften festgehalten, die oben durch Abknipsen unsichtbar gemacht werden. Nachdem dann die Augen eingeseht und die nackten Teile der Haut ihre natürliche Färbung erhalten haben, ist das schwierigste Werk vollbracht, und vor uns steht ein lebend anmutendes Tier, das allerdings nur wieder „zum Leben erweckt“ worden ist.

Die Reptilien.

Eine große Sorge des Präparators war von jeher das Aufstellen von Fröschen, Eidechsen, Schlangen und ähnlichem Gekrö. Ein „Ausstopfen“ dieser Tiere kommt nicht in Frage, da beim Trocknen die Haut ihre Feinheit und Färbung verliert. Die in Alkohol konservierten Tiere zeigen ähnliche Uebelstände. Man fand dann auch einen Ausweg, indem man Modelle des betreffenden Tieres anfertigte, ein Verfahren, das mit vollem Erfolge am hiesigen Museum angewendet wurde. So wird zum Beispiel ein frisch gebroter Frosch mit Hilfe von Draht und Ton auf einer Glasplatte in die gewünschte Stellung gebracht. Auf die Haut des Objektes wird eine vier bis sechs Millimeter dicke Schicht von Paraffin und Wachs aufgetragen, die bald erstarrt. Das Tier wird dann aus der Form vorsichtig hervorgeholt, damit diese ausgegossen werden kann. Sobald der Gips, der zum Ausgießen verwendet wird erstarrt ist, wird die Schicht der Form in heißem Wasser abgelöst. Später erfolgt dann die Bemalung des Abgusses nach der Natur, so daß ein lebenswahres Abbild des Tieres entstanden ist.



Die Tätigkeit der Präparatoren an einem Museum ist keineswegs mit diesen Dingen erschöpft. Die Anfertigung von wissenschaftlichen Präparaten, von Skeletten, anatomischen Objekten usw., die Präparation der verschiedensten Tiere für die wissenschaftliche Sammlung gehören zu ihrem Wirkungsbereich. Auch die Aufstellung der kleinen und großen biologischen Gruppen in der Schau-sammlung ist nicht zu vergessen. Für sie ist oftmals eine monatelange Tätigkeit erforderlich. Sind doch dann nicht nur die Tiere zu präparieren, sondern auch die Umgebungen, die naturgetreu wiedergegeben werden sollen. Bäume, Erdbüsch, Gras und Blumen entstehen aus der Hand des Präparators.

Der Fall Larrier.

Von Tristan Bernard.

(Einzig bezichtigte Uebersetzung von A. Collin.)

Die Frau, die gerade dabei war, in dem an das Bahnhofsgebäude anstoßenden Garten Bälge aufzuhängen, wurde von ihrem Mann geholt, und sie konnte mir sofort alle Einzelheiten, deren ich bedurfte, geben.

Sie hatte am Morgen nach dem Verbrechen gesehen, wie ein Reisender um sechs Uhr fünfundvierzig in den Personenzug stieg, der von Toul kam und in der Richtung nach Paris fuhr. Dieser Reisende, der das Billett von ihr verlangt hatte, sei ziemlich groß, etwas größer als ich gewesen, erklärte die Frau.

Es war Larriers Figur. Sie hatte das Gesicht des Herrn nicht gesehen, er schien verknüpft zu sein, denn er hielt sich ein Taschentuch vor Nase und Mund.

Der Reisende war entschieden Larrier gewesen. Ich mußte jetzt nach Toul zurück, den Schlächter aufsuchen und ihn fragen, ob diese Banknote einer von den drei Scheinen sei, die er am Abend vor dem Verbrechen zu dem alten Bonnel getragen hatte.

Als ich nach Toul zurückfuhr, versuchte ich, mir die Reise Larriers vorzustellen. Ich konnte mir nicht denken, daß er nur eine kurze Strecke in der Richtung nach Paris gefahren und dann wieder zurückgekehrt war, um die Polizei auf eine falsche Spur zu bringen. Das wäre kompliziert und überflüssig gewesen. Ich weiß wohl, daß in dem Augenblick entsetzlicher Erregung, die einem Verbrechen folgt, die Mörder solche absonderlichen Vorsichtsmaßregeln treffen. Aber es war eigentlich natürlicher, daß Larrier einen Personenzug bis zur letzten wichtigen Station benutzt hatte, um dann den Schnellzug zu besteigen. Die Fahrkarte, die er sich auf dem Bahnhof gelöst hatte, war nach Bar-le-Duc gewesen, und die Frau des Stationsvorstehers hatte mir eine wichtige Auskunft gegeben: Larrier hatte zuerst eine Fahrkarte nach Paris verlangt, dann hatte er sich besonnen und ein Billett nach Bar-le-Duc gefordert.

„Ich hatte große Schwierigkeiten“, erzählte sie, „auf den Hundert-Franken-Schein herauszugeben. Hätte der Herr

ein Fahrkarte nach Paris genommen, so hätte ich genug in der Kasse gehabt, aber für ein Billett nach Bar-le-Duc mußte ich noch mehr Kleingeld geben. Ich hatte zwei silberne Fünf-Franken-Stücke, die ich beiseite gelegt hatte und eigentlich nicht ausgeben wollte. Ich hatte sie in meinem eigenen Portemonnaie und wollte sie für meine Enkelin aufheben.“

So hatte mir der Zufall durch diesen mit Blut beschmiereten Schein einen sehr wichtigen Anhaltspunkt gegeben. Ein zweiter Fingerzeig waren die beiden Fünf-Franken-Stücke, um die Spur des Schuldigen zu finden. Mein Entschluß war gefaßt. Noch abends nach dem Essen würden wir nach Bar-le-Duc fahren, um unsere Forschungen bei der dortigen Schalterbeamtin fortzusetzen. Dort würden wir uns erkundigen, ob ein Reisender ein Billett nach Paris mit einem Bierzig-Franken-Stück gelöst hatte. Uebrigens konnte er auch mit anderem Geld bezahlt haben, und eine verneinende Auskunft der Schalterbeamtin bewies durchaus noch nicht, daß Larrier nicht nach Paris gefahren war.

Auf dem Bahnhof in Toul nahm ich mir einen Wagen, der mich zu dem Schlächter Felix führte. Dieser erkannte sofort den Hundert-Franken-Schein wieder, den er dem alten Bonnel gegeben hatte. Sodann ging ich ins Hotel und erstattete Blanche, die mich im Salon erwartete, Bericht über das Ergebnis meiner Untersuchungen.

8.

Es hat mir immer an Selbstvertrauen gefehlt. Ich habe mich nie für fähig gehalten, eine schwierige Nachforschung bis zu Ende zu führen. Es fehlte mir nicht nur an Vertrauen zu meinem Scharfblick, sondern zu dem Scharfblick der Menschen im allgemeinen. Mir schien es immer, als sei der Gang der Ereignisse so kompliziert, daß die Intelligenz der Menschen nicht ausreichte, um ihn zu entwirren. Ich habe auch nie sehr an diese berühmten Detektive geglaubt, die ich für Erfindungen von Romanschriftstellern hielt. Die wirkliche Hilfe für einen Polizisten ist der Zufall. Es war auch nicht meine eigene Geschicklichkeit, sondern der Zufall, der mich plötzlich auf Larriers Spur geführt hatte. Das machte ich mir in diesem Augenblick klar und gab mich durch diesen ersten Erfolg keinen törichten Illusionen über meine künftige Geschicklichkeit hin.

Ich sagte mir, daß, wenn es mir gelungen war, den Mörder bis zu einem gewissen Punkt des Weges zu verfolgen, ich doch bald ohne Führer an einem Kreuzweg stehen

und nicht ein noch aus wissen würde. Wäre ich allein gewesen, so hätte ich sicher bei meiner Jaghaftigkeit mein Verhaben ausgegeben. Glücklicherweise hatte ich einen Ansporn, und zwar Blanche Chéron; sie trug sehr dazu bei, daß ich meinen Plan nicht aufgab.

Ich teilte meiner Befährtin meine Entdeckung mit. Nicht nur, daß sie mich sehr ermutigte, sondern die zwischen uns bestehende Freundschaft wurde durch diese gemeinsame Aufgabe noch enger. Unsere Sorge um Larrier gab uns Stoff für unsere Unterhaltung, die sonst befangen gewesen wäre: wir hatten ein gemeinsames Interesse und ein gemeinsames Ziel. Es war wie ein Buch, das wir zusammen lasen und das um so spannender war, weil wir allein den Gang der Handlung folgen konnten, weil das Ende dieses Buches noch nicht vorhanden war, weil man nicht hintereinander darin lesen konnte, es nicht wie eifrige Leser zu überfliegen vermochten, um schnell das Ende zu erfahren. Diese gemeinsame Besorgnis hatte auch den großen Vorteil, daß ich mich bei dem Zusammensein mit Blanche weniger verwirrt fühlte, denn ich hatte für meine Gegenwart eine ständige Entschuldigung. Ich war nicht verpflichtet, ihr den Hof zu machen, sie brauchte nicht kokett zu sein. Jedes gegenseitige Mißtrauen fiel fort, man konnte sich viel natürlicher geben, und vielleicht entwickelte sich dadurch unbewußt zwischen uns beiden schneller eine intimere Freundschaft, wie es sonst der Fall gewesen wäre.

Nach dem Abendbrot fuhren wir nach Bar-le-Duc. Aber als wir dort ankamen, konnten wir die so wichtige Auskunft nicht mehr erfahren. Es fuhr kein Zug mehr zu dieser Stunde, und die Schalterbeamtin war nicht mehr anwesend. So blieb uns also nichts anderes übrig, als bis zum nächsten Morgen zu warten.

Wieder gingen wir in den Straßen der Stadt spazieren. Wir suchten ein Café auf, in dem musiziert wurde. Trotzdem es Blanche gar nicht behagte, blieben wir doch bis zum Schluß und kritisierten die ausübenden Künstler.

Blanche war mit ihrem Mann zusammen in Paris gewesen, und sie hatten die üblichen Sehenswürdigkeiten besucht: die Comédie Française, die Oper, die Folies-Bergères. Sie hatten im Bois de Boulogne Mittag gegessen, waren im Botanischen Garten gewesen und durch das Louvre und das Cluny-Museum gejagt. . . . Sie war von ihrer Reise sehr befriedigt zurückgekommen: sie war in Paris gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Aufhebung der freien Arztwahl?

Die Versicherten haben das Wort.

Wie wir schon vor längerer Zeit mitteilten, wurde vom Reichsversicherungsamt für Krankenkassen und Ärzte ein Schiedspruch gefällt, der den durch die wirtschaftliche Umwälzung bedingten Kriegszustand zwischen den beiden Parteien beenden sollte. Dieser Schiedspruch, der in seinen Bestimmungen dem Urteil Salomos über die Mütter des toten und des lebenden Knaben ähnelte, wendete sich in seinen Auswirkungen immer mehr gegen die Hauptbeteiligten, die Versicherten.

Das Schiedsamt stellte fest, daß die Ambulatorien zu Recht bestehen, daß aber auch alle Berliner Kassenärzte, ungefähr 4000, das Recht hätten, in den 38 Kassenambulatorien Praxis auszuüben. Da das praktisch eine Unmöglichkeit war, mußten die Kassen dem Wunsch der Ärzte nachzukommen und die Versicherten von der Behandlung in den Ambulatorien ausschließen, damit das Reichsversicherungsamt den Kassen nicht noch unzulässigere Ausführungsbestimmungen bei einer Richtannahme auflegte. Dieser Schiedspruch tritt nun endgültig am 1. Oktober in Kraft, d. h. von diesem Tage an darf kein Versicherter mehr in den Ambulatorien behandelt werden. Dadurch wird praktisch die freie Arztwahl für Groß-Berlin aufgehoben. Gerade im Interesse der Volksgesundheit muß hiergegen von den betroffenen Versicherten Front gemacht werden. Die so notwendige vorbeugende Fürsorge ist nur bei einer gleichzeitigen ärztlichen Erfassung der ganzen Familie, wie sie nur in den Kassenambulatorien möglich war, gewährleistet. Dieser Fortschritt auf sozialhygienischem Gebiet wird jetzt durch die Ausschließung der Versicherten vernichtet.

Aber die Auswirkungen des Schiedspruches vernichten auch das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt. Er bestimme, daß jedem der jetzt beschäftigten Ambulatoriumsärzte mit Ablauf seines Vertrages gekündigt werden muß und daß die fortan durch die Ärzteorganisation eingestellten Ärzte alle sechs Monate wechseln müssen. Mit anderen Worten: es wird jede Stabilität in der ärztlichen Versorgung der Familienangehörigen, die gerade bei Kindern so notwendig ist, planmäßig unterbunden. Aber auch alle wissenschaftlichen Untersuchungen über den Gesundheitszustand der Versicherten und ihrer Angehörigen werden durch den ständigen Arztwechsel und durch den Ausschluß des Ernährers der Familie von der Ambulatoriumsbehandlung unmöglich gemacht. Auch werden die Kassen große Mehrausgaben haben. Die mit den modernsten Apparaten zur Erkennung und Behandlung innerer usw. Krankheiten ausgestatteten Laboratorien und sonstigen Untersuchungsstellen kommen jetzt nicht mehr den Versicherten zugute. Diese müssen deshalb von den oft mit primitivsten Mitteln arbeitenden Kassenärzten zur Feststellung der Krankheit und zur Behandlung des Krankenbesuchern überwiesen werden. Es dürfte wohl selten in Deutschland vorkommen, daß so wertvolle Einrichtungen brachgelegt werden und den Versicherten, mit deren teuer erarbeiteten Groschen sie errichtet wurden, wegen eines unverständlichen Schiedspruches vorenthalten bleiben.

Aber die Reichsversicherungsordnung gibt den Versicherten die Möglichkeit, sich ihr Recht auf die freie Arztwahl, die bis jetzt in Berlin bestand, zu erkämpfen. Die Versicherten können sich sowohl als Einzelmittglieder wie auch durch ihre zuständigen Gewerkschaften beschwerdeführend an die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen, d. h. an das Versicherungsamt der Stadt Berlin (Klosterstraße), im Instanzenweg an das Ober- und das Landesversicherungsamt wenden, unter Einbindung einer Abschrift ihrer Beschwerde an die zuständige Kasse.

Kommunistenaktion gegen Volksbühne.

Ein feiner Plan.

Der Latendrang der Kommunisten hat augenscheinlich ein neues Ziel entdeckt: man möchte die Berliner Volksbühne „erobern“. Man möchte auch in diese Organisation den politischen Kampf hineinbringen — unbekümmert um die Gefahr, daß damit eine für den Aufstieg der Arbeiterklasse wichtige Institution zerstört werden kann. An Stänkereien gegen die Volksbühne, ihre derzeitige Leitung, ihr künstlerisches Programm, ihre praktische Arbeit hat es nie gefehlt. Die beiden kommunistischen Heftblätter lieferten sich da einen edlen Weikampf. Jetzt will man nun augenscheinlich mit der „praktischen“ Zerstörungsarbeit beginnen.

Dienstagabend finden die diesjährigen Mitglieder- Versammlungen der Volksbühne E. B. statt, in denen u. a. die Delegierten zur Hauptversammlung gewählt werden. Und am Freitag las man in der „Roten Fahne“, seit gedruckt, eine dringende Aufforderung an die kommunistischen Volksbühnenmitglieder, sich im Karl-Viebtnecht-Haus zu einer Vorbereitungsversammlung zu finden. Augenscheinlich spekuliert man darauf, daß die Mitglieder- Versammlungen wenig besucht werden, will von den eigenen Parteianhängern möglichst viele hindirigieren und gedenkt auf solche Weise

Die Gefundaner-Tragödie.

Der 18jährige Janßen als Leiche gelandet.

Die schreckliche Vermutung, daß der vor wenigen Tagen unter so tragischen Umständen verschwundene Oberstudant Janßen hand an das eigene Leben legen würde, hat sich leider erfüllt. Gestern nachmittag wurde die Leiche des Achtzehnjährigen aus dem Pechsee bei Grünheide gelandet.

Wie wir berichteten, hatte sich Janßen am Freitag, den 21. September, während des Unterrichts aus der Turnstunde vorzeitig entjurnt. Seit dem 21. September, zwei Tage vor seinem 18. Geburtstag, blieb er spurlos verschwunden. Die Vermittlungszentrale im Polizeipräsidium, der von dem Verschwinden des Schülers sofort Mitteilung gemacht worden war, legte alle Hebel in Bewegung, um den jungen Menschen ausfindig zu machen. Gestern nachmittag kurz nach 13 Uhr befand sich der Oberstudant Heilmann, wie wir aus Grünheide erfahren, mit seinem Fahrrad auf einer Patrouillenfahrt, die ihn am Ufer des Pechsees entlang führte. In nächster Nähe der Villa des Schriftstellers Georg Kaiser sah der Oberstudant am Rande des Pechsees eine Leiche treiben. Der Sohn des Schriftstellers stellte auf Ersuchen des Polizeibeamten sofort ein Ruderboot zur Verfügung und beide Männer machten sich an die Bergung der Leiche. Sie war beseitigt und bereits stark in Verwesung übergegangen. Am Kopf konnten noch einige leichte Ver-

letzungen festgestellt werden. Die Vermutung des Oberstudanten, daß es sich um den vermißten 18jährigen Schüler handeln könne, fand ihre Bestätigung. Die Leiche wurde ans Ufer gebracht und hier fand man in den Taschen des Toten eine Abmeldebefehlnigung der Königsstädtischen Oberrealschule, einen Zeitungsausschnitt über Sportnachrichten und einen schwarzen Badeanzug. Außerdem 30 Pfennige, wahrscheinlich der Rest von jenem Markstück, das sich der junge Janßen vor seinem Fortgang von einem Klassenkameraden geliehen hatte. Die Leiche wurde in die Friedhofshalle nach Grünheide gebracht.

Man geht wohl in der Vermutung nicht fehl, daß Bernhard Janßen gerade an seinem Geburtstag Selbstmord verübt hat, da nach den polizeilichen Feststellungen die Leiche bis zu ihrer Auffindung etwa sechs Tage im Wasser gelegen hat. Die Verletzungen am Kopf rühren, wie man mit Sicherheit annehmen kann, von den Schrauben vorüberfahrender Motorboote her.

In seiner Wohnung in der Pillauer Straße verübte gestern der Oberstudant Schilling Selbstmord durch Erschießen. Die Gründe, die Sch. zu der Verzweiflungsstat veranlaßt haben, sind noch unbekannt.

die Delegierten zur Hauptversammlung bestimmen zu können.

Ein feiner Plan! Aber die Mitglieder der Volksbühne, die zum großen Teil gewiß nichts von einer kommunistischen Führung wissen wollen, dürften einen Strich durch die Rechnung machen, indem auch sie in größerer Zahl die diesjährigen Mitglieder- Versammlungen besuchen und gegenüber den kommunistischen An- und Vorschlägen auf der Hut sind. Insbesondere ergeht an alle sozialdemokratischen Volksbühnenmitglieder der Ruf:

Auf zu den Versammlungen und durchkreuzt die kommunistischen Ueberrumpelungsmanöver!

Sorgt dafür, daß Delegierte zur Hauptversammlung gewählt werden, die nicht am Feuer der Volksbühne ihr Parteipöppchen lachen wollen, sondern denen es wirklich und ausschließlich um das Wohl, um eine gesunde, unabhängige Entwicklung der Volksbühne geht!

Bezeichnend übrigens, daß der Aufruf der „Roten Fahne“ zur Versammlung im Karl-Viebtnecht-Haus die Ordner der Volksbühne ausdrücklich ausnahm. Diese sollten, so hieß es, die am gleichen Tage stattfindende Ordner- Versammlung besuchen. Wahrscheinlich hatte man sogar mit wohlüberlegter Absicht für die Vorbereitung der Parteiführung den gleichen Termin gewählt wie die Volksbühne für ihre Ordner- Versammlung. Warum? Nun, die kommunistischen Mitglieder der Ordner- Versammlung, die in langjähriger praktischer Mitarbeit eingeweiht sind, haben, was von der vielumämpften derzeitigen Leitung der Volksbühne geschieht und wie sehr dies den vorhandenen Notwendigkeiten entspricht, — diese kommunistischen Ordner wollen von der Politik ihrer Partei gegenüber der Volksbühne nichts wissen. Sie hätten am Ufer den Herren vom Viebtnecht-Haus arg in die Suppe gespuht. So läßt man lieber diejenigen, die etwas von der Sache verstehen, beiseite, — um desto ungenierter hegen, lügen und verderbliche Anschläge schmieden zu können.

Aber es soll ihnen nicht gelingen! Es darf ihnen nicht gelingen!

Aus der Charité entweichen.

Der Sirokogefangene Felix Neumann, der im Leipziger Arbeitshaus zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und der noch bis zum 22. August 1931 im Zuchthaus in Sonnenburg Strafe zu verbüßen hat, ist gestern zwischen 9 und 10 Uhr aus der Charité entwichen. Neumann wurde am 26. Juli von Sonnenburg nach Wörlitz übergeführt. Er war an einem Magenleiden erkrankt und sollte heute auf ärztliche Anordnung in der Charité einer besonderen Behandlung unterzogen werden. Bisher ist nicht aufgeklärt, auf welche Weise Neumann die Flucht bewerkstelligt hat. In der Charité befinden sich keine besonderen Sicherungsräume für Gefangene, und die Verwaltung der Charité hat es bisher stets abgelehnt, nach dieser Richtung hin Vorkehrungen zu treffen. Entweichungen, wie sie bisher so häufig aus der Charité möglich waren, werden in Zukunft in größerem Umfang nicht mehr möglich sein, da in den nächsten Tagen das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses derart ausgestattet sein wird, daß auch sämtliche operativen Maßnahmen dort vorgenommen werden können.

Jugendweiche im Rundfunk. Am heutigen Sonntag wird die Funkstunde in Berlin aus dem Großen Schauspielhaus die Jugendweiche der Arbeiterkassen Groß-Berlins um 11 Uhr vormittags auf ihren Sender übernehmen. Verschiedene musikalische Darbietungen, u. a. vom Jungen Chor und Vorträge vom Sprechchor für proletarische Feiertunden unter Leitung von Albert Horath umrahmen die Weiberede.

Chinesische Piraten.

Ein englischer Dampfer auf hoher See ausgeraubt.

Auf dem Londoner Dampfer „Anflug“ der China-Navigations-Co., der sich mit 1400 Passagieren an Bord auf dem Wege von Singapur nach Hongkong befand, warfen plötzlich am Mittwochabend ein Teil der chinesischen Passagiere ihre Verkleidung von sich und entsappten sich als eine Gruppe mit Revolvern bewaffneter Piraten. Nach einem erbitterten Kampf mit den Offizieren und der Mannschaft des Schiffes, wobei der erste Offizier und der erste Ingenieur sowie der chinesische Obersteuermann getötet und der Kapitän schwer verwundet wurden, ergriffen sie von dem Schiff Besitz. Die Piraten steuerten das Schiff sodann nach Hongkong nordlich von Blasban, einem bekannten Piratenunterstützungsort. Dort raubten sie den Dampfer gänzlich aus und begaben sich sodann mit den Booten des Schiffes an Land. Wie ein Radiotelegramm von Bord des Schiffes mitteilt, befindet sich „Anflug“ wieder unterwegs und hofft, dieser Tage in Hongkong einzutreffen.

Tunneleinbruch bei Saragossa.

Zwölf Tote geborgen.

Bei dem Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Saragossa und Camineal (Provinz Teruel) stürzte ein Tunnel ein. Zwölf Leichen sind bereits aus den Schuttmassen herausgeholt worden, andere Arbeiter liegen noch darunter begraben. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Zugkatastrophe in Spanien.

10 Tote bei einem Zusammenstoß.

Bei Madrigueras in der Provinz Jaen ließ der Schnellzug Madrid-Algeciras mit einem entgegenkommenden Zuge zusammenstoßen. 10 Reisende wurden getötet und 22 verletzt, davon 9 schwer. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden.

Der Mann, der 130 Stunden reden will.

Wir leben bekanntlich in der Zeit der Reformmänner und Reformbrüder. Flugzeuge, Dampfschiffe und Automobile ringen bei den Wettlämpfen der verschiedenen Systeme und Länder um die Siegespalme. Aber man hört auch von anderen Reformen. Es gibt Hunger- und Ehtänker, Dauertänzer und -flavierspieler, Box- und Ringkämpfer usw. Jetzt will ein ehemaliger Schauspieler, der sich Variatus nennt, 130 Stunden lang mit einer einstündigen Pause nach je 24 Stunden desklamieren, sprechen, diktieren, singen. Er will beweisen, daß es keine Heiserkeit gibt, wenn man richtig atmet und spricht, und was der Mensch, der gewöhnlich lebt, zu leisten imstande ist. Variatus will außerdem den Weltrekord im Dauerreden brechen den augenblicklich die Amerikanerin Kitty Charly mit 43 1/2 Stunden hält. Als Ort seiner rhetorischen Leistungen hat sich Variatus das „Krotodil“ in der Friedrichstraße ausgesucht, wo seinerzeit auch der Hungertänzer Jolly auftrat. Von seinen Einnahmen will er den größeren Teil der Stadt Berlin für Wohlfahrtszwecke zur Verfügung stellen.

Juwelen-Beimonte Leipzig Str. 97
Königsstraße 30
Silberwaren. Größte Auswahl. Höchste Qualität. Billigste Preise. Goldwaren

Extra billige Ausstattungsstage

Bettlaken ungebl. Nessel, ohne Naht, ca. 140 x 210	Schlafdecke braun, mit Wollkante, kamelhaarartig, 140x190	Metall-Bettstellen Bogenform, m. guter Zugfeder- matratze, 30mm gesont. Stahl, w. u. s. sch. 90x190	Weißlackiertes Schlafzimmer bestehend aus: 1 Schrank, 120 cm brt., 2 Tische, m. Hochboden u. Stange, 2 Metall-Bettstellen, 33 m x Stahlrohr, m. guten 2. Feder-Matratzen, 90x190, 2 Auflege-Matratzen m. Keil, 1 Waschtisch, 1 M. Rückwand, 1 Spiegel, oval oder eckig, 2 Nachttische m. Platte, 2 Stühle m. Rohrstr., Gesamtpreis
Stand Betten 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen, geraut inlett mit grauen Federn, zusammen	Steppdecke Satte doppelseitig, mit buntem Bordürs, 150x200	Messing-Bettstelle Bogenform, mit Zugfeder- matratze	Damenwäsche (Verk. nur Prinzestr. Ecke Sebastianstr.) Kunstseidene Schlafhose, gute Qualität, diverse schone Farben
Fertiges Oberbett Körperstiel, grau mit acht türkischen Streifen, mit wachen chines. Entenfedern	Daunendecke basier Daunendecke, Nacht- dichtung, in divers. Farben, le Daunenfüllung, 150x200	Damenwäsche (Verk. nur Prinzestr. Ecke Sebastianstr.) Kunstseidene Schlafhose, gute Qualität, diverse schone Farben	Nachthemd mit Klappel Spitze garniert
Oberbett-Inlette grau-rot gestreift	Gerstenkorn-Handtuch mit Indanthrenfarbiger Kante	Damenwäsche (Verk. nur Prinzestr. Ecke Sebastianstr.) Kunstseidene Schlafhose, gute Qualität, diverse schone Farben	Große Kinderwagen (Verk. nur Prinzestr. Ecke Sebastianstr.) leicht fahrb., in divers. Ausführung u. Farb- welt anderer Kleinkinderwagen!
Oberbett-Inlette echt türkisch-rot, 130x200	Ueberlaken guter Restoré, mit Stückerl-Einsatz und Ansatz, ca. 180x250	Damenwäsche (Verk. nur Prinzestr. Ecke Sebastianstr.) Kunstseidene Schlafhose, gute Qualität, diverse schone Farben	Prinzen-Str. ECKE Sebastian-Str.
Inlett-Reste 90 cm breit, Meter 98 Pl., 100 cm brt., Meter 1.45, 95 Pl.	Kissenbezüge mit Köppel-Einsatz	Damenwäsche (Verk. nur Prinzestr. Ecke Sebastianstr.) Kunstseidene Schlafhose, gute Qualität, diverse schone Farben	Wilmersdorfer Str. 138 an der Bismarck-Str.

Die Monatskarten der Reichsbahn!

Zur Tarifänderung am 7. Oktober.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft gibt zu der am 7. Oktober in Kraft tretenden Personaltarifänderung folgende Uebergangsbestimmungen bekannt, die vorher gelöste Fahrkarten, Monatskarten und Schülermonatskarten betreffen:

Fahrkarten, die vor dem 7. Oktober gelöst sind, gelten bis zum Ablauf der gewöhnlichen Geltungsdauer weiter. Zu Fahrkarten 2. und 3. Klasse mit Aufdruck „Eil- oder Personenzug“ brauchen bei Benutzung von Eilzügen keine Eilzugzuschlagarten gelöst zu werden. Schnellzüge dürfen auf solche Karten aber nur gegen vollen Schnellzugzuschlag benutzt werden. Da die Fahrpreise 2. und 3. Klasse bei der Reichsbahn vom 7. Oktober ab größtenteils ermäßigt werden, wird geraten, Fahrkarten 2. und 3. Klasse, die erst nach dem 6. Oktober benutzt werden sollen, nicht vor dem 7. Oktober zu lösen. Damit die Reisenden, die für September und Oktober Monats- oder Schülermonatskarten 2. und 3. Klasse lösen, an der Tarifermäßigung vom 7. Oktober teilnehmen können, wird die Geltungsdauer der Monats- und Schülermonatskarten 2. und 3. Klasse für September bis 10. Oktober verlängert.

Vom 7. Oktober an sind die neuen Karten für Oktober zu lösen. An Monatskarten können gelöst werden entweder: Monatskarten 2. und 3. Klasse „Eilzug“, gültig für Eil- und Personenzüge (Preis der jetzigen Monatskarten 2. und 3. Klasse), oder: Monatskarten 2. und 3. Klasse „Personenzug“, gültig nur für Personenzug (etwa um 30 Proz. billiger als die jetzigen Monatskarten 2. und 3. Klasse). Schülermonatskarten 2. und 3. Klasse (etwa 30 Proz. billiger als jetzt) gelten künftig nur für Personenzüge. Eilzüge dürfen nur mit Genehmigung der Eisenbahnverwaltung benutzt werden.

Für Monats- und Schülermonatskarten 4. Klasse gilt die Regelung unter 2. nicht, da ihr Preis nicht geändert wird. Die für September gelösten Karten gelten nur bis 30. September. Dann müssen neue Karten gelöst werden, die bis 6. Oktober in 4. Klasse, vom 7. Oktober in 3. Klasse Personenzug gelten.

Monats- und Schülerkarten 2. und 3. Klasse, die in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober gelöst sind, können an der Ermäßigung der Fahrpreise nicht teilnehmen. Jedoch gelten sie vom 7. Oktober ab für Eilzüge weiter. Die Fahrkartenausgaben schreiben sie für den Rest des Monats bei Bedarf für Eilzüge gültig. Wer vom 1. bis 6. Oktober nur wenige Fahrten auf Monatskarten 2. und 3. Klasse macht und nicht etwa vom 7. Oktober auf seine Monatskarte regelmäßig Eilzüge benutzen will, tut gut daran, bis 6. Oktober gewöhnliche Fahrkarten und dann erst Monatskarten zu lösen.

Englisch und Französisch im Dienste der Völkerverständigung. „Die Freunde der internationalen Kielerarbeit“ haben nunmehr ihre umfangreiche Auswahlschicht für diesen Sommer beendet. Es werden jetzt wieder fremdsprachige Kurse für Genossinnen, Genossen, freigewerkschaftlich Organisierte und Sympathisierende eingerichtet. Englische Anfängerkurse beginnen im Oktober. Unterricht wird nach der direkten Methode. Deutsch wird soweit wie möglich vermieden. Ein illustriertes Lehrbuch und große Wandbilder erleichtern den Unterricht, gestalten ihn interessant und führen in kurzer Zeit zu den gewünschten Erfolgen. In gut vorgeordneten Mittelstufen können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Hier geben die Besinnungsfreunde, freisprechend, bereits Beschreibungen in englischer Sprache. Für weit vorgeschrittene sollen zweimal monatlich Vortragsabende stattfinden. Bei genügender Beteiligung wird auch französischer Unterricht erteilt werden. Der gesamte Unterricht wird im Zentrum der Stadt abgehalten. Klassen tagen von 20. bis 22. Uhr; Zitel hingegen von 17. bis 19. Uhr. Der Beitrag in den Klassen ist auf 1 M. je Abend (zwei Stunden) und Schüler festgesetzt; in Ziteln wird 1 M. je Stunde erhoben. Als Ziel gilt die Aufnahme einer Korrespondenz mit ausländischen Freunden und der gegenseitige Besuch, wie er seit einiger Zeit erfolgreich gepflegt wird, um selbst ein Stück Verantwortung für ein besseres internationales Verständnis zu übernehmen. „Der Pionier“ resp. „Die Pionier“, vorläufig ein zweisprachiges Blatt, ist das Organ der Vereinigung. Da immer wieder Adressen ausländischer Freunde übermittelt werden, sollten alle, die eine Fremdsprache beherrschen, um eine Korrespondenz führen zu können, sich an die Geschäftsstelle Berlin SW 19, Kurstraße 32, wenden. Anmeldungen zu allen Kursen — unter derselben Adresse — an den Unterrichtsleiter, Genossen W. Florke, langjähriger Lehrer städtischer Fortbildungsschulen in England und Schottland.

„Frascati“. Am früheren Reisen-Theater am Kurparken. Da man, das in der Anstaltzeit eine ganze Reihe von Namen und Gesichern aufzuweisen hatte, ist jetzt, nach völliger baulicher Umgestaltung, eine moderne Tanzhalle entstanden. Im reinen, intim gehaltenen Raum wird nach den Klängen der Frascati-Band heftig dem Tanz geübt; durch Bühnenarbeiten, wobei die temperamentvolle Gerti v. Reichenau die Siegerpalme errang, in der Hauptrolle aber durch die langfrühen Gäste.

Johannes Rautmann

Im Reutköfener Krankenhaus ist unser Genosse Johannes Rautmann gestorben. Mit ihm ist wieder einer der alten und bewährten Genossen dahingegangen. Rautmann wurde 1889 in Braunschweig geboren und erlernte dort den Schriftsetzerberuf. Noch jung kam er nach Berlin und war hier schon unter dem Sozialistengesetz als Funktionär unserer Partei tätig. Später trat er ein in die Redaktion des sozialdemokratischen Volksblattes für den Kreis Teltow-Beeskow. Dort holte er sich eine einjährige Gefängnisstrafe für seine Arbeit im Dienste der Partei. 1892 wurde Genosse Rautmann beim „Vorwärts“ als Expedient angestellt, und er blieb in dieser Stellung bis 1926. Ein Schlaganfall zwang ihn, seine Tätigkeit aufzugeben. Genosse Rautmann ist besonders im alten Reichstagswahlkreis Berlin II bekannt geworden. In den neunziger Jahren war er dort Vertrauensmann der Partei und dann Schriftführer unseres Wahlvereins. Seit mehreren Jahren hat Kränklichkeit ihm die Teilnahme an der Parteiarbeit erschwert. Die Partei wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Schnellorientierung beim Autobus.

Seit einiger Zeit hat die Wago auf ihrer Linie 1 eine Revolver eingeführt, die trotz der Kürze ihres Besehens großen Anlauf gefunden hat. An dem letzten Seitenfenster des Wagens sind weiße Orientierungstafeln angebracht, auf denen in deutlich sichtbarer Schrift die Plätze, Hauptverkehrsstraßen und Bahnhöfe angegeben sind, die von der Linie berührt werden. Die Nummer der Linie ist ebenfalls auf dem Plakat in einem schwarzumranderten Kreis verzeichnet. Die Schilder werden jetzt auf allen Linien eingeführt. Dafür sollen die Seitenwände fort. Das hat sich bei den neuen Wagen als notwendig herausgestellt, weil sonst die Lüftungslappen verdeckt werden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß nunmehr das Klappern dieser Schilder fortfällt und die Wago dadurch geräuschlos fahren. — Ebenso wie bei den Holztrag-Säulen der Straßenbahn richtet die Wago Orientierungstafeln an den Haltestellen ein. An 10 verschiedenen Stellen sind jetzt einige neue Modelle angebracht worden. Sobald die Praxis das am besten geeignete Modell ergibt, werden nach und nach sämtliche Haltestellen mit diesen Tafeln, auf denen genaue Fahrtrichtung, Wagenabstände — erste und letzte Wago — angegeben sind, versehen werden.

Der „Prophet“ vor dem Kammergericht.

Die Sensation des Termins in der Berufung, die der „Prophet“ Weisenberg nach seiner Verurteilung zur Schadenerschließung an den Ehemann der durch seine Behandlung gesundheitlich geschädigten Frau Wigle eingeleitet hatte, war die Mitteilung des Verhandlungsleiters Senatspräsidenten König, daß die Strafprozeßakten vorlägen. Welche Strafprozeßakten? Nun, die von Herrn Weisenberg, und in denen sich höchst bemerkenswerte Gutachten von Ärzten befinden. Daß die Untersuchung des Gehirns des p. Weisenberg — in fünf gewichtigen Aktenbänden niedergelegt — dazu geführt hat, daß die Staatsanwaltschaft nicht zu einer Strafverfolgung gekommen ist, beweist nicht die Vorreifeitsart all dessen, was der „Prophet“ sagt und tut, resp. tun läßt, sondern beweist nur, daß der Begriff der Kurierfreiheit Dinge deckt, die der gesunde Menschenverstand für schädlich erachtet. Etwas anderes ist es nun um die zitierten Gutachten des „göttlichen Meisters“ und um eine solche handelt es sich im Wigle-Prozeß. Daß die Heranziehung des in den Strafprozeßakten aufgehäuften Materials, namentlich des Gutachtens des ärztlichen Ausschusses, der Partei Weisenberg fatal ist, zeigte die Haltung des juristischen Vertreters: er wollte sich mit dem Resultat des in den Strafprozeßakten erzeugten Verfahrens begnügen, also die Nicht-Abhebung zu seinen Gunsten vermerken lassen. Aber der Senatspräsident entschied gegen ihn: die Strafprozeßakten werden im ganzen herangezogen, daher neuer Termin in etwa sechs Wochen. Dem Ratte der behandelten Frau wurde aufgegeben, die Beträge für Entschädigung der Mehrkosten des frauenlosen Haushalts und eine den Frauenanteil am Schmerzensgelde aufweisende Substanzierung der Forderung aufzustellen. Zunächst haben aber jetzt die Strafprozeßakten ihrer Aufgabe für diesen Zivilprozeß zu genügen.

Arbeiterwohlfahrtskonferenz

am Montag, dem 1. Oktober, 1931, Uhr, im Bürgersaal des Berliner Rathauses, Königstraße. Tagesordnung: Die soziale Gerichtshilfe. Referent: Regierungsrat Genosse Krebs, Direktor des Erziehungsheims Lindenhof. Alle interessierten Genossinnen und Genossen, insbesondere Helfer(innen) der Arbeiterwohlfahrt, Wohlfahrtspfleger(innen), Sozialbeamte(innen) müssen erscheinen. Gäste willkommen.

Der „Vorwärts“

Ist das Blatt der Kopf- und Handarbeiter!
Abbonniert den „Vorwärts“!

Ich abonniere den „Vorwärts“ (und die Abendausgabe für Berlin „Der Abend“) mit den illustrierten Beilagen „Volk und Zeit“ und „Kinderfreund“, sowie den Beilagen „Unterhaltung und Wissen“, „Frauenstimme“, „Technik“, „Blitz in die Bücherwelt“ und „Jugend-Vorwärts“ in Groß-Berlin täglich frei ins Haus.

(Monatlich 3,60 Mk., wöchentlich 85 Pfg.)

Name _____
Wohnung: _____
_____ Straße Nr. _____
_____ vorn — Hof — Quergeb. — Seitenfl. — Tr. links — rechts
_____ bel _____

Ausfüllen und einsenden an den Verlag des „Vorwärts“, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Die „Vorwärts“-Ausgabestelle für Friedenau (Zeitungsvertrieb Gebrüder Petermann) befindet sich vom 1. Oktober an Rönnebergstr. 3 (Telephon: Rheingau 9054 und 3027).

Ein Gastmahl niedergefallen. In seinem Lokal in der Gubener Straße 20 geriet gestern nachmittag der 38jährige Gastmahl Wolf Marquardt mit zwei angetrunkenen Gästen in Streit. Im Verlauf des Wortwechsels zogen beide Männer ihre Taschenmesser hervor und stachen auf den Wirt ein. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte M. ins Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden. Die Messerherben konnten später in einem benachbarten Lokal ausfindig gemacht werden, wo sie den Beamten bei ihrer Festnahme heftigsten Widerstand entgegensetzten. Schließlich gelang es, die Lobenden zu überwältigen und zur Wache zu bringen.

Hunde, Pferde und Motorboote werden in Berlin am 10. Oktober zum Zweck der Besteuerung gezählt. Diese Zählung wird verbunden mit der alljährlich im Herbst zu Besteuerungszwecken ausgeführten Personenstandsaufnahme. Die Listen für die Hunde-, Pferde- und Motorboottaxation werden zusammen mit den Hauslisten für die Personenstandsaufnahme ausgegeben.

Dreißig Jahre Stettiner Sänger. In diesen Tagen konnten die beliebten „Stettiner Sänger“ im Reichshallen Theater das 30jährige Jubiläum ihrer ersten Vorstellung feiern. Als ganz alte Bekannte steht man heute noch in Erinnerung und frische Direktor Ferdinand Meißel und sein junger Studentensoldat „Der Nachtwächter von Jerspenkloose“, beide von Ferdinand Meißel. Der große Beifall und das vollbelegte Haus bewiesen, daß die „Stettiner Sänger“ auch heute noch gefallen.

Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend (Nachdruck verboten.) Zeitweise aufsteigend ohne wesentliche Niederschläge, bei etwas niedrigeren Temperaturen. — Für Deutschland: Im ganzen Reich trüblich, im Norden etwas Dämmerungsabnahme.

Verantwortlich für Politik: Dr. Carl Geuer; Wirtschaft: G. Alingelöhner; Gemeindefachberatung: Friedr. Götze; Redaktion: Dr. John Schützwohl; Entlast. und Sonntags: Reichs-Ratgeber; Anzeigen: Ed. Bloch, sämtlich in Berlin. Verlag: Sorbus-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Sorbus-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 22, Endenbühlstr. 2. Preis 5 Beilagen und „Unterhaltung und Wissen“.

Auch zum Winter...

große Auswahl,
beste Qualitäten,
billigste Preise!!

M. Freitag-STOFFE
Molkenmarkt №14

Der billige

MAASSEN, dermassen

billig!!

nur LEIPZIGERSTR. 42.
Ecke Markgrafenstr.

- | | | | | | | | |
|---|-------|--|-------|---|-------|---|-------|
| Graupersianerfarb. Slinkmantel aus guter Qualität, sehr aparte Form auf Crepe de chine-Futter. Eigenes Fabrikat | 265.- | Herbstmantel aus Stoffen engl. Art, mit großem, gezogenen Form-berleitekragen, flotte Form, ganz auf kunstseid. Duchesse | 69.- | Eleganter Mantel aus reinwollenerm Rips in marineblau mit breitem Sealeletrich-Kragen, ganz auf kunstseid. Duchesse | 79.- | Vornehmes Jackenkleid modische, kurze Form, in grauen u. bräunlichen Farben, mit breitem Pelzkragen, Jacke auf Crepe de chine | 110.- |
| Teekleid aus reinseidenem Crepe satin in dezenten neuen Farben moderne Glockenform | 49.- | Schickes Ripskleid in reinwollener Qualität mit neuem Plissérock | 29.50 | Strickkleid in verschiedenen Formen und Farben aus Wolle und Wolle mit Kunstseide | 24.50 | Feine Zephyrweste leicht angeraut, in modernen Farben mit römischen Streifen | 17.50 |

WERTHEIM Großer Herbst-Verkauf

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Besonders billige Preise

Damen-Mantel Fancystoff, Herrenform **19 75**
Uebergangsmantel für Damen, Fancystoff, mit Gürtel **26 M**
Damen-Mantel Stoff engl. Art, ganz auf Kunstseidenfutter **29 50**
Rips-Mantel mit imit. Pelzbesätzen ganz auf Kunstseidenfutter **35 M**

Popeline-Kleid reine Wolle, jugendliche Form Größe 42 bis 45 **17 75**
Damen-Kleid Crêpe-Caid mit Seidentresse eingefast Größe 42 bis 46 **28 M**
Modern. Glockenkleid Velouffine, mod. Farben, Gr. 42-46 **36 M**
Eleg. Kleid Crêp-Caid, Kragen, Manschetten mit feiner Durchbrucharbeit Größe 42 bis 46 **42 M**

Sportflanell gestreift, Indanifrenfarbig Meter **60 Pl.**
Kleider-Velours solide Druckmuster Meter **85 Pl.**
Pyjama-Flanell neue Muster, Indanifrenfarb., Mtr. **1 35**
Travers moderner Kleiderstoff, in aparten Farben, Meter **1 75**

Crêpe de Chine reine Seide, viele Farben, ca. 96 cm breit, Meter **3 90**
Crêpe Georgette reine Seide, großes Farbensortiment, ca. 96 cm br., Meter **5 40**
Crêpe Satin eleganter Modestoff, ca. 96 cm breit, Meter **8 75**
Bedruckter Waschsaft aparte Dessins, ca. 70 cm, Meter **3 20**

Damenstrümpfe Seidenflor oder künstliche Waschseide, farbig **95 Pl.**
Damenstrümpfe Seidenflor oder echl Mako, schwarz und moderne Farben **1 75**
Damenstrümpfe künstliche Waschseide, große Farbauswahl **2 25**
Damenstrümpfe reine Wolle, solide Farben . . **2 25**

Damen-Weste farbig gestreift, reine Wolle **3 45**
Damen-Pullover mit Kunstseide gemustert, mit Umlegekragen **4 90**
Trikotweste meliert, innen angerauht **3 45**
Damen-Weste Wolle mit Seide **7 75**

Damen-Hemden mit Spitzen u. Motiv **1 25** m. Stickerel **3,95** **1 95**
Damen-Nachthemden weiß und farbig **2 40** **2 90**
Damen-Complets farbig Kunstseide, mit Spitze **4 95** **6 50**
Damen-Hemd hose gestreifte Kunstseide, mit Spitze **3 90**

Damen-Spangenschuhe Silberbrokatstoff **8 90**
Damen-Spangenschuhe schwarz Atlas, moderne Form **10 90**
Damen-Spangenschuhe Lackleder, moderne Form **12 50**
Damen-Pumps Lackleder, neue französische Form **14 50**

Schnell-Photos in allen 4 Geschäften **12 Bilder 1 M** Vergrößerungen **1.50 u. 2.50**

Rubin Möbel
 Gediegene Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen u. Einzel-
30 Monate Credit
 Riesenauswahl
 NEUE SCHÖNHAUSERSTR. 4-5-19
 Seit 25 Jahren!

Persil allein verwenden!
 So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!
 1 Doppelpaket reicht für 5-6 Wäschen = 50-60 Liter Wasser.


Eine Leistung ersten Ranges
 ist der **Uebergangsmantel**
 aus wundervollen weichen Stoffen englischer Art, mit angewebtem Futter, mit elegantem Seitenschnitt und breiten angeschnittenen Besätzen, eingesetzten Taschen und langer Rückenfaße. Ein unverwundlicher Schmuck für die elegante Dame, in den größten Weiten vorrätig.
59.-
 in unserer **Strickwaren-Abteilung** riesenhafte Auswahl von **Strickjacken u. Westen, Lumberjacks, Pullover** usw. aus edelstem Material, auch für die stärksten Damen.
Hervorragendes Strickkleid Rock aus schwerer Wolle, der Pullover mit Kunstseiden-effekten in prächtigsten Mustern durchwirkt, in vielen Farben und Größen **29.-**
Original Wiener Strick-Pullover in bester Qualität und Maarbeit **9.-**

Leopold Gadiel
 Das Haus für grosse Weiten
KÖNIG-STR. 22-26
Wir sind gerüstet!
 Bevor Sie Ihre Wintergarderobe kaufen, besichtigen Sie unsere **gewaltigen Lager**, die Ihnen zu **billigsten Preisen** **hervorragend schöne, hochmoderne Kleidung** darbieten.

Bildhübsches Velourne-Kleid von hervorragender Qualität, mit hübsch verzierter Crêpe-Georgette-Waare. Um den tiefen Ausschnitt eine sehr geschmackv. Manschetten- und Tupfenstickerei. Gürtel mit schöner Agraffe. Im Vordertheil des Rockes zwei breite, feinspitzierte Volants. Das eigenartige, äußerst gefällige Kleid wird überall reichen Beifall finden. Es kostet in vielen Farben u. allen Größen 49.-	In unserem reich sortierten Lager von Blusen finden Sie die schönsten Exemplare aus Seide, Crêpe de Chine, Trikot-Charmeuse, Wolltrikot mit Metallfäden und andere in nur besten Qualitäten, von den einfachsten bis zu den elegantesten Modellformen, und alle so preiswürdig, daß jeder Dame die Anschaffung ermöglicht ist.	Immer das Übergangskleid aus elegantem Crêpe-Caid, mit feiner aparter Biesengarnierung, hübschem Georgette-Schalkragen, der mit hübschen eingefast ist und gleichartigen Manschetten, Gürtel mit schöner Schnalle. Der Rocktheil ist durch zwei breite herdfürte Volants charakterisiert. Das Kleid, das höchst anmuthig wirkt und gleichzeitig der Jahreszeit entspricht, kostet in vielen Farben und allen Weiten vorrätig 39.-	Wunderschöne weiße Braut- u. Hochzeitskleider aus Crêpe de Chine, Seide und sonstigen Stoffen, mit Spitzen und anderen eleganten Garnierungen in modernsten Formen und sorgfältigster Verarbeitung. Diese formvollendeten Kleider sind vom einfachsten bis zum feinsten Genre in allen Größen und zu den denkbar billigsten Preis vorrätig.
Aus unserem Wäschelager besonders preiswert Damen-Leib-Wäsche aus elegantem Crêpe de Chine und Kunstseide, in vielen Mustern und Macharten in bekannt guter Qualität in allen Größen, auch für extra starke Damen .	Elegantes Gesellschaftskleid aus Crêpe Satin, mit bestickter Crêpe-de-Chine-Waare, mit langem wasserfallartigen Schalkragen, feiner Biesengarnierung, Gürtel mit Agraffe. Der Vordertheil des Rockes mit eingezogenen Falten und einer aparten Knopfleisten-Garnierung versehen. Die langen Ärmel mit bestickter Crêpe-de-Chine-Sulpen. Das prächtige Kleid ist in den allergrößten Weiten u. vielen Farben vorrätig und kostet 79.-	Aus unserem Lager für Morgenröcke finden Sie eine so kolossale Auswahl von weichen, mulligen Morgenröcken, in allen Farben und vielfacher Ausstattung, daß Sie in Erstaunen gerathen werden. Darunter prächtige Morgenröcke aus wundervollem Matelassé, mit welchem angeraubten Futter unterweht. Der obere Theil wie bebagelte Morgenröcke ist in modernsten Farben u. allen Weiten vorrätig und kostet 22.-	Wundervoller Jung-Mädchen-Mantel aus weichen mulligen unterwebten Stoffen englischer Art, Samtfutter, breiten angeschnittenen Besätzen, mit feiner ausgesetzter Gürtel, einschneidenden neuartigen Taschen. Dieser feine und praktische sowie modische Mantel ist ein vorzügliches Kleidungsstück für unsere jungen Damen. In vielen Farben vorrätig 39.-

Unsere **Modell-Abteilung** erhielt wieder die **allerletzten Neuheiten** in modernen **Gesellschafts- u. Nachmittagskleidern** sowie **aparte Mäntel u. Pelze** aus edelstem Rauchwerk aller Art.
Herrlicher Ottomane-Mantel aus reiner Wolle mit zweifarbigen eleganten Ripstoffer Kunstseiden-Armelbündeln, mit breiten angeschnittenen Besätzen, die mit einer feinen Borda abgesetzt sind. Der Rücken ist mit eingezogenen, abgesteppten Falten versehen. Der große volle Kragen und die breiten außen verzierten Sulpen aus echtem australischem Opusum. Der prachtvoll verarbeitete, auf reit geschmackvolle Mantel ist durch seine vorzügliche Ausarbeitung für schlanke und auch für starke Damen besonders vorteilhaft, er kostet in allen Größen **110.-**

Für unsere lieben Kleinen! **Mittwoch, den 3. Oktober 1928** **Entzückende Baby-Mäntel 12.-** **Herrliche Mädchen-Mäntel** in feinsten Qualität und reichster Auswahl zu billigsten Preisen, Größe 60-100 vorrätig.

Richtlinien sozialistischer Arbeit.

Die kommunalpolitische Tagung der SPD.

Am zweiten Tag der in Berlin veranstalteten kommunalpolitischen Tagung unserer Partei sprach Genosse Dr. Paul Herz über die Frage „Steuervereinheitlichung und endgültiger Finanzausgleich“.

Der endgültige Finanzausgleich wird, führte er aus, nach dem Ablauf des jetzt geltenden Gesetzes, das nur ein Provisorium ist, noch nicht möglich werden. Zuvor muß über die Finanzen von Reich und Ländern eine Klärung erreicht sein, die erst nach Regelung der Reparationsfrage zu erwarten ist. Eine Neuabgrenzung der Aufgaben von Reich, Ländern und Gemeinden muß kommen. Die Frage der Steuervereinheitlichung und des Finanzausgleichs kann jetzt nur im Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Forderung des Einheitsstaates betrachtet werden. Daß ein deutscher Einheitsstaat auch für die Gemeinden von Vorteil wäre, wird in den Gemeinden immer mehr erkannt. Der eben zu Ende gegangene Städtetag in Breslau hat ein klares Bekenntnis zum Einheitsstaat gebracht. Ohne den Einheitsstaat sind lebensfähige Stadterhaltungen und wirkliche Selbstverwaltung der Städte nicht mehr möglich. Das Reich wird die Finanzhoheit, die es hat, den Ländern und Gemeinden nicht zurückgeben. Circa zwei Drittel der gesamten Finanzkraft der Gemeinden hängen nicht mehr von ihren eigenen Befugnissen ab. Die Neuregelung des Finanzausgleichs muß eine Etappe auf dem Wege zum Einheitsstaat sein. Voraussetzung der Neuregelung ist ein Ausbau der Finanzstatistik, die mehr für die Gemeinden als gegen sie eine Waffe sein kann. Von dem Steuerzuschlagrecht, das so immer nur ein beschränktes wäre, haben die Gemeinden keine Rettung mehr zu erwarten. Das hat aufgehört, für sie ein Allheilmittel zu sein. In der Frage der Steuervereinheitlichung spielt das Steuerzuschlagrecht eine Rolle. Die Industrie möchte es als Waffe gegen eine Steigerung der Realsteuern benutzen. Sie verlangt dafür eine entsprechende Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens. Wir lehnen das ab. Zum interkommunalen Lastenausgleich fordern wir reichsgesetzliche Regelung. Die Wege für die Neuregelung des Finanzausgleichs ist zurzeit schwierig, weil im Reich die Schwierigkeit der Etatbalancierung noch zunehmen wird. Mehr Einnahmen sind nötig. Wehren kann man sie unter anderem durch stärkere Besteuerung des Besitzes. Genosse Dr. Herz kündigte an, daß zum Steuervereinheitlichungsgesetz eine von unserer Partei eingubersende Konkurrenz unter Mitwirkung von Vertretern der Länder und Gemeinden werde Stellung nehmen müssen. (Beifall.)

Danach wurde die Erörterung der vorgelegten kommunalpolitischen Richtlinien fortgesetzt und mit der Aussprache über den Vortrag verbunden. Stadtrat Genosse Reuter erklärte, daß bei dem interkommunalen Lastenausgleich selbstverständlich die stärkeren Kommunen für die schwächeren eintreten müssen. Doch sei jetzt Berlin zu weitgehend befasst. Die Abstimmung ergab Annahme der Richtlinien mit mehreren Änderungen.

Diese Richtlinien, deren ausführliche Wiedergabe hier unmöglich ist, erstreben Durchbringung der Gemeindeverwal-

tung mit sozialistischem Geist auf allen ihr zustehenden Arbeitsgebieten. Sie fordern unter anderem: eine Reichsgemeindeordnung, einheitliche Verfassung für Stadt- und Landgemeinden, Einkörpersystem mit der Gemeindevertretung als leitender Verwaltungsinanz, ein die Kommunalisierung förderndes Reichsgesetz; weiter: eine Reform der Reichssteuererhebung, schärfere Heranziehung des Besitzes zu den Steuerlasten, keine Gemeindesteuerzuschläge zur Einkommensteuer, keine Gemeindesteuer vom reichssteuerfreien Einkommen, reichsgesetzliche Ausgestaltung der Hauszinssteuer unter Schonung der wirtschaftlich Schwachen zu einer Entschuldungsgewinnsteuer, Verwendung ausschließlich für Kleingartenbau. Bei der Regelung des Finanzausgleichs soll für die Gemeinden die Befriedigung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Bedürfnisse unbedingt sichergestellt werden. Lang ist die Reihe der Forderungen zum Bildungswesen, zum Gesundheitswesen, zur Wohlfahrtspflege, zur Boden- und Wohnungspolitik, zum Recht der Arbeitnehmer der Gemeinden, zur Lebensmittellieferung durch Gemeinden, zum Verdienstwesen usw.

Die Tagung schloß. Vorstehender Genosse Stellung mit nachmaligen Hinweis auf die bevorstehenden Gemeindegewahlkämpfe, die der Sozialdemokratie eine beträchtliche Stärkung ihres Einflusses auf die Gemeindeverwaltungen bringen müssen.

In unserem gestrigen Bericht über den ersten Verhandlungstag ist in zwei Sätzen durch Druckfehler der Sinn entstellt worden. Der richtige Wortlaut ist: „Immer mehr wächst, auch in der Partei (statt: „in Berlin“), die Erkenntnis, daß die Gemeinde die Urzelle des Staates ist.“ Und an anderer Stelle: „Die vorgelegten Richtlinien sind von sozialistischem (statt: „sozialpolitischem“) Geist erfüllt.“

Hinaus in den Herbst.

Die veraltete Ansicht, daß nur der Sommer die Zeit für Reise und Erholung sei, ist heute zum großen Teile überwundener Standpunkt, wenn auch ein paar streng konservative immer noch daran festhalten, daß es im Sommer „doch schöner“ sei. Dies mit Unrecht. Gerade die Herbstreise wirkt erfrischend und jeder Wanderer, der ein Freund längerer Fußtouren ist, wird ohne weiteres zugestehen, daß für seine Zwecke der Herbst bedeutend geeigneter ist, als der Sommer.

Die Eigenart dieser Jahreszeit ist der bunte, stimmungsvolle Reiz der herbstlichen Landschaft. In allen Nuancen zwischen Rot und Gelb stimmend, spiegeln sich in den stillen Seen die Wälder. Der Himmel ist klar, denn weit beständigere Witterungsverhältnisse als im Sommer mit seinen jähen Witterungsumschlägen, Gewittern und Regenschauern begünstigt das Wetter. Die warme, wenn auch nicht stehende Herbstsonne, deren Strahlen reicher an

ultravioletem Licht sind als im Sommer, ermöglichen gute Heilwirkungen durch Liegeturen in höheren Gebieten. Und dann die köstliche Fernsicht! In keiner Zeit des Jahres ist sie so gut, wie im Herbst. Was im Sommer Dunst und Nebel verhüllen, gibt die reine, klare Luft des Herbstes dem Blick in voller Schönheit frei. Darum gehört in die Herbstmonate eine Fahrt mit einer der deutschen Bergbahnen im Schwarzwald, in Bayern, im Harz, auf die Alpen.

Wo hin man im Herbst reisen kann? Es eignen sich fast alle deutschen Sommerreisegebiete, soweit sie nicht zu sehr im Bereich der Talnebel liegen, als Reiseziele für September, Oktober, oft auch noch für November. Im Schwarzwald ist der Herbst in den Höhenlagen von 500 bis 600 Meter Meter an am schönsten. Vom Hochschwarzwald aus erblickt man die Alpen greifbar nahe. Bevorzugt sind auch der Taunus und die Bergstraße und die nach Süden offenen Täler im Rheingebiet. Wundervolle Landschaftsbilder schafft der Herbst in der Bodenseeregion. Prädigend der Bild auf die dunkelsten Berge, die bunten Ufer und eine Wanderung durch den parkartigen Garten der Insel Mainau mit seinen exotischen Pflanzen ist ein Erlebnis. Zahlreich sind auch die herbstlichen Reiseziele in Bayern: Die oberbayerischen Seen, der liebliche Tegernsee und Schliersee, das bayerische Meer des Chiemsees und der düsterschöne Königssee. Die Täler des Rheins und seiner Nebenflüsse, der Ahr, der Mosel, der Bahn, der Nahe, des Mains und des Neckars stehen da in der Pracht ihrer weinschweren Hänge, aber sie sind teilweise schon erfüllt von dem Trubel der Wingerfeste nach beendeter Weinlese. Schön wandert es sich in diesen Wochen auch in den Bergen des Westerwaldes, des Hunsrück und der Eifel mit ihren einsamen Höhenzügen. Der idyllische Thüringer Wald träumt in dieser Jahreszeit wie ein Märchenland in den Winter hinüber. Das tolle Bild der Herbstzeitlosen auf den Wiesenhängen erfreut das Auge. Und der Harz wird schon in den ältesten Reisebüchern als gutes Reiseziel für den Herbst gepriesen. In den letzten Jahren hat man erkannt, daß die Erholungsmöglichkeiten an der See mit dem Sommer lange nicht erschöpft sind und vielleicht ist die Zeit gar nicht mehr so fern, da an Nord- und Ostsee Jahresurlaubsbetrieb eine Selbstverständlichkeit geworden.

So bringt der Herbst, die Jahreszeit der Ruhe und Abgeschlossenheit, volle Erholung. Nirgends herrscht mehr die gefürchtete Ueberfüllung und so findet der Reisende bei geringeren Preisen als im Sommer oft Erfüllung seiner Wünsche.

„Die Wäsche des Kindes“
Die Ausstellung, die Ihnen viel Freude machen wird, beginnt morgen!

Grünfeld

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

1/2 Million

Paar Schuhe stehen ständig zum Verkauf
Ganz Berlin weiß: Leiser-Schuhe sind etwas Besonderes, schick, elegant, von tadelloser Passform und immer billig. Eine Summe von Sorgfalt u. Arbeit, genaues Wissen, viel Liebe und Interesse für die Sache sind das Geheimnis unserer Leistungsfähigkeit.

Weit über 2 Millionen
Paar Schuhe verkauften wir im letzten Jahre allein in Berlin, eine Zahl, die von keinem anderen Berliner Schuhhaus auch nur annähernd erreicht wurde.

Die neuen Modelle unserer eigenen Fabrik können wir ausserordentlich billig verkaufen, weil wir neue Wege gefunden haben, den Wert unserer Fabrikate zu erhöhen und die Unkosten zu verringern.

Leiser

Das Größte Schuh-Spezialhaus
Berlins

Auch Strümpfe
nur von Leiser

„In die Kissen, in die Pfühle, denn man liegt nicht gerne fühl.“
 Diese Worte Wilhelm Buschs mahnen uns, für die kommenden, unbehaglichen kalten Nächte vorzulegen und die Neuanschaffung eines Bettes oder Ergänzung desselben mit der bekannten Bettfedernfabrik Gustav Lustig zu beraten. Die genannte Firma ist infolge 42jähriger Erfahrung in der Lage, sachgemäße Bedienung bei größter Auswahl und günstigsten Preisen in ihren beiden Geschäften, Berlin S. 14, Prinzen-Eda-Sebastianstraße, und Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 138, an der Bismarckstraße, zu bieten. Auch alle anderen Bettartikel werden in größter Auswahl und äußerst preiswert angeboten. Hauptpreisliste auf Verlangen umsonst und portofrei.

Abflug von 1000 Luftballons beim Kaufhaus Deyfer. Am Sonntagabend waren die ersten 1000 Luftballons um 1/10 Uhr gestartet. Das Bild war übermäßig schön. Laufende waren herbeigeeilt, um sich das anzusehen. Montag, den 1. Oktober, erfolgt ein weiterer Abflug von 1000 Luftballons um 1/10 Uhr früh. Wer Sonntagabend nicht zum Kaufhaus Deyfer, Wiener Straße 64/65, gehen konnte, veräume auf keinen Fall am Montag um 1/10 Uhr dort zu sein.

Es ist kein Wunder, daß viele sparame Damen und Herren sich stets besondere Vorteile zunutze machen, wenn es sich darum handelt, die mit dem berühmten Namen der Wiener angelegten Aufschaffungen und Ergänzungen — wirklich preiswert leisten zu können. Das ist die Zahl der Kunden, welche weiß, daß die Firma **D. Joseph u. Co., Realitäten, Berliner Str. 31-33**, alljährlich im Gründungsmonat ihres Hauses die so beliebte Oktober-Wiese veranstaltet. Dieser Verkauf bietet weitestgehend die beste Gelegenheit, ihren Bedarf für Herbst und Winter zu unglücklich billigen Preisen zu decken, wobei durch die tiefen Preise die Erfüllung aller Wünsche verbürgt ist.

Wie bereits mitgeteilt, veranstalten die **Staatstheater** unter den Händen auch am Opernmarkt sowie die **Städtische Oper** Charitätenabende in gemeinsamen Theaterräumen, welches in jedes Quartier drei Opern- und drei Schauspielvorstellungen umfaßt. Man kann vom 8. Oktober ab für jeden Tag, außer Montag, abonnieren. Es kommen nur Plätze im Parkett und im 1. Rang zur Ausgabe; der Gesamtpreis beträgt 88 und 52 Mark. Anmeldung und Ausgabe der Abonnements erfolgt nur durch die Theaterkassen Wertheim und deren Filialen.

Das **Berliner Publikum** ist ermahnt, seine Spezialgeschäfte hoch einzuführen und die Einzelhandlungen, die leben an ein solches Spezialgeschäft stellt, sich außerordentlich groß. Wenn eine bedeutende Spezialfirma von sich selber sagt: **„Teppich-Bursch bleibt unerreich“**, so sagt sie mit diesen Worten, was jedem Besucher dieses Spezialgeschäftes zur einseitigen Wahrheit wird, wenn er die Preise und die große Auswahl der vielen hochwertigen Artikel, die im heutigen Interat aufzuweisen sind, vergleicht und prüft. Ein Besuch dieses Spezialgeschäftes **Teppich-Bursch, Berlin C. Spandauer Str. 32**, ist Pflicht für jeden, der Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Läufer, Bräuden und Vorläufer an kaufen beabsichtigt.

Ein Ereignis auf dem **Bühnenmarkt**: Der **„Große Broadway“** erscheint jetzt neu, und zwar im Umfang von 20 Bänden. Damit wird dieses berühmte Opernprogramm das größte und vollkommenste Nachfolgemerkmal der Opernmarkt. Wie machen unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam, daß dieses berühmte Werk seitens der bekannten Buchhandlung **Hart Bloch, Berlin C. Spandauer Str. 32**, bei sofortiger Bestellung nicht nur zu einem erheblich ermäßigten Subskriptionspreis bei außerordentlich geringen Monatszahlungen geliefert wird, sondern außerdem alle Verträge mit einem ansehnlichen Betrag in Rahlung genommen und angerechnet werden. Alle Rückstände werden in Form der Anleihe in unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Was nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern weit über deren Grenzen hinaus bekannte **Wälderhaus G. Dorn, Weinmeisterstr. 9**, beginnt am 1. Oktober 1928 die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus kleinstem Anfang herausgewachsen, hat es die Firma im Laufe der Jahre durch ihre Leistungsfähigkeit, Ausdauer und Fleiß zu dem, was bei ihrer Kundenschaft, deren Zahl heute in die Tausende geht, hohen Ansehen und große Beliebtheit zu erwerben. Aus Anlaß ihres Jubiläums hat sich die Firma G. Dorn entschlossen, auch während des Monats Oktober ihren Kunden einen Gutschein von 10 Mark zu gewähren.

„In die Kissen, in die Pfühle, denn man liegt nicht gerne fühl.“ Diese Worte Wilhelm Buschs mahnen uns, für die kommenden, unbehaglichen kalten Nächte vorzulegen und die Neuanschaffung eines Bettes oder Ergänzung desselben mit der bekannten Bettfedernfabrik Gustav Lustig zu beraten. Die genannte Firma ist infolge 42jähriger Erfahrung in der Lage, sachgemäße Bedienung bei größter Auswahl und günstigsten Preisen in ihren beiden Geschäften, Berlin S. 14, Prinzen-Eda-Sebastianstraße, und Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 138, an der Bismarckstraße, zu bieten. Auch alle anderen Bettartikel, wie Bettdecken, Kissen, Bettwäsche, Bettwäsche, Säumen- und Strohdecken, Wolldecken, Wolldecken, Wolldecken, werden in fast unerschöpflicher Auswahl und äußerst preiswert angeboten. Hauptpreisliste auf Verlangen umsonst und portofrei. An dieser Stelle verweisen wir auch auf das heutige Interat der Firma.

UNSERE Herbst- u. Winter-NEUHEITEN sind eingetroffen



Damen-Mäntel
 in engl. Art, Ottoman, Rips, Flausch, Seal-Plüsch
 bar 84.-, 70.-, 63.-, 56.-, 49.-, 42.-, 35.-, 28.- **21.-**

Herren-Ulster u. Paletots I u. IIrbg.
 in Flausch und Eskimo
 bar 98.-, 84.-, 77.-, 63.-, 56.-, 49.-, 42.- **36.-**

Herren-Anzüge I u. II reihig
 in Kammgarn, Gabardine und and. haltbaren Stoffe
 bar 77.-, 69.-, 56.-, 49.-, 45.50, 39.-, 35.- **31.50**

Herren-Sport-Anzüge
 mit langer und kurzer Hose, elegante Ausführung
 bar 70.-, 63.-, 56.-, 49.-, **45.50**

Jünglings-Kleidung | **Knaben-Anzüge und Mäntel**
 in modernster Ausführung | in verschiedensten Preislagen

Smoking und Tanz-Anzüge, Gummi- und Loden-Mäntel, Joppen, Windjacken und Hosen
 in großer Auswahl

Wir liefern auf **Teilzahlung** zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen u. kleinster Anzahlung. Tätigen Sie ihre Einkäufe frühzeitig. Sie können sorgfältiger bedient werden und finden größere Auswahl

Neuköllner Bekleidungs-Haus G. m. b. H. nach amerikanischem System Neukölln, Berliner Str. 61, neben dem Neuköllner Rathaus

Nur soweit Vorrat:
ORIENT-TEPPICHE
 Ghiordes- für Wohnzimmer Salon u. Schlafzimmer geeignet
 ca 200 275.- ca 260 365.-
 ca 300 275.- ca 380 365.-
Teppich-Bursch
 Verkauf nur C.2, SPANDAUER STR. 32

bleibt unerreich!
Tournay-Velour-Teppiche
 reine Wolle mod. Muster mit Franse
 ca 200x300 89.- ca 250x350 136.-

Prima Tournay-Velour Teppiche aus reiner Kammgarnwolle gute Persermuster ca 200 95 ca 250 145 ca 300 198 ca 320 95 ca 360 145 ca 400 198	Tournay-Velour allererstes Fabrikat mit Franse ca 200 147 ca 250 196 ca 300 214 ca 320 147 ca 360 196 ca 400 214 ca 250 251 ca 300 295 ca 350 338 ca 320 251 ca 360 295 ca 400 338	Ia Tournay-Velour allererstes Fabrikat mit Franse hervorragende Persermuster ca 200 120 ca 250 175 ca 300 214 ca 320 120 ca 360 175 ca 400 214 ca 250 256 ca 300 351 ca 350 428 ca 320 256 ca 360 351 ca 400 428	Fenster-Dekoration aus indanthren Kunstseide mod. Form u. Farbe 2 Flügel, 1 Querbehang 21.50
Prima Boucle-Teppiche aus reinem Haargarn ca 200 35 ca 250 52 ca 300 77 ca 350 104 ca 165 35 ca 200 52 ca 250 77 ca 300 104 ca 235 35 ca 300 52 ca 350 77 ca 400 104	Kabul-Teppiche schwere Gebrauchsqualität, reine Wolle mit Handfranse, getreue Kopien von Perser-Teppichen ca 150 47.50 ca 200 76.50 ca 250 96.50 ca 300 47.50 ca 350 76.50 ca 400 96.50 ca 225 114.50 ca 300 149.50 ca 375 199.50 ca 350 114.50 ca 420 149.50 ca 490 199.50	Boucle-Läuferstoffe mod. Streifen 60cm brt. 80cm brt. 100cm brt. Nr. 285 Nr. 380 Nr. 490 Jacquard-Boucle mod. Muster 80cm brt. 100cm brt. 120cm brt. Nr. 575 Nr. 765 Nr. 985	Cocos-Läufer mod. Streifen für Flur u. Treppe 60cm brt. 80cm brt. 100cm brt. 120cm brt. Nr. 125 Nr. 195 Nr. 290 Nr. 490 Prima Velourläufer u. Auslegeware meist in vielen Farben, geeignet für Treppenläufer u. Auslegeware von allen Räumen 60cm brt. Nr. 765
Axminster gute Persermuster ca 160 37 ca 200 54 ca 250 81 ca 300 108 ca 330 37 ca 380 54 ca 430 81 ca 480 108	Bidjar hervorragender Qualitätsteppich aus reiner Kammgarnwolle mit Franse ca 200 145 ca 250 176 ca 300 223 ca 350 303 ca 400 358 ca 250 145 ca 300 176 ca 350 223 ca 400 303 ca 450 358	Möbelbezugstoff Wolllinoleum besonders schwere Qualität mod. Streifen ca 130 cm brt. Nr. 945	Divandecken Mod. Persermuster mit Seidenglanz ca 150 39.50 ca 300 31.50

C. H. Mewis * Standard-Marken

Strümpfe * Handschuhe * Oberhemden * Unterkleidung * Strickwaren

Diese in Güte und Preiswürdigkeit unerreichten **ständigen Angebote** die die Mewis-Standard-Marken bilden, können nur durch eigene Fabrikation oder Riesenabschlüsse ermöglicht werden.



Bembergseidene Strümpfe extra fein gearbeitet. . . Goldstempel 5.75, Silberstempel 2.75	Oberhemden mit Ersatz-Manschette, höchste Klasse, prima Popeline 9.75 7.90
Lederhandschuhe Herren-Nappa 5.75, D'Waschleder 4.50 . . . Damen-Glacé 3.75	Strickkleider reine Wolle, reizende Wiener Neuheiten 29.50
Trikotseidene Schlüpfer Unterleid aus schwerster Kunstseide 5.95 3.95	Strickwesten reine Wolle Auch Pullover für Damen und Herren 19.50

In Strickmoden ist mein Lager führend. * Alle Artikel auch in großen Weiten.

Wollen Sie gut aussehen? Wollen Sie Geld sparen?



14⁷⁵

Das schicke jugendliche Tanz-Stilkleid mit reichen Volants. Crêpe de Chine in Ballfarben



27⁵⁰

Das elegante Crêpe-Cald-Tageskleid in neuer Modellinie mit Volant-Schürze und sehr weich gebüßt



45⁰⁰

Jugendlich elegantes Veloutine-Frauenkleid in moderner Linie; Georgette-Putz. Bis Größe 50

32⁵⁰

Vornehmes Rippskleid, mit vorderen Plisseebenen, Rollresse, hellem Georgettefein verarbeitet



17⁵⁰

Schon heute lieben ihn die modernen Frauen, den botten Herbst- und Wintermantel aus in sich gemustertem Fantasiestoff, engl. Art. Diese jugendliche Form wirkt extra schick durch den großen gezogenen Kragen aus aperter Pelzimitation, die neuartige Taschen- und fesche Rückenpartie



Gehen Sie zu C & A



29⁰⁰

Der elegante Ottoman-Mantel mit dem modernen Seal-Kanin-Rollkragen und reich gebüßt



38⁰⁰

Der moderne große Biberette-Schal-kragen am botten Mantel aus in sich kariertem Fantasiestoff



47⁵⁰

Vornehmer Ottoman-Mantel mit großem Seal-Kanin-Kragen; ganz auf elegantem Steppfutter



65⁰⁰

Ottoman-Mantel: gute Qualität, feine Arbeit, Australischer Opossum u. ganz auf uni Kunstseide



Oranienstr. 40
Am Oranienplatz

Chausseestr. 113 Königstr. 33
Beim Stettiner Bahnhof Am BhJ. Alexanderplatz

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! - Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Gardinen-Sonderangebote

Etamin
mit Hohlbaum-
streifen . . . Mtr. **35 Pf.**

Mull
doppeltbreit, weiß-
gestreift . . . Mtr. **75 Pf.**



Mull-Garnitur genau wie Abbildung, weiß, blau, als gepunktet, rot . . . **9.75**

Etamin - Künstler
gestreift, mit Ring-
volant . . . **2.95**

Künstlergarnitur
engl. Tüll, 3-teilig . . . **4.95**

Künstlergarnitur
gewebt, moderne Muster,
Querbügel mit Quasten . . . **8.50**

Madrasgarnitur
viele Farbstellungen, In-
dianthron . . . **4.50**

Voile - Garnitur
Schweizer Voile, moderne
Rüschenverarbeitung . . . **14.00**

Landhausgardine
gemusterte Etamine mit
Volants . . . Mtr. **75 Pf.**

Spannstoff englischer
Fließtüll, neueste Muster
Mtr. **1.25**

Unsere Auswahl in Dekorationsstoffe

Noppenripse, be-
druckte Voiles und
Kunstseide
Damaste

ist hervorragend im
Geschmack, unerreicht
an Preiswürdigkeit.

Neuzell. Dekorationen
in allen modern. Stoff-
arten in groß. Auswahl.

Für Neubau-Wohnungen
geeignete Fensterbekleidungen

Madrasstoffe 130 cm
breit, Indanthron mit Kunst-
seidenmischungen . . . Mtr. **1.75**

Noppenrips mit Kunst-
seide, Indanthron, ca. 125 cm
breit, viele Farben . . . Mtr. **4.95**

Halbstores weiß und
schwarz, mit
hohem Filletochel, Hand-
hohlblumen, Quasten . . . **5.75**

Ganz - Filletstores
einz. Knöpfchen, moderne
Muster, Quastenabdeckung . . . **8.75**

Gitterstores Eise, mod.
Netzgewebe, 200 cm br.,
mit Franzen . . . **12.75**

Voile - Halbstores
Schweizer Voile mit
Handhohlblumen, eleg.
Seidenfranse . . . **18.75**

**Etamine - Bett-
decken** weißbügelt
in Handfließ-
stoffen . . . **9.75**



Madras-Garnitur genau wie Abbildung, Indanthron, Madras mit Seidenfranzen und Quasten **16.75**

VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHSISCHER GARDINEN-FABRIKEN.

JOHANN PELLOT & CO. G.M.B.H., BERLIN NO43, NEUE KÖNIGSTR. 61/63

Original-Verkauf in unseren eigenen Verkaufsstellen:

Neu eröffnet: Wilmersdorf, Berliner Straße 91, Ecke Lauenburger Straße
W, Wilmersdorfer Str. 46, Ecke Schillerstr.
Schöneberg, Hauptstr. 56, Ecke Mühlenstr.
SW, Belle-Alliance-Str. 6, Ecke Teltower Str.
S, Oranienstraße 37, nahe Oranienplatz.
S, Kottbusser Damm 65 (Neukölln, nahe Hermannplatz).

Straße 91, Ecke Lauenburger Straße
C, Rosenthaler Str. 7, Rosenthaler Tor.
N, Schönhauser Allee 83, nahe Hoch-
bahnstation Nordring
O, Große Frankfurter Str. 5-6, Ecke
Friedrichstraße
O, Niederbarnimstraße 18, Ecke Bor-
hagener Straße
O, Paul-Linow-Str. 28, gegenüber d. Markth.

Das, was Sie suchen, ist -
unser individuelles Kreditsystem

Möbel

Herrn- u. Damen-Garderobe
sowie
Textilwaren jeder Art

Wir sagen nicht:
„Das müssen Sie zahlen!“
Wir fragen:
„Was können Sie zahlen?“

Und dennoch feststehende Preise
ohne Einzelrechnung,
Besichtigen Sie zwanglos unsere Läger

E. Kimmel G. m. b. H.
Neue Promenade 2, 1.

Achten Sie auf unsere Ausstellungsfenster
Heddescher Markt 5, neben Asdinger



BETT FEDERN

keine Rohware, sondern halbfertig, gründlich gereinigt und gewaschen, daher garantiert keimfrei.

Rupffedern	0.80	0.50	Kissen gefüllt	2.75
Weiß. Rupf oder Schleiß	2.30		Unterbett gefüllt	6.25
Daunen	5.80		Oberbett gefüllt	7.45
Steppdecken	gebügelt 11.50	7.90	Daunendecken	36.80
Schlafdecken	einfarbig 4.50, 2.65	1.45		

Ge 8 l m. allerfeinst. schneeweiß. Gänse-daunen

SANNEMANN BERLIN S 59, Kottbusser Damm 88-89
N 54, Rosenthaler Straße 9



KRONLEUCHTER FABRIK
Prinzenstr. 33
SIEGEL
& Co
BERLIN S 42
Mess. bleck mit Seidenschirm
von **Mk. 30,-** aufwärts
Zahnerscheinleistung
Größtes Musterlager Berlins.



Vata, warum bekommt denn Krause
so viel Besuch?
Die wollen sich das schöne Schlafzimmer ansehen,
was die jetzt so gut von **Drinha** gekauft haben, u. dabei
ohne Anzahlung mit 2 Jahren Kredit!

Drinha Möbel

Elsasser Str. 37, Brunnenstr. 33
nahe Oranienburger Tor, nahe Invalidenstr.

TRAURINGE



1 Ring Dukatengold (900 gest.)
zum Reklamepreis von
Gediegen und modern
Schwere Ausführung
1 Ring (585 gest.)
Gediegen und modern
Schwere Ausführung
6 karat. Ringe v. Mk. 4,- bis 7,- n. Stück.
Gravieren gratis zum Mitschneiden.

Ges. geschätzt: **Hermann Wiese, Berlin** N 24, Artilleriestr. 20
W. Passauer Str. 12
Stünde ca. 3000 jugendlose Trauringe am Lager.

Inserate im
Vorwärts
sichern Erfolg!



ab Fabrik
direkt an Private
Maschine / Herold, Klippenstr. 47

Sensation! 2 billige Tage!!!

Ausnahmepreise! In allen Abteilungen auch für stärkste Figuren!

1a Pelzmäntel, gediegene Felle, Kürschnerarbeit, Preise für 2 Tage. Seal-Elektrik 180.-, 250.- 360.-. Peczaniki 375.-, 550.-. Perslaner 650.-, 950.-, 1400.-. Nerzmurmel 550.-, 700.-, Gazelle 125.-, 148.-.
Entz. Sealplüsch- u. Velours-du-Nordmäntel auch für allerstärkste Figuren. 49.-, 65.-, 89.-, 115.-, 145.- in Impr. Waren, nur 1a Qualitäten.
Flotte Mäntel jugendl. Stils in schwarz, Ottomane, Charmelaine, grau, blaugrau, marengo, in Stoffen engl. Charakters mit Biberette, Opossum, Seal, Schakal, auch ohne Pelz, vom Backfisch bis zur stärksten Figur (auch Original-Modelle) 15.-, 28.-, 39.-, 48.-, 59.-, 72.-, 95.-, 116.-, 145.-.
Wollplüsch, Krimmer- u. Astrachanmäntel auf warmem Futter. 35.-, 48.-, 65.-, 79.-.

Jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen!!!

zum Teil für die Hälfte!

Kostüme mit und ohne Pelz 25.-, 39.-, 55.-, 78.- / **Kleider** aus Crêpe de Chine, Veloutine, Rips, in neuest. Modeschöpfungen 15.-, 30.-, 55.-, 68.- Regen-, Sommer-, Gummi-, Reise-Mäntel zu Aufsehen erregenden billigen Preisen.

Westmann 1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstr. 37a
Untergrundbahnstation Friedrichstadt
Ausgang Mohrenstr.
2. Geschäft: Berlin, Große Frankfurter Str. 115
an der Andreasstraße

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 30. September:

8.55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. 11: Übertragung Gr. Schauspielhaus: Jugendweibe der Arbeiterschaft Groß-Berlin. 14: Kurzschrift. 14.30: Für den Landwirt. 16.30: Übertragung Rennbahn Karlshorst: Internationales Jagdrennen. 16.30: Märchenstunde. 17: Teemusik. 19: Übertragung Hochschule für Musik: Bezirks-Konzert des Deutschen Arbeiter-Mandolinistenbundes. 20: Abendunterhaltung. 21: Konzert. 21.30: Die Entdeckung Vinasas. Danach: Tanzmusik.

Montag, 1. Oktober:

15.30: Frau und Kind in der Öffentlichkeit. 16: Literatur und Kunst der Türkei. 16.30: Novellen. 17: Unterhaltungsmusik. 18.30: Englisch für Anfänger. 19: Hundert Jahre Reclam. 19.25: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: Orchesterkonzert. Danach: Tanzmusik.

Dienstag, 2. Oktober:

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 18.30: Stunde mit Büchern. 16: Das Licht besetzt alles. 16.30: Unterhaltungsmusik. 19: Orientalische Hauptstädte. 19.25: Die Prinzipien der modernen Physik. 20: Abendunterhaltung. 21: Dichtung der Gegenwart. 21.30: Deutsche missionsärztliche Tätigkeit in Südsibirien. 21.45: Der deutsche Anteil an der tropenmedizinischen Forschung.

Mittwoch, 3. Oktober:

15.30: Die Frau in der Wissenschaft. 16: Die Bedeutung des Körpergewichts bei Kindern. 16.30: Jugendbühne. 17: Unterhaltungsmusik. 18.10: Bauen und Wohnen. 18.35: Staat und Technik. 19: Die neuen Kunstströmungen und was sie bedeuten. 19.25: Rechtsfragen des Tages. 20: Sendespiele: „Die Pilger von Mekka“, komische Oper von Chr. W. v. Gluck. Danach Tanzmusik.

Donnerstag, 4. Oktober:

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 18.30: Komödien des Alltags. 16: Der gegenwärtige Stand der griechischen Schriftvergleichung. 16.30: Satiren, Grotesken, Galgenhumor und Galgenlieder. 17: Ludwig van Beethoven (Konzert). 18.30: Beleuchtungstechnisches für Jedermann. 19: Die Kohle. 19.30: Wie bilde ich mich neben meinem Beruf weiter? 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: Sinfonie-Konzert. 21.30: Großflugzeuge der nahen Zukunft. Danach Tanzmusik.

Freitag, 5. Oktober:

15.30: Ideen und die Emanzipation der Frau. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.30: Italienisch. 19: Der Mensch, seine Wohnung und sein Gerät. 19.30: Neue Entwicklungstendenzen in Wirtschaft und Geschäft. 20: Abendunterhaltung. 21: Franz Schubert (Konzert). 21.30: Loewen-Balletten.

Sonntag, 6. Oktober:

16: Schachstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.30: Wo wurden Deutschland Staatsverträge aufbewahrt? 19: Fliegen heißt landen. 19.30: Probleme der Friedenssicherung. 20: Sendespiele: „Liebe“, Tragedie von Anton Wildgans. Danach Tanzmusik.

Königswusterhausen.

Sonntag, 30. September:

8.55: Übertragung aus Berlin. 18.30: Die Schönheit des Alters. 19: Der moderne Ausdruckstanz und die Musik. 20: Übertragung aus Stuttgart. 22: Übertragung aus Berlin.

Montag, 1. Oktober:

17: Englisch (kulturländlich-literarische Stunde). 16.30: Schützel das Tier. 17: Übertragung aus Berlin. 18: Zum 100jährigen Jubiläum des Verlages Philipp Reclam. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Der Obelisk und Gemälschbau im Notprogramm. 19.20: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter. 20.30: Übertragung aus Berlin.

Dienstag, 2. Oktober:

16: Mörkes Lyrik als Erlebnis im Deutschunterricht. 16.30: Das Kammerorchester. 17: Übertragung aus Leipzig. 18: Jack London. 18.30: Französisch für Anfänger. 18.55: Aus der Welt der nordischen Völker. 20: Übertragung aus Berlin.

Mittwoch, 3. Oktober:

16: Mörkes Lyrik als Erlebnis im Deutschunterricht. 16.30: Die Bakteriologie des täglichen Lebens. 17: Übertragung aus Hamburg. 18: Zuckergewinnung und Zuckerindustrie. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter. 19.20: Einführung in das Versehen von Musik. 20: Übertragung aus Berlin.

Donnerstag, 4. Oktober:

16: Berufsberatung. 16.30: Erziehung zum Staat in Frankreich. 17: Übertragung aus Berlin. 18: Der Oester Minderheitenkongress 1928 und sein Ergebnis. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Die Feldarbeiten im Herbst. 19.20: Der Kaufmann und die Banken. 20: Für und wider den Jazz. 21: Der Tag eines Abgeordneten. 21.30: Der Polarforscher Amundsen. 22: Übertragung aus Berlin.

Freitag, 5. Oktober:

16: Freie Kinderarbeit und ihre Bedeutung für die Erziehung zur Klassenbewusstheit. 16.30: Einführung in das Verständnis des Dramas. 17: Übertragung aus Leipzig. 18: Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaft. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Übertragung aus Berlin.

Sonntag, 6. Oktober:

16: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 16.30: Zur volkswirtschaftlichen Bewertung der Beamtentätigkeit. 17: Übertragung aus Hamburg. 18: Zur Geschichte des Materialismus. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Der Weg zu Brackner. 19.20: Kunstlied und moderne Dichtung. 20: Übertragung aus Berlin.

Funkwinkel.

In seiner Rede „Die Macht der Suggestion“ spricht nun Dr. Rothe über Hypnotismus, d. h. Steigerung der seelischen Kräfte durch Training des Willens und der Einbildungskraft. Wie leicht hört sich Dr. Rothe zu lange bei der Einleitung, nämlich bei der Schilderung der individuellen Fixate und deren hypnotischen Fähigkeiten auf und kommt etwas spät zu dem eigentlichen Thema. Rothe hätte eingehender die praktischen Übungen behandeln können. In dem zweiten Teil seines Vortrages „Jugend und Völkerverehrung“ tritt Kurt Grohmann sehr entschieden für eine politische Entgiftung der Welt ein, die in erster Linie bei der Jugend einsetzen muß. Ueberflüssig ist die Sendung des Lustspiels „Der siebente Tag“ von Schöner und Weiß, die sich nicht enthalten konnten, die Handlung in Berlin einzuleben. Die künstlerische Beschaffenheit kennt man aus ähnlichen Lustspielen dieser Art. Reimlich oder ich frey dich. Es lehrt so aus, als ob die Funkstunde ausgerechnet solche Komödien aufzuführen muß, die dem Hörer überhaupt nichts geben und die nicht einmal mit Witz aufwarten können. Der Rundfunk ist schließlich kein Museum. Alfred Braun behnt dazu noch die Aufführung. Die Darsteller sprechen sehr langsam und bedächtig, rufen sich auf diesen merkwürdigen Berlin geradezu aus. Wie gefogt, dieses Sendespiel bedeutet in keiner Beziehung ein Vergnügen.

Sport.

Rennen zu Hoppegarten am Sonnabend, dem 29. September.

1. Rennen. 1. Rheinwein (Gebrüde), 2. Curacao (Gef), 3. Groja (Wingerling). Toto: 13 : 10. Platz: 11, 12, 21 : 10. Ferner liefen: Blaugetz, Rosenrader, Luor, Burgbrohl. 2. Rennen. 1. Sergius (Rarr), 2. Della X (Gahnes), 3. Knälar (Korfel). Toto: 141 : 10. Platz: 31, 27, 88 : 10. Ferner liefen: Bamber, Koberhoff, Berr, Madin, Vrenko, Tarquinia, Compendorf, Gassenjunge, Lebensreiter, Egin mann, Glaiolo, Polarnacht. 3. Rennen. 1. Ros (Rreng), 2. Rombnacht (Dreihig), 3. Ostris (Guguenin). Toto: 27 : 10. Platz: 16, 24 : 10. Ferner liefen: Siegelgäule, Torrone. 4. Rennen. 1. Alber (D. Schmidt), 2. Lucetta (Rares), 3. Pale (Schiff). Toto: 40 : 10. Platz: 19, 26 : 10. Ferner liefen: Hebel, Wilfried, Witma. 5. Rennen. 1. Franonia (Schiff), 2. Kofari (Rares), 3. Cocktail (Rarr). Toto: 81 : 10. Platz: 17, 24, 118 : 10. Ferner liefen: Lant, Voltmeller, Bäck Emma, Hjuan, Ueberfranz, Oberon II, Pringel Konrad, Goldalma, Warabgila. 6. Rennen. 1. Koris (Fräher: Die Siegerin) (Ladenborff), 2. Die Saar (Kord), 3. Amadeus (Rarr). Toto: 255 : 10. Platz: 55, 54, 21 : 10. Ferner liefen: Ammerbin, Regan, Müstlerin, Schlagbaum, Balaf, Grafenliebe, Koppa, Kuni, Kurzhilf, Saba, Blauer Hans. 7. Rennen. 1. Winoma (Guguenin), 2. Mitterluft (Rim), 3. Heibler (Schiff). Toto: 52 : 10. Platz: 18, 27, 22 : 10. Ferner liefen: Nbrod, Escorial, Fritz Fromm, Lindwurm, Rohjan, Rasbet, Senechilde, Dandina.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Geschäftsstelle: Berlin S 14, Seebahnstr. 27/28, Hof 2 Tr. Sonntag, 30. September. Völkertag: Ab 17 Uhr gemühtliches Beisammeln mit Angehörigen des gesamten Kampfbundes im Vereinsheim, Sperrloch Friedhofstraße. Andere Kameraden sind ebenfalls eingeladen. Abends 8 Uhr Landballspiel Sportplatz Berlin-Ost. Montag, 1. Oktober. 19:30 Uhr. Aufkommenkunft Jugendheim Köpenick. — Dienstag, 2. Oktober. Mitt: 20 Uhr 1. und 6. Kameradschaft Beisammeln bei Gerni, Gartenstr. 5. 3. Kameradschaft Hofmaler Hof. Vortrag: Gedächtnis an den gefallenen Kameraden. Der 8. Block trat bei Reich, Ullricher Str. 21. Kameradschaft: 19-20 Uhr Turnen und Sport in der Turnhalle Oehlenschläger 1. Ebene (oben westliche Stiege). Tag 8: 20 Uhr Versammlung bei Böhm, Alexanderstr. 29. Vortrag: — Schützengilde-Friedmann: 20 Uhr Beisammeln bei Junghans in Jugendheim Berlin. 15. 20 Uhr Turnkameraden sind dazu eingeladen. Kassen, Kameradschaft Nord: 20 Uhr Sitzung im Ehrlichen Hof, Preis Straße. — Mittwoch, 3. Oktober. Mitt: 20 Uhr 4. Kameradschaft Versammlung bei Brande, Straßburger Str. 10. Vortrag Kam. Dr. Joachim. Kameradschaft: 20 Uhr Vollerfassung Kaminitivellen, Kaminitivellen. Vortrag Kam. Dr. Wölfer. Geheimes Mitt. Mitgliederliste mitbringen. Friedhofstraße, Kameradschaft Frankfurt: 20 Uhr Beisammeln bei Böhm, Rigold Str. 46. Sekret: Reichsbanner und seine Aufgaben. Kameradschaft, Tag 2: Versammlung um 20 Uhr bei Repp, Blauer 75; Tag 3 bei Braunobori, Großbeerenstr. 20; Tag 4 bei Wandler, Diefenbachstr. 24. Vortrag Kam. Fohlin: Berlin in Vergangenheit und Zukunft. — Donnerstag, 4. Oktober. 20 Uhr Versammlung bei Werk, Berliner Straße, Ecke Lindenpromenade. — Freitag, 5. Oktober: 11. Funktionierung und Abrechnung bei Sebal, Wilhelm-Weiß-Str. — Fichtenberg, Kameradschaft Gullas Fennel: Montag, 1. Oktober, 20 Uhr. Funktionierung bei Berner, Wilhelmstraße 2.

Sechs-Gesellschaft der Bundeswehr, e. V. Am 14. Oktober im Bürgergarten, selbst Schloßbrauseit Köpenick, Lauffte, 122-123. Esau von Bundes aller Fassen. Angelegen sind Fellebunde im Alter von 8 Monaten an, deren Vater über die Veranstaltung ihrer Bundes eine schriftlich ausgeführte Urkunde erhalten. Beisammeln ist am 10. Oktober. Fichtenberg und Wohnungen sind an die Geschäftsstelle Friedrich, Berlin S 14, Weinbergweg 14, zu richten.

Reichsbund der Kriegesgebliebenen, Ortsgruppe Korboll 4. Mitgliederversammlung am Dienstag, 2. Oktober, 20 Uhr, in den Unions-Gebäuden, Gieselerstraße 22.

Mitgliederversammlung des Volkswirtschafts-Bundes, bei Weidling, am 1. Oktober, 20 Uhr, im Hotel Gertrude 71. Thema: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Bundesangelegenheiten.

Advertisement for 'Auswahl!' shoes. The main headline is 'Auswahl!' in large, stylized letters. Below it, the text reads 'Qualität und Preis!'. The advertisement features several images of women's shoes, including a high-heeled pump and a loafer. The text emphasizes quality and low prices, listing various shoe styles and their prices. At the bottom, it says 'Unser Prinzip: Die grösste Auswahl! Die schönsten Modelle! Die besten Qualitäten! Die billigsten Preise!' and 'Stiller' in large letters. A small box at the bottom right says 'Versand durch Zentrale Stiller, Berlin SW 19, Jerusalemstr. 31-33'.

Quantmeyer & Eichler

BILLIGER TEPPICH-VERKAUF

Prima- 200x300 RM. 64.⁵⁰ | Deutsch. 200x300 RM. 68.- | Woll- 200x300 RM. 105.⁵⁰
 Bouclé 250x350 RM. 96.- | Perser 250x350 RM. 100.- | Filzsch 250x350 RM. 156.-

55 WILHELMSTRASSE 55

Pa. Tourney-Gewebe
 200 x 300 225 x 325 250 x 350
 61.- 75.- 88.-

Theater, Lichtspiele usw.

Sonntag, d. 30. 9.
Staats-Oper
 Unter d. Linden
 A.-V. 96
 19 Uhr
Dr. Faust

Sonntag, d. 30. 9.
Städtische Oper
 Bismarckstr.
 Turnus I
 19 Uhr
Der Prophet

Staats-Oper
 Am Pl. d. Republ.
 R.-S. 137
 19 1/2 Uhr
Don Giovanni

Städt. Schauspielh.
 im Lustgarten
 A.-V. 163
 20 Uhr
Kalkutta, 4. Mai

Städt. Schiller-Theater, Charlitzg.
 15 1/2 Uhr: **Die Weber.**
 20 Uhr: **Gas**

30r 50 Pfg. ins
Walhalla-Theater!
 6 Uhr: Varieté und Tanz!!

Rennen zu Karlshorst
 Sonntag, den 30. September,
 nachmittags 2 Uhr
 Gr. Preis von Karlshorst.

Trabrennen Mariendorf
 Montag, den 1. Oktober
 nachm. 3 Uhr

R. HALLER REVUE

8 1/2 Theater im Admiralspalast

Schön und Schick

Parkett 3, 4, 5 M.

Sonntag 2 Vorstellungen
 3 u. 8 1/2 Uhr
 Vorverkauf halbes Preis

Metropol-Theater

Dienstag, 4. Oktober, 7 Uhr
 Uraufführung

Franz Lehars
Friederike

Sach von Dr. Berger u. Dr. Löbner
 unter persönlicher Leitung
 des Komponisten mit

Käthe Dorsch
 als Friederike Urian and

Richard Tauber
 als Johann Wolfgang Goethe

Sänger / Singsänger / Sopran
 Diegelmann / Sopra / Herz
 Limburg / Singsänger

Regie: Reichmann - Freyberg
 Kostüme: Hense u. Kunt
 Bühnenbilder: Hense

Vorverkauf für die Premiere und
 die ersten 14 Tage halbes Preisen.

INTERNATIONALE LUFTFAHRT-AUSSTELLUNG BERLIN 1928

7. bis 28. OKTOBER

SCALA

8 Uhr B. S. Barbarossa 9254
 Raquel Meller, die Duse d. Chanson;
 Noni & Horace, mus. Umgeblichkeit;
 Raffayette m. s. Radiophon, Marrone
 u. La Costa sow. Caritana, Galiz, amer.
 Tanzpaare u. weit. ausserl. Varietédattr.

Heute Sonntag
 2 Vorstellungen
 3.30 u. 8 Uhr. — 3.30 zu ermäßig.
 Preisen das ganze Programm.

UNIVERSUM
 Verfilmungen 153-158
 Am Luisenparkplatz
 Brahaat 1503-06
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

Letzter Tag
LOPPING THE LOOP
 Die Todesschleife mit Jimmy Yugo,
 Werner Krauss
 Ernst Mayrath-Baller
 (mit Genet, der
 Direktor d. "Scala")
 Conzys

UFA-PALAST
 am Zoo
 B. S. Barb. 9771
 Wochentags 7, 9, 11, 13
 Sonntag 5, 7, 9, 11

Zweite Woche
Emil Jannings
Solo
letzter Beleb!

Volksbühne
 Theater am Blüowplatz
 8 Uhr:
**Der lebende
 Leichnam**

Theater am
 Schiffbauerdamm
 8 Uhr
**Die Drei-Groschen-
 Oper**

Thalia-Theater
 8 Uhr
**Schneider Wibbels
 Auferstehung**

Städt. Schiller-Th.
 8 Uhr
Gas

Kleines Theater
 Täglich 8 1/2 Uhr:
Max Adalbert
 in
Müllers
 Hermine Storie,
 Lenda, Stiller

Deutsches Theater
 Norden 12 310
 8 1/2 U. Ende nach 10 1/2
 Zum 119. Male:
Artisten
 mit Max Reinhardt

Die Komödie
 Bismarck 2414/7516
 8 1/2 U. Ende 11 1/2 Uhr
**Eltern und
 Kinder**
 Komödie
 von Bernard Shaw

Kammerspiele
 Norden 12 310
 8 1/2 U. Ende 10 Uhr
Oktoberfest
 Schauspiel von
 Georg Kaiser

Theater am
 Nollendorplatz
 Täglich 8 1/2 Uhr:
**Schwarzwald-
 mädell!**

Thalia-Theater
 resdinger-Str. 72-77
 Täglich 8 Uhr:
**Schneider Wibbels
 Auferstehung**

HALLER-REVUE

„Schön und
 solid“
 Th. im Admiralspalast
 Täglich
 8 1/2 Uhr

Barowsky-Bühnen
 Fr. Konigsplatz, 24
 Täglich 8 1/2 Uhr
Der rote General!

Komödienhaus
 Täglich 8 1/2 Uhr
**Mein Vater hat
 recht gehabt!**

Heute Sonntag
 6 Vorstellungen
 1 Uhr u. 8 1/2 Uhr, nach-
 mittags die ganz Ver-
 theile, zu halben Preisen

Berliner Theater
 Direkt. Heinz Herald
 Charlottenstraße 96
 Dönhoff 170
 8 Uhr
 Zum 25. Male
**Der lebende
 Leichnam**
 Regie: Max Reinhardt
 Ende nach 10 1/2 Uhr

Lustspielhaus
 8 1/2 Uhr
„Trixie“
 (ausgew. Komik, heutz.
 Stille, lustig, witzig,
 Berry Hart)

Winter Garten

Auserwählte
 internationale Varieté-
 Kunstkräfte
 Tägl. 8 Uhr
Heute 2 Vorstellungen
 3.30 und 8 Uhr
 3,30 kleine Preise
 Rauchen gestattet

Luna Park

Ab 3 Uhr voller Sonntagsbetrieb:
 Zu Hindenburgs Geburtstag
Gr. Feuerwerk
 m. d. Bild des Reichspräsidenten
 Eintritt 50 Pfg. Kinder frei.
 In dem schönsten Terrassen-
 TANK bei freiem Eintritt.

Komische Oper

Alle bisherigen
 Revuen werden übertriffen
 durch die neue gewaltige
James-Klein-Revue:

Tausend nackte Frauen!!

Die große Revue der
 „Freien Liebe“
 Hunderte Mitwirkende!
 Parkett nur 4,50 Mk.

GLORIA-PALAST
 u. d. Gedächtnispl.
 Bism. 9035, 6555
 Wochentags 7, 9, 11
 Sonntag 5, 7, 9, 11

Adolphe Menjou
**Der Gentleman
 von Paris**

KURFÜRSTENDAMM
 Kurfürstendamm 26
 Bismarck 4179
 Wochentags 7, 9, 11
 Sonntag 5, 7, 9, 11

**Das Auge
 der Welt**

UFA-PAVILLON
 am Nollendorpl. 4
 Ufa. 3431 66. 6378
 Wochentags und
 Sonntag 5, 7, 9, 11

Alf-Heldberg
 Der große Lustspiel-
 Film mit Hanna He-
 rwig, Verena Schaper
 (ausgew. haben Eintritt)

Thalia-Theater
 Paulsen, Valetti,
 Ander, Gerron,
 Portio, Köhl, Lanja,
 Inloger Norden 141 u. 211

Thalia-Theater
 resdinger-Str. 72-77
 Täglich 8 Uhr:
**Schneider Wibbels
 Auferstehung**

Salisbury-Bühnen
 Dis. Künstler-Th.
 8 1/2 Uhr
Fräulein Mama
 Operette von
 Hugo Hirsch

Lessing-Theater
 8 1/2 Uhr
„Herr Leporello“
 Drama von
 Louis Verneuil

AUSSTELLUNG BAUEN UND WOHNEN

LAGFAH-SIEDLUNG
 FISCHTALGRUND
 BLN-ZEHLENDORF
 SEPT. 1928 OKT

8 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr
 Lothringer Straße 37.
 Nur noch bis 3. Oktober 1928:

Rundfunkfieber

u. das erstklassige bunte Programm
 Donnerstag, 4. Okt., zum 1. Male:
Stöpsel.

Für unsere Leser Gutschein für 1-4 Pers.
 Fapier nur 1,15 M., Sessel 1,65 M.
 Sonntag Preise: Parkett u. Rang 1,50 M.

Kammerlichtspiele
 am Potsdamer Platz
 Nollendorf 2093-96
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

**Die Dame mit
 der Maske**

TURMSTRASSE
 Ecke Stromstraße
 Hansa 4083
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

ALEXANDERPL.
 Alexanderstr. 46-48
 Kupfergraben 4936
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

FRIEDRICHSHAIN
 Ecke Bötzowstr.
 Köpenick 5544
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

KÖNIGSTADT
 Schönh. Allee 10-11
 Norden 8067
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

WEINBERGSWEG
 Weinbergsw. 16-18
 Norden 1965
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

WISSENSB.
 Am Antonplatz
 Weissenau 319
 Wochentags 7, 9
 Sonntag 5, 7, 9

Überall UFA-WOCHENSCHAU

Das Theater in der Stadt

Kommandantenstraße 57

wird am 2. Oktober, 8 Uhr, unter der Direktion
 Dr. Eugen Robert eröffnet als

Das billigste Theater Berlins

Teuerster Platz Sechs Mark
 Billigster Platz Eine Mark

Zur Aufführung gelangt in der Inszenierung
 von Eugen Robert das erfolgreichste
 Lustspiel der letzten Jahre, Franz Molnars

Spiel im Schloß

zum 475. Mal

in der Ausstattung der „Tribüne“ und in erst-
 klassiger Besetzung mit

**Agnes Esterhazy, Arthur Schröder, A. E. Licho,
 Zesch-Ballot, Thiem, Roth, Trautschold**

Im Monat Oktober wird auf den Plätzen zwischen
 M. 4.- bis M. 6.- gegen Vorzeigung dieses Inserats an
 der Abendkasse eine Ermäßigung von 30 Proz. gewährt.

Ausschneiden!

Großes Schauspielhaus

8 Uhr **CASANOVA** 8 Uhr
 mit Michael Bohnen. Regie: Chiaroli
 3 U. Sonntag Nachmittagsvorst. 3 U
 zu halben Preis. m. Michael Bohnen

BEROLINA KÜCHEN

Ein Stadtgespräch
 sind unsere
 billigen Preise!

Anrichteküchen v. 195.- an
 Be-ordn. Küchen v. 225.- an
 Abwechsl. v. 48.- an
 Welsch. Küche v. 60.- an

Korn- und Antonstraße 57

Renaissance-Theater

8 1/2 Heute 8 1/2

Ton in des Töpfers Hand

Frage die einer Familie v. Theodore
 Dreiser. — Deutsch von Paul Eger.
 Regie: Gust. Hartung.

Reichshausen-Theater
 Abends 8 1/2 Sonnt. nachm. 3
Steiniger Sänger
 Kadet. halbe Preise, volles Progr.
 Jeden Monat neues Programm.

„Scholi-Bratt“
 Varieté, Tanz, Konzert.
 Anfang 8 Uhr, Sonntags 5 1/2 Uhr.

Theater s. Kottbuser Tor

Kottbuser Str. 6 • Moritzpl. 1607
 Heute 8 Uhr und
 nachmittags 3 Uhr

Elite-Sänger

Die Revue des Humors
**„Bei uns — und rund
 um uns herum!“**

Abendpreise: M. 0,75 bis 2,50,
 Nachm.-Preise: 0,40 bis 1,50.

CIRCUS BUSCH

Heute Sonntag 2 Vorstellungen
 3 und 8 Uhr

Das Circusprogramm
 Zum Schluß:
 Revue- und Sensationsausstück
„Perlen gestohlen“
 mit Bruce Kastner

Die klugen Polizeihunde, die
 Lieblinge d. Berliner Jugend:
 und Flammenkönig Lindner
 aus der Circuskuppel!

Nachmittags: Ganze Vorstellung
 Halbe Kassenpreise
 Geschenkvorteil, Kinderbillig!

Theater, Lichtspiele usw. auch folgende Seite!

Größtes Spezialgeschäft für Augengläser

OPTIKER RUHNKE

34 Geschäfte in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Magdeburg, Essen, Basel und Zürich
 Fabriken in Rathenow-Neue Schleuse und Berlin

3003 Zimmer

Küchen- u. Einzel-Möbel

Gewaltig herabgesetzte Preise
eventuell **Ohne Anzahlung**
24 Monatsraten
und darüber

Jetzt auch wieder
Im Norden:
Brunnenstraße 83

MÖBELHAUS HUMBOLDT
An der Jannowitzbrücke 3-4 Ecke Holzmarkt-Str.
Fordern Sie unseren Prachtkatalog

Jetzt erscheint **"Der große Brockhaus"**
Handbuch des Wissens
in 20 Bänden

Das größte und modernste deutsche Lexikon mit 20000 Stichwörtern auf etwa 20000 Spalten legt über 16000 Zeitgebildungen, 1000 Tafelbilder und 40000 Abbildungen, 210 Karten. Der erste Band erscheint Ende Oktober d. J., die weiteren Bände folgen in etwa viermonatlichen Abständen.

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis:
Jetzt für den Ganzjahresband 22,50 Mark (später mindestens 25 Mark), für den Halbjahresband 12 Mark (später mindestens 13 Mark).

Jetzt wird Ihr altes Lexikon in Zahlung genommen.
Wenn einwöchentlich die Hälfte und nicht vor 1920 erschienen. Preis dann für den Ganzjahresband nur 20 Mark, für den Halbjahresband 12 Mark.

Jetzt sparen Sie 50 bis 100 Mark, wenn Sie bis sofort antworten!
Schick ihr Subskriptionsbestellung sofort nach. Die Preise der folgenden Bände werden voraussichtlich dieselben sein. Subskriptions-Preisermäßigung bleibt auf jeden Fall bestehen, die gleiche.

Beitrag-Vergünstigung: Die Bände werden einzeln nach und nach gegen Vorauszahlungen von nur 5 Mark geliefert. Bei Lieferung jedes Bandes sofort nach Erscheinen (d. h. alle in etwa viermonatlichen Abständen) beträgt bei fortwährender Subskription die Zeitgebühren fortlaufend für das ganze Werk die zum Schluss bestellten monatlich nur 5 Mark für die Zeitschriftenausgabe, 4,50 Mark für die Halbjahresausgabe.

3 M
Buchhandlung Karl Blodt, Berlin SW 68, Köpenicker Str. 9
Berlin 20740

Wichtig: Das Werk wird hiermit bei der Buchhandlung Karl Blodt, Berlin SW 68, Köpenicker Str. 9, in 20 Bänden im "Brockhaus" über große Bestände, bestehend aus 20 Bänden, zum ermäßigten Subskriptionspreis: Band I in 10 Bänden 22,50 Mark, im Halbjahresband 12 Mark, zum Monats-Subskriptionspreis: Band I in 10 Bänden 20 Mark, im Halbjahresband 12 Mark, im Monatsband 2-3 Mark, voraussichtlich zu gleichen Preisen - jeweils nach Erscheinen - einzeln nach und nach. - Das Werk wird... Bändiges Lexikon in Zahlung mit Hilfe von Überweisung des Restbetrags. Die Bezahlung erfolgt - durch Vorauszahlung - durch Monatszahlungen von 5 Mark pro Band bei Umstellung der Bände nach und nach - durch fortlaufende Monatszahlungen von 5 Mark für die Zeitschriftenausgabe, 4,50 Mark für die Halbjahresausgabe, bei Lieferung jedes Bandes sofort nach Erscheinen. - Der jeweilige Rechnungsbetrag - die erste Rate - folgt gleichmäßig - ist nachzunehmen. (Kaufgegenstände gef. freizugeben.) Erfüllungsort Berlin.

Ort u. Datum:
Name u. Stand:

Theater des Westens
8 Uhr
Moskauer jüd. akad. Theater
"Trouadek"
Operette in 30 Bildern
Reg.: A. Granowsky



GOETHE AUF DEM THEATER
EINE GOETHE-WOCHEN IM RINGGEBIET

VERANSTALTET V.D. GOETHE-GESELLSCHAFT
IN WEIMAR UND DER STADT BOCHUM
20.26.30. OKTOBER 1923

VORTRAGS-UNIVERSITÄTS-PROFESSOREN
ERNST BERTRAM-KÖLN-VIKTOR MICHELS-HEINA
H. A. KOFF-LEIPZIG-IVL. PETERSEN-BERLIN
ED-SPRINGER-BERLIN

AVFFYHRUNGEN-VRGOTZ-EGMONT-TASSO
FAVST-FAVST II
GOETHE-AUSSTELLUNG

AVSKUNFT DURCH DAS TAGUNGSBÜRO
IM STADTTHEATER BOCHUM

PALESTINEN PALAST
LUCIUS HOFFER

Raspoutine
LIEBES-ABENTEUER
REGIE: MARTIN BERBER
TITELROLLEN: MALIKOFF
VORSTELLUNG
4.6.8.10
UHR

Wallner-Th.
Wallner-Theater-Strasse
Täglich 8 1/2, 11 hr
Abscheidequartier
Jugendliche haben keinen Zutritt
Vergilger nach Sonntag 1 M.

Rose-Theater
in Friedrichstr. 11, 112
1/2, 1 1/2, 8 Uhr
Pech-Schnitz
4 Uhr
Rafkappchen

Planetarium am Zoo
Vorleser: Astronomischer Studi
Noel, 1924
16 Uhr
Der Sternhimmel
im Herbst
18 Uhr
Erde und Weltraum.
20 Uhr
Der Einfluß d. Gestirne
(Volksaufgabe und
Wissenschaft)

Tranon-Th.
8 1/2, 11 Uhr
Sybilie? ...
Ausgeschlossen!
Original inszeniert
in der Trübe
Heute nachm. 4 Uhr
Froschkönig
Kindervorstellung
mit Gesang u. Tanz
Kundung u. d. Grotte
Bühne Preise

Philharmonie
Konzert
d. Philharm. Orch.
Dirig. Prof. J. Pröwer

Blumenspenden
ebenfalls
10.00.00.00
Paul Gollatz.
10.00.00.00.00
Nartenstraße 3.
Ede Wohnungsbau
Wohn. Wertg. 10.000

Berliner Ulk-Trio
Neukölln. Lahnstr. 74/75 I

Gardinen-Ausstellung

LETZTE WOCHE

- Filestore** Handarbeit 9⁷⁵
Gewebe Tüllgarnitur 11⁰⁰
3teilig, solide Qual.
- Bettdecke** 2teilig, Handfrot 16⁷⁵
Mod. Kunst- seidendekorat. 26⁵⁰
mit Seidenfransen,
diverse Farben.
- Teppiche**
Bouclé Tepp. 52⁰⁰ strapazierfähig
200x300
Wollplüsch 92⁰⁰
dichte Qualität
Pers.u. mod. 200x300
- Echte Teppiche**
Beludistan 34⁰⁰ Brücke
von 34 an
Tabris 435⁰⁰ ca. 240x360
Bouclé Läufer 3⁹⁵ mod. Streifen

Bernhard Schwarzl

BERLIN SW 19
WALLSTR. 13
PRIALÉ, FRIEDENAU, RHEINSTR. 62

"Perle der Mark"
Biesenhal. 40 Rm. Anzahlung
qm 60 Pfg an. Monat. 25 M., 5 Min.
v. Bht., ca. 200 Parzellen, baureif, am
plätschernd. Bach. Verkäufer Mitte, u.
Sonn. Restaur. "Wonnberg" am Bht.
Julius Rieger, Berlin C 25
Prenzlauer Straße 32. I.

SCHILDOW
an Nordgrenze Groß-Berlins, 28 Morgen
parzell. Bauland, 5 Min. v. Bht. Möbch-
mühle, im ganzen oder in einzelnen
Parzellen günstig zu verkaufen. Näheres
Ziehl 1. Bm. Friedenau, Menzel-
straße 32 II, werktätlich nach 5 Uhr.

Fredersdorf
Neu-Parzellierung
Um 70 Pfl. an
ca. 15 Min. v. Bht. Verkäufer Sonn-
tag u. Donnerstags im Restaurant
"Zu den drei Linden"
Julius Rieger, Berlin C 25
Prenzlauer Straße 32. I.

Volksbühne E.V.

Auf die am 2. Oktober stattfindenden
Mitgliederversammlungen wird hier-
mit nochmals aufmerksam gemacht
Versammlungsort und Tagesord-
nung siehe "Blätter d. Volksbühne"
Heft 1.

Auslosung
von M. 45000
6%lg. Teilschuld-Verschreibung der
Volksbühne E.V. Berlin

Das Verzeichnis der bei der am
20. Juni 1923 ausgelosten Stücke ist
kostenlos in der Geschäftsstelle
der Volksbühne E.V., Berlin C 25,
Liniestraße 227, zu haben.

Ahrensfelde
Um 60 Pfl. an
ca. 600 Bau- und Landparzellen, z.
Bahnhof anfangend. Verkäufersgl.
im Bahnhofs-Restaurant "Blüthen"
Bahnhof Ahrensfelde, Friedhof.
Julius Rieger, Berlin C 25
Prenzlauer Straße 32. I.

Zu noch nie dagewesenen Preisen
bringen wir
Stores, Gardinen, Bettdecken
Künstler-Gardinen in besten
Qualitäten für 9.90, 7.50, 6.90 M.
Halbstores in allen Webararten
1.75, 4.50, 3.50 M.
Gardinen-Reste (zum Teil
Jagd- und mit halben Preis.
- Einzelverkauf von 9-7 Uhr. -
Spezial-Gardinen-Werkstätten
Neukölln, Bergstr. 67
2. Stock, am Ringbahnhof
Kein Laden!

Hoffnung

Bekleidungs-Industrie G. m. b. H.

Brunnenstraße 188-190, am Rosenthaler Platz

Herbst- und Winter-Üster und -Paletots
in bester Ausführung und zu billigen Preisen

Anzüge für Herbst und Winter in großer Auswahl

Sportbekleidung aller Art
Trench Coats, Gummi- und Loden-Mäntel in großer Auswahl

Windjacken für Damen und Herren
in allen Größen und Preislagen

Elegante Maßanfertigung

Herrenartikel Hüte, Krawatten, Oberhemden
usw. zu billigsten Preisen

Berufsbekleidung für jeden Beruf

Fahnen und Ausrüstungsgegenstände für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geöffnet von 9 1/2-7 Uhr

Sie finden bei uns den richtigen Hut!

Unsere Auswahl ist hervorra-
gend, auch in großen Kopf-
weiten sind wir reich sortiert

Jugendliche Glocke aus Kunststoff 4⁹⁰

Der moderne Jersey-Turban 3⁹⁰

Fescher Troickur Filz mit Bandgarnitur 6⁹⁰

Vornehme Kappe Kunstledersamt m. Zylinder und Paradieslocke 9⁷⁵

Kleidsamer Frauenhut Filz mit Zylinderband und Reihorn garniert 8⁹⁰

Modern. Aufschlaghut Filz mit Pflaumenrand 7⁵⁰

Geschäfte:
Pforzheim, Essm (Rohr)
Gelsenkirchen, Ladwigshafen

Geschwister Gutmann Prinzenstraße 81
am Moritzplatz

GROSSER BEKLEIDUNGSVERKAUF



Frauen-Kleid aus Tricot aus Tricot... 29⁵⁰
bis Gr. M vorrätig

Kleid aus Tricot aus Tricot... 18⁵⁰
steppert... 18⁵⁰



9.75

Filzhut
mit reicher Faltenarbeit, viele Modifarben
9⁷⁵

Filzhut
mit zweifarbiger Handgarnierung
5⁷⁵



5.75



Mantel aus gut. Wollstoff engl. Art. mit grossem Pelzschalkrag... bis Grösse M 65⁰⁰

Mantel aus Ottomana, ganz gefüttert, m. gr. Pelzkragen... bis Grösse M 75⁰⁰

Damen-Bekleidung

- | | | | |
|---|------------------|---|------------------|
| Kleid aus molligem Wollstoff, mit gezierter Bluse | 24 ⁵⁰ | Mantel aus Ottomana, ganz gefüttert, mit Pelzkragen | 49 ⁵⁰ |
| Kleid Crêpe de Chine, moderne jugendliche Form | 27 ⁵⁰ | Mantel ratinartige Qualität, mit Blingekragen | 59 ⁰⁰ |
| Frauen-Kleid aus reinwollenem Kips, mit Crêpe de Chine-Weite und Biesensteppert, vorrätig bis Gr. 12 | 32 ⁵⁰ | Lumberjak mit Kunstseide, langen Ärmeln und Kragen | 4 ⁵⁰ |
| Mantel aus Stoff englischer Art, ganz gefüttert | 25 ⁰⁰ | Jumper aus Kunstseid. Crêpe, mit Krawatte, fecht verarbeitet | 7 ⁵⁰ |



Lumberjak (Abb. 1), reine Wolle 8⁰⁰

Jumper (Abb. 2), Tricot charmant (K. Seide), viele Farb. Or. 12-50 10⁷⁵

Jumper (Abb. 3), Crêpe de Chine (K. Seide), Blumch. Art. u. Krawatte 9⁷⁵

Jumper (Abb. 4), Crêpe de Chine reine Seide, reicher Handauszug 17⁷⁵

Strümpfe

- Strümpfe** für Damen, Kunstseide oder Majo... Paar 95^{pt}
- Strümpfe** zum Unterziehen, reine Wolle, kleine Fühl, Paar 95^{pt}
- Strümpfe** für Damen, Seidenfaser oder Majo... Paar 1⁴⁵
- Strümpfe** für Damen, reine Wolle, original-englisch... Paar 2⁹⁵

Unser Spezialstrümpf: **Herlie-Seide** 2⁹⁵
feine Kunstseide, waschbar, moderne Modifarben, Paar

Herren-Socken moderne Jacquardmuster oder Kunstseide, einfarbig... Paar 95^{pt}

Trikotagen

- Hemdchen** für Damen, gewirkt, feine Baumwolle... 95,50^{pt}
- Unterziehschlüpfer** für Damen, weiss u. farbig... 95,75^{pt}
- Damen-Hemd** in Band... 1⁹⁵ 1⁴⁵
- Herren-Jacke** 1/2 Aermel, gute wollhaltige Qualität 2⁴⁵
- Herren-Hose** mit Ueberschlag gute wollhaltige Qualität 2⁹⁵
- Herren-Hemd** Vorderabschluss, mit Doppelbrust, gute wollhaltige Qualität 3⁴⁵

Handschuhe

- Damen-Handschuhe** Schwedisch imitiert, mit Umschlag... 95^{pt}
- Damen-Handschuhe** Duschlagmanschette, farbig... 1⁶⁵
- Damen-Handschuhe** Lederimitation, gelb, mit Wechelschick, 2 Druckknöpfe... 1⁹⁵
- Damen-Handschuhe** Schwed. imitiert, elegante Aufsicht und Manschette, farbig... 2⁴⁵
- Herren-Handschuhe** Wildled. imitiert, gelb, mit Wechelschick, mit 1 Dr. u. Knopf... 3⁴⁵
- Herren-Handschuhe** Kappes-Stepper, mit 1 Druckknopf... 5⁹⁰



Kinder-Kleid (Abb. 1), 2⁹⁰ 3. weite Gr. Wollpöpeline, l. ca. 23. 5⁰⁰ 0,60 mehr

Mädchen-Kleid (Abb. 2), 1⁹⁰ 1. weite Gr. Rippe, für ca. 6 Jahre 12⁰⁰ 1,00 mehr

Backfisch-Mantel (Abb. 3), Ottomana Rippe, Krag. u. Mansch. Pelzlin. t. 27⁹⁰

Backfisch-Tanzkleid (Abb. 4), aus Kunstseid. Taffet, aparte Stilform 22⁰⁰

Damen-Wäsche

- Trägerhemd** gute Qualität, mit Stückerel... 1⁹⁵
- Hemd** mit elegant. Stückerel garniert... 2⁴⁵
- Nachthemd** mit reicher Stückerelgarnitur... 2⁹⁵
- Schlüpfer** Kunstseide, mit aufgesetztem Futter... 2⁹⁵
- Pyjama** farbige, Batist, mit kurzen Ärmeln... 5³⁵
- Complet** (Hemd, Hosenrock) mit eleganten Spitzenmalen... 5⁷⁵

Herbstneuheiten in Kunstseide, Baby-Artikeln, wie Händchen, Garnituren, Kleiderchen, Spinnhübschen usw.

Morgenrock aus Flanellstoff, in Stückerei und farbigen Schalkragen... 6⁷⁵

Morgenrock schwerer Trikotstoff, gesteppt, Atlanschalkrag, v. Manschette... 12⁵⁰

Schürzen

- Bedienungsschürze** aus festem weissen Stoff, mit Stückerel... 1²⁵
- Bedienungsschürze** aus festem weissen Stoff, mit Hohlbaum und Motiv... 1⁷⁵
- Hauskleid** blau, weiss gepunkt, mit floral u. Schnalle, bis Gr. M... 4⁵⁰
- Berufskittel** schwarz Zanolis, Grösse 42-48... 5⁷⁵
- Schwesterkleid** aus schwarz-weißen gestreiften Gingham... Grösse 42-48... 6⁵⁰
- Servierkleid** mit Schürze, schwarz, mit weissem Bipsbesatz, Gr. 42-48... 6⁷⁵

Herren-Bekleidung

- Anzug** Muster, in neuartigen gute Passform... 69,00, 48⁰⁰
- Anzug** gute Strapazierqualität in neuen Modifarben, elegante Verarbeitung, gute Passform... 88⁰⁰
- Anzug** Messersatz, gute blau-grüne Töne und andere neue Muster... 115,00, 98⁰⁰
- Paletot** mit Samtkragen, elegante Abmutterung, guter Sitz... 78,00, 48⁰⁰
- Ulster** gute Strapazierqualität, guter Sitz, zeitliche Passform, mit Gurt... 39⁰⁰
- Ulster** in neuen Karo- oder Streifenmustern, moderne Farben, auf Kunstseide gearbeitet... 78⁰⁰
- Ulster** in Blau-grau auf Kunstseide, elegant abgesteppt... 88⁰⁰
- Ulster** Messersatz, neue Muster, in eleganter Verarbeitung und gutem Sitz... 138,00, 98⁰⁰

Herren-Artikel

- Tanzhemd** weiss, mit einseitig und Klappmanschetten... 4⁵⁰
- Oberhemd** Perkal, zeitl. 4⁵⁰
- Nachthemd** farbig gepunkt... 4⁹⁰ 3⁹⁰
- Schlafanzug** in guter Verarbeitung... 10⁷⁵
- Selbstbinder** reine Seide... 1⁹⁰
- Filzhut** in neuen Formen und Farben... 4⁹⁰



HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STR., ALEXANDERPL., FRANKFURTER ALLEE, BELF. ALLIANZSTR., BRUNNENSTR., KÖNIGSBERGER STR., WILMERSDORFER STR., CHANSESTR., ANDREASSTR.

Gute Qualitäten * Billige Preise



Gorgen des Zuckerkapitals.

Weltwirtschaftliche Umschau.

Es wird zu viel Zucker in der Welt produziert, und die Preise gefallen mehr den großen Produzenten von Rohrzucker in den tropischen, noch denen von Rübenzucker in den gemäßigten Klimazonen der Erde. Zu Anfang des laufenden Jahres kam nun eine internationale Zuckerverständigung zustande, an der Kuba, der stärkste Rohrzuckerproduzent, sowie die Industrien der drei mitteleuropäischen Zuckerausfuhrländer Deutschland, Tschechoslowakei und Polen beteiligt waren. Kuba verpflichtete sich zu einer Einschränkung seiner Zuckerverzeugung auf 4 Millionen Tonnen für das Jahr 1928 — die kubanische Produktion betrug 1926 mehr als 5 Millionen und 1927 4 1/2 Millionen Tonnen, während die europäischen Länder im Zuckerjahr 1928/29 ihren Gesamtexport auf 1,15 Millionen Tonnen beschränken wollten. Die Produktionseinschränkung Kubas sollte das Weltangebot vermindern und dadurch höhere Preise bringen; die europäische Exporteinschränkung sollte die tropische Schleuderkonkurrenz in Europa abbauen und den europäischen Erzeugern zu besseren Preisen auf den eigenen inländischen Märkten verhelfen. Aber die Sache funktioniert nicht. Die Preise sind weiter gesunken und die kubanische Regierung hat auf Verlangen der Zuckerindustrie des Landes die Produktionseinschränkung fürzlich aufgehoben. Damit ist auch die Exportvereinbarung der europäischen Zuckerindustrien hinfällig geworden. Die private Zuckerverständigung reicht als Grundlage für ein internationales Kartell nicht aus, solange die staatliche Zoll- und Steuerpolitik eigene Wege geht.

Schicksale der Zuckerverproduktion.

Die Weltproduktion an Zucker hat durch den Krieg wie nach Beendigung des Krieges grundlegende Veränderungen erfahren. Die europäische Rübenzuckerproduktion war vor dem Krieg beinahe ebenso groß wie die tropische Rohrzuckerproduktion. Im Durchschnitt 1909/13 betrug die gesamte Zuckerverproduktion der Welt 17,5 Millionen Tonnen, davon entfielen 7,9 Millionen auf Rübenzucker, 9,6 auf Rohrzucker. Während des Krieges ging die europäische Rübenzuckerproduktion stark zurück, die Rohrzuckerindustrie dehnte sich mächtig aus. Obwohl in den letzten Jahren der Rübenzucker wieder kräftig vordringt, wird dennoch heute noch fast zweimal so viel Roh- als Rübenzucker erzeugt.

Im Jahre 1927/28 betrug die Weltrohzuckerproduktion etwa 16,13 Millionen Tonnen, die Rübenzuckerproduktion 8,9 Millionen Tonnen. Kuba und Sao führen beim Rohrzucker und sind heute auch noch technisch überlegen (Kriegsgewinne). Auf Kuba kam 1927 mit 4 Millionen Tonnen etwa ein Sechstel der Weltproduktion, die japanische Rohrzuckerproduktion, die in letzter Zeit dank technischer Verbesserungen gewaltige Fortschritte machte, erreichte bereits drei Millionen Tonnen.

Gegenüber einer Weltproduktion von 17,5 Millionen Tonnen vor dem Krieg wurden im letzten Jahr an Roh- und Rübenzucker zusammen mehr als 25 Millionen Tonnen hergestellt. Trotz erheblicher Steigerung des Weltverbrauchs konnte dieser mit der Produktion nicht Schritt halten. Die Kaufkraft der Massen wird vielfach durch Zölle und Steuern dazu künstlich beschränkt. Deutschlands geringer Zuckerverbrauch ist dafür ein gutes Beispiel. Dann ist in vielen Ländern die Neigung zum Zuckerverbrauch noch nicht lebendig.

Wie verschieden die Völker verbrauchen.

Die Unterschiede im Zuckerverbrauch sind daher außerordentlich groß. In den Vereinigten Staaten beträgt der Zuckerverbrauch pro Kopf und Jahr 54,2 Kilogramm, in Australien 51, Dänemark 42, England 41, Kanada 40 Kilogramm. Das Zuckerland Tschechoslowakei verbraucht nur 28,6, Deutschland gar nur 21,6 Kilogramm und Polen hat trotz seiner großen Zuckerproduktion nur eine Kopfquote von 10 Kilogramm. In den südlichen Ländern Italien und Spanien liegt sie noch darunter. Es könnte also viel mehr Zucker noch verbraucht werden; andererseits werden bei der stark gestiegenen Erzeugung die Absatzschwierigkeiten verständlich.

Schärfer Kampf um den Absatz folgte aus dieser Lage und der Staat wurde überall in den Dienst dieses Kampfes gestellt: Die Zuckerpöble wurden erhöht, die damit gedöberten Zuckerkartelle trieben auf Kosten des bewohnten Inlandes Schleuderausfuhr. Deutschland hat erst im vorigen Jahr seine Zuckerpöble von 10 auf 15 M. erhöht. Italien und Frankreich haben ebenfalls Zollerhöhungen eintreten lassen. Die Tschechoslowakei

hat ein strenges Kartell für die Zuckerausfuhr errichtet. In Polen begünstigt der Staat auf Grund eines staatlichen Kontingenzsystems die Zuckerausfuhr. Die vor dem Krieg durch die Brüsseler Zuckerkonvention abgeschafften Subventionen sind in Spanien wieder aufgelegt, während die Steuerpolitik solche Begünstigungen hier unterstützt, dort ihnen entgegenzuwirken versucht. Jedenfalls herrscht heute mit staatlicher Förderung

der Kampf aller gegen alle auf dem Weltmarkt.

Die letzte Zeit brachte neue Schwierigkeiten. Die kubanische Zuckerfrage ist mit der Zuckereinfuhr nach den Vereinigten Staaten aufs engste verknüpft. Die Vereinigten Staaten sind die größten Zuckerverbraucher und das größte Zuckereinfuhrland der Welt. Sie verbrauchen 7 Millionen Tonnen und erzeugen selbst nur etwa 800 000 Tonnen. Etwa 2,2 Millionen werden aus den Philippinen, Hawaii und Portorico, die als Kolonien der Vereinigten Staaten gelten, zollfrei eingeführt. Der restliche Bedarf muß einen riesigen Zoll tragen, der 1 Dollar 76 Cents pro Doppelzentner beträgt. Kuba allein genießt gegenüber den anderen Ländern einen Vorzugszoll von 1,32 Cents. Dieser Vorzugszoll sowie seine günstige Frachtlage hat es Kuba ermöglicht, bisher alljährlich etwa 3 1/2 Millionen Tonnen in den Vereinigten Staaten zu verkaufen, so daß nach Abzug des eigenen Verbrauchs Kuba als Konkurrent auf dem europäischen Zuckermarkt nur in geringem Maße in Betracht kam.

Im laufenden Jahr kam es jedoch anders, der Verbrauch in den Vereinigten Staaten ging zurück. Kuba mußte aber darauf bedacht sein, daß die Preise in den Vereinigten Staaten nicht zurückgehen, weil sie sonst von ihrem Vorzugszoll nichts haben. Deshalb: Einfuhreinschränkung nach den Vereinigten Staaten zur Preishochhaltung und Schleudereport nach den europäischen Märkten.

Danon wurde insbesondere die tschechische Zuckerindustrie empfindlich betroffen, die schon durch die englische Zuckerpolitik in eine schwierige Lage geraten war.

England hat vor kurzem den Zoll auf Rohrzucker sehr erheblich herabgesetzt. Die verbilligte Rohstoffbeschaffung hat die Lage der englischen Zuckerraffinerien gegenüber der Auslandskonkurrenz so gestärkt, daß die ausländischen Raffinerien auf dem englischen Markt konkurrenzunfähig wurden. In erster Linie die Tschechoslowakei, die von ihrer großen Zuckerproduktion (1 1/4 Million Tonnen im letzten Jahr) etwa 70 Proz. ihrer Erzeugung ausführen muß. Etwa 45 Proz. ihrer Ausfuhr gingen bisher nach England, das jetzt verschlossen war. England kaufte in letzter Zeit statt tschechischen raffinierten Zucker kubanischen Rohrzucker.

In der tschechischen Zuckerindustrie entstand darüber große Bestürzung. Die Produzenten verlangen Steuerermäßigungen und Subventionen, und da diese ihnen bisher noch nicht gemährt wurden, hat das tschechische Zuckerkartell vor kurzem die Inlandspreise um 7,5 Pf. je Kilogramm Zucker erhöht. Die 35 Millionen Mark Mehreinnahme, die die Preissteigerung auf dem Inlandmarkt bringen soll, wird zur Tragung der Verluste im Ausfuhrgeschäft verwendet. Wo Schleuderausfuhr gegen Schleuderausfuhr, diesmal auch zum Schaden der deutschen Zuckerindustrie, die ihrerseits sofort wieder höhere Zölle verlangte, obwohl der deutsche Zuckerpöbel erst im vergangenen Jahr um 50 Proz. erhöht wurde.

Gibt es eine Regelung für das Chaos?

So läuft die Schraube ohne Ende. Es zeigt sich, daß eine internationale Regelung der Zuckerproduktion nur durch eine umfassende internationale Vereinbarung möglich ist, an der sowohl die Staaten wie die Verbraucher beteiligt sind. Ohne Regelung der Steuer- und Zollfrage wie der Absatzprobleme sind die Schwierigkeiten nicht zu lösen. Deshalb war die Resolution des Beratenden Volkswirtschaftskomitees des Völkerbundes vom Mai 1928, in der dem Völkerbund empfohlen wurde, eine gründliche Untersuchung über Erzeugung, Verbrauch und internationalen Handel anzustellen, in der Absicht, die Grundlagen für eine internationale Regelung zu schaffen, grundständig zu begründen. Eine andere Frage ist jedoch, ob und wann eine solche Regelung stattfinden und zu einer Lösung führen wird, die bei Befreiung einer halbabschlüsslichen Konkurrenz auch die Zuckerverbraucher zu schätzen vermag. Dazu wären nicht zuletzt politische Machtveränderungen in einer Anzahl von Völkerbundsmitgliedern erforderlich. A. H.

Das Stärkste leistet sich aber die Industrie- und Handelskammer zu Essen: Die amtlichen Stellen Deutschlands täten alles, „um von sich aus die psychologischen Grundlagen für die gemetrischen Forderungen mehr und mehr zu verbreiten und zu festigen. Dafür sind der beste Beweis die Hamburger Reden des Reichsarbeitsministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsinnenministers“. Die Arbeiterchaft werde geradezu von Amts wegen zu unwirtschaftlichem Denken und Wollen erzogen!

Wofür sind die Hamburger Ministerreden ein Beweis? Für das, was ihnen hier unterschoben wird? Was hier verlangt wird, ist ein Maulkorb für jeden Minister, der auf nichtindustriellen Kongressen nicht nur „die Wahrheit“ verkündet — wie die Schwerindustrie sie aussucht —, sondern an gesamtwirtschaftliche Interessen denkt.

Wohin soll dies führen? Werden die angegriffenen Minister dazu schweigen? Will das Preussische Handelsministerium, das hier Aufsicht führt, solche Methoden dulden?

Soll es dahin kommen, daß die organisierte Arbeiterchaft auf jede Preiserhöhung sofort mit Lohnforderungen droht und Behörden und Öffentlichkeit ängstlich mit dem tönenden Revolver anfällt, wie es hier Schwerindustrie und Handelskammern getan haben?

Beschlüsse der Reichspost.

Der Arbeitsauschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost beriet in seiner Sitzung vom 22. bis 29. September mehrere wichtige Vorlagen. Er stimmte insbesondere der Herabsetzung von Fernspreckgebühren zu, wonach die Bezahlung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen für jeden Hauptanschluß nicht mehr verlangt, der einmalige Apparaturbeitrag für neue Haupt- und

Rebenanschlässe herabgesetzt wird und die Zahlung eines Zuschusses bei gemeindlichen öffentlichen Sprechstellen künftig wegfällt. Verschiedene Änderungen der Postordnung fanden seine Billigung. Danach soll ständigen Abholern für jedes abgeholt Paket eine Vergütung von 10 Pf. gezahlt und den Empfängern von Nachnahmekarten vor der Einlösung die Einsichtnahme gestattet werden. Die Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete wird von 100 M. auf 300 M. herauf- und die Behandlungsgebühr von 25 Pf. auf 10 Pf. herabgesetzt. Ferner erklärte sich der Arbeitsauschuß mit dem Antrag zum Voranschlag der Deutschen Reichspost für 1928 einverstanden, der die geldliche Auswirkung dieser Maßnahmen und außerdem Deckung für die am 1. April eingetretenen Erhöhungen der Tariflöhne für Angestellte und Arbeiter sowie eine Verstärkung der Mittel für technische Einrichtungen enthält.

Der Arbeitsmarkt in Brandenburg.

Leichte, aber saisonmäßige Besserung.

Die Arbeitsmarktlage im Bereiche des Landesarbeitsamts Brandenburg hat sich im Laufe der Berichtswocbe, im ganzen betrachtet, etwas günstiger gestaltet. Diese Erscheinung ist jedoch nur als eine vorübergehende anzusehen, da die Landwirtschaft starken Bedarf an Hilfskräften zum Einbringen der Kartoffelernte und zum Getreideerndel hatte und damit eine teilweise Entlastung des Arbeitsmarktes in anderen ungünstiger dastehenden Berufsgruppen herbeigeführt werden konnte. Nur so ist es zu erklären, daß die zum Teil doch wieder erhebliche Zahl von Zugängen aus dem Spinustoffgewerbe, den Flegeleien und anderen Kautschukbetrieben einigermaßen ausgeglichen werden und die Zahl der Unterstützungsempfänger gegenüber der Vormoche eine Verringerung erfahren konnte. Die Aufnahmefähigkeit ging in fast allen gewerblichen Berufsgruppen weiter zurück, stabil und lebhaft blieb nur die Vermittlung jugendlicher und vor allem weiblicher Arbeitskräfte.

Wie stark der Bedarf an weiblichen Kräften die Zahl der Unterstützungsempfänger auch im Laufe des Monats September wieder beeinflusst hat, geht aus folgendem hervor: Im Laufe des genannten Monats ist die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger von 89 098 (Stand vom 25. August 1928) auf 92 667 (22. September 1928) oder um 6,28 Proz. zurückgegangen. Betrachtet man die Entwicklung nach männlichen und weiblichen Unterstützungsempfängern getrennt, so ergibt sich, daß bei den ersteren nur ein Rückgang um 2,84 Proz., bei den letzteren dagegen ein solcher um 12,74 Proz. eingetreten ist.

Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie war uneinheitlich; während in der Metallverarbeitung die Lage noch verhältnismäßig günstig war und auch die Fahrzeugindustrie noch zur Zufriedenheit arbeitete, zeigte die Maschinenindustrie zu weiterer Verschlechterung. Im Baugewerbe machte sich bereits eine zunehmende Arbeitslosigkeit unter den Zimmerern bemerkbar, und es ist damit zu rechnen, daß mit der demnächstigen Fertigstellung großer Neubauten in verschiedenen Bezirken auch andere Bauhandwerker sich vermehrt arbeitslos melden werden. Die in der Vormoche beobachtete Belebung in der Bekleidungsindustrie die vor allem für Kleidermacherinnen gut ausnahmefähig war, und in der Bohrarbeit wechselnder Art, die eine wesentliche Entlastung durch die Vermittlungen zur Kartoffelernte erfuhr, hielt auch in der Berichtswocbe an.

Die Gesamtzahl der Unterstützung beziehenden Personen betrug in der Berichtswocbe 92 867 (94 297), davon entfielen 62 787 (63 415) auf männliche und 30 080 (30 882) auf weibliche Hauptunterstützungsempfänger. Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung bezogen 54 104 (54 744) männliche und 27 662 (28 438) weibliche, zusammen 81 766 (83 182) Personen. Kräfteunterstützung erhielten 8683 (8671) männliche und 2418 (2444) weibliche, zusammen 11 101 (11 115) Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ist demnach um weitere 1,51 Proz. (0,36 Prozent) zurückgegangen.

Programm der „Deutschen Bauernschaft“.

Für planmäßige Getreidewirtschaft. — Segen einseitige Schutzpolitik.

Der Vorstand der unabhängigen Organisation der deutschen Bauern — Deutsche Bauernschaft — hat gestern seine Stellung zu den brennenden agrarpolitischen Fragen der Gegenwart programmatisch festgelegt. Im Gegensatz zu den von Dr. Hermes geführten deutschen Bauernvereinen wird von der Deutschen Bauernschaft zur Sicherung auskömmlicher Preise die Veredelungsproduktion in den Vordergrund gestellt. Bei der Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Rotprogramms müsse Vorforsorge gegen die ständig sich wiederholenden Preisrückfälle auf dem Gebiet des Viehabzuges getroffen werden. Für die Handelspolitik wird der Grundsat festgelegt, daß eine Erhöhung der Zölle allein keine wirksame Abhilfe gegen unzureichende Getreidepreise bringen könne. Der Vorstand beschloß deshalb, der Reichsregierung ausgearbeitete Vorschläge über eine Regelung der Getreidebewirtschaftung zu unterbreiten. Ueber ein solches Programm läßt sich auch aus volkswirtschaftlichen Überlegungen sehr ernsthaft reden.

Alle Berliner Firma zahlungsunfähig. Die seit 150 Jahren bestehende Firma Brückner, Lampe u. Co., A. G., früher Neue Grünstraße und jetzt in Schöneberg, hat beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg Antrag auf Einleitung des Vergleichsverfahrens gestellt. Das heißt mit anderen Worten, daß diese alte Firma zahlungsunfähig geworden ist. Die Gläubiger der Firma sind in der Hauptsache Großbanken, unter ihnen die Darmstädter und Nationalbank. Die beteiligten Banken haben den Vergleichsantrag befürwortet und bei einer Sanierung die Unterstützung der Firma in Aussicht gestellt. Wir hoffen, daß die Sanierung der Firma gelingt. Nicht aus dem Grunde, daß der Name der Firma erhalten wird, was die beteiligten Banken zur Begründung ihrer Hilfe anführen, sondern weil ein halbes Tausend Arbeiter und Angestellte sonst keine Arbeit verlieren. Auch dieser Zusammenbruch scheint auf die Reichfertigkeit der Kreditgewährung der beteiligten Banken und vor allem auf mangelnde Kontrolle und Publizität zurückzuführen zu sein. Der Fall Brückner, Lampe u. Co. ist innerhalb 14 Tagen der zweite ernste Fall — der erste war der von Liepzig Sidam in Sachsen —, wo die kreditgewährenden Banken von der Unsicherheit der Firma überrascht worden sind. Es scheint in der Tat notwendig zu sein, daß die Banken erst durch ernsthafte Verluste über die Notwendigkeit größter Publizität bei Aktiengesellschaften belehrt werden müssen, wenn sie den Standpunkt von Herrn Warburg auf dem Rainer Bankiering, her gegen größere Publizität ist, preisgeben sollen.

Unerträgliche Methoden.

Wettbewerb der Schwerindustriellen Verbände und Handelskammern im Kampf gegen Lohnforderungen.

Wenn um Löhne oder Preise gekämpft wird, ist es das Recht der Beteiligten, auch die öffentliche Meinung zum Zeugen für die Gerechtigkeit ihrer Wünsche aufzurufen. Das tut die organisierte Arbeiterchaft, das tut auch der „Vorwärts“, indem er durch Argumente für die Sache der Arbeiter tritt.

Mit erpresserischen Drohungen, mit der Beschimpfung der Regierungsstellen zu arbeiten, ist den Unternehmern vorbehalten. Beweise dafür liefert wieder die Antwort — die Stillgebungsdrohung für die gesamte Ruhr vom Dezember 1927 ist noch in frischer Erinnerung —, die aus Rheinland-Westfalen auf die erfolgte Kündigung des Lohnabkommens vom 15. Dezember 1927 von der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustriellen kommt. Es ist verständlich, daß der Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe die Arbeiterforderungen ablehnt. Er übertreibt zwar maßlos, aber er bleibt einigermaßen sachlich.

Der Stahlwertverband — gemeindet wird, wobei irrtümlich die Kohlschlaggemeinschaft — droht aber schon in hinterhältiger Weise. Die Tarifserhöhung der Reichsbahn habe man vorläufig nicht zum Anlaß genommen, die Preise zu erhöhen. Jede weitere Erhöhung der Selbstkosten, wie sie eine auch nur teilweise Bewilligung der in den letzten Tagen gestellten Lohnforderungen der Gewerkschaften zur Folge haben würde, würde jedoch eine wesentliche und sofortige Preiserhöhung unter allen Umständen nach sich ziehen. Das ist ein brutales Revolververgnügen gegen die Schlichtungsbehörden und den Reichswirtschaftsminister und außerdem die unabwendbare Einschüchterung der öffentlichen Meinung.

Mus der Partei.

Büchervorteil und Arbeiterbildung.

Das Septemberheft der „Büchervorteil“ bringt wieder eine Fülle theoretischer und praktischer Anregungen für die Bildungsarbeit und im weiteren Sinne auch für die politische Agitation.

Für die Gedächtnisfeier am 9. November enthält das Septemberheft der „Arbeiterbildung“ eine Redaktionsposition von Max Barthel und eine Anzahl von Programmanschlägen von H. Johannes.

Von geschichtlichem Reiz ist ein in der „Büchervorteil“ veröffentlichter umfangreicher Aufsatz von M. Gurland „Die Strömungen in modernen Sozialismus“.

Die „Büchervorteil“ mit Beilage „Arbeiterbildung“ ist zum Preise von 1,50 M. für das Vierteljahr durch die Post, die Buchhandlung J. H. W. Diez, Lindenstraße 2, sowie durch alle „Vorwärts“-Expeditionen zu beziehen.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einladungen für diese Rubrik sind bitte an den Bezirksleiter der Partei in Berlin S.W. 66, Lindenstraße 1, 2. u. 3. Stock, rechts, zu richten.

- 1. Kreis Mitte. Sonntag, 1. Oktober, 19% Uhr. erweiterte Kreisversammlung bei Volzsch, Weinmeisterstr. 11. ... 2. Kreis Tiergarten. Sonntag, 2. Oktober, 19% Uhr. ... 3. Kreis Wedding. Sonntag, 2. Oktober, 19% Uhr. ...

4. Kreis Prenzlauer Berg. Mittwoch, 3. Oktober, 19% Uhr. Kreisversammlungsfeier in der Rosa-Neufelder, Vossplatz 15. ...

5. Kreis Friedrichshagen. Mittwoch, 3. Oktober, 19% Uhr. Bezirksversammlung im Hofhaus, Stadtrathauskammeraal, Einlasszeit 18% Uhr.

6. Kreis Kreuzberg. Kommunale Kommission. Donnerstag, 4. Oktober, 19% Uhr. Konferenz der parteiinternen Mobilisationskommissionen.

7. Kreis Charlottenburg. Dienstag, 3. Oktober, 19% Uhr. erweiterte Kreisversammlung im Zimmer 1 des Rathauses. ...

8. Kreis Wilmersdorf. Mittwoch, 3. Oktober, 19% Uhr. Kreisversammlungsfeier im Viktoriastr., Wilhelmstr. 114/115. ...

11. Kreis Schöneberg-Friedrichshagen. Sonntag, 1. Oktober, 19% Uhr. ...

12. Kreis Charlottenburg-Friedrichshagen. Die Kreisversammlung am Sonntag 19% Uhr.

13. Kreis Kreuzberg. Die Kreisversammlung am 17. Oktober findet nicht in Verbindung, sondern in Hausbesuchen. ...

14. Kreis Wilmersdorf. Mittwoch, 3. Oktober, 19% Uhr. Kreisversammlung im Viktoriastr., Wilhelmstr. 114/115. ...

15. Kreis Reinickendorf. Mittwoch, 3. Oktober, 19% Uhr. im Schöneberg, Reinickendorf-Ort, Reichenstr. 1. ...

heute, Sonntag, den 30. September.

12. Abt. Die Bildung von Arbeitervereinen der SPD hat der Arbeiterverein ein Gutachten in der Villa Kestner, Alt-Lichtenberg, ...

13. Abt. Die Arbeitervereine sind nun in die Bildung von Arbeitervereinen einbezogen. ...

Morgen, Montag, den 1. Oktober.

- 4. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ... 6. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ... 10. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ...

Dienstag, den 2. Oktober.

13. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ... 16. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ...

Mittwoch, den 3. Oktober.

13. Abt. Reinickendorf-Ort. Sämtliche Genossinnen und Genossen nehmen an der Kreisversammlung am 19% Uhr im Schöneberg, ...

Die Kreisversammlungen der Arbeitervereine und der Arbeitervereine müssen erscheinen. ... 11. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ... 12. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ...

Bezirksauschuss für Arbeiterwohlfahrt.

1. Kreis Friedrichshagen. Freitag, den 3. Oktober, 19% Uhr. ... 11. Kreis Charlottenburg. Donnerstag, den 4. Oktober, 19% Uhr. ...

Jungsozialisten:

Wärmstens wird die Jungsozialisten auf den neuen Kreisversammlungen der Arbeitervereine, Berlin-Friedrichshagen, ...

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Polizeibeamten.

Dienstag, 3. Oktober, um 10 Uhr. Sitzung der Leitung im bekannten Lokal, ...

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

Kreis Charlottenburg. Dienstag, 3. Oktober, von 17 bis 19 Uhr. ... 13. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ...

geburtstage, jubiläen usw.

1. Abt. In diesem bezirklichen Genossenrat, Sonntag, 30. September. ... 13. Abt. 19% Uhr bei Frau, Steinweg Str. 10. ...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin. Einladungen für diese Rubrik nur an den Jugendleiter der Partei in Berlin S.W. 66, Lindenstraße 3.

Genossinnen und Genossen, die sich als Helfer für die Jugendwohlfahrt heute zur Verfügung stellen wollen, treffen sich 9 Uhr im Eingang Schönebergstr. ...

heute, Sonntag:

Kreis Charlottenburg: Treffpunkt zur Kreisversammlung pünktlich 19% Uhr. ... Kreis Wilmersdorf: Treffpunkt zur Kreisversammlung pünktlich 19% Uhr.

Morgen, Montag, 1% Uhr:

Singkreis: Liedersammlung pünktlich 19% Uhr im Seim Einberuf. ... Kreis Charlottenburg: Treffpunkt zur Kreisversammlung pünktlich 19% Uhr.

SEELISCH-MÖBEL. Rigger Straße 71, Rosenthaler Straße 9, Landsberger Straße 56. Kaufen Sie auf Kredit bis zu 2 Jahren.

1903 Möbel 25 Jahre 1928 Dorn. Weinmeisterstraße 9. Anlässlich meines 25-jährigen Geschäfts-jubiläums gewähre ich bis zum 31. 10. 28 10% Sonderrabatt.

Das moderne Strickkleid. Strickkleid 27, 31, 36. Weste 9, Pullover 19. SEIT 1872. KRUMACH KONIGSTRASSE SPANDAUERSTR.

Gegr. Betten-Hühn Kurt, 1903. W 30, Gleditschstraße 47, am Winterfeldplatz. ... 1903 Möbel 25 Jahre 1928 Dorn.

MÖBEL auf Kredit. Fabrik Schefflan Rosenthaler Str. 56. Speise- von 275,- an Herren- von 275,- an Schlaf- Zimmer von 360,- an.

Altestes u. größtes Spezialhaus für den HAUSHALT. Nur Qualitätsware. 18 Monatsraten. 21 Abteilungen. Raddat & Co. Berlin, Leipziger Str. 122-123. Gegründet 1705.

Dr. Lanfens Damaskus.

Erlebnisse auf einer Nordreise.

Von Rudi Sims.

Vom frühen Morgen an brannte die Sonne mit sengender Glut vom wolkenlosen Himmel. Kein Lüftchen bewegte den Leier. Als der Abend kam, stand noch immer eine drückende Schwüle in den Abteilen des D-Zuges, der im 100-Kilometer-Tempo durch die Lüneburger Heide rollte.

Dr. Werner Lanfen rüdelte sich ermüdet in der Bogenbank und verfrügte die Arme über der breiten Brust. Er ärgerte sich im stillen über Dr. Berndt. Der alte Schulfreund war daran schuld, daß er jetzt an einer Reise teilnahm, die bildungshungrige Proletarier nach England führte. Mißgelaunt schaute er auf die Gefährten. Handwerker, Angestellte, berufstätige Frauen. Das Schicksal der Arbeiterklasse war der Weiser, um den sich ihre Gespräche rankten, die ihn gleichgültig ließen. Sch passe nicht in diese Gesellschaft, sagte er sich immer wieder.

Dr. Lanfen war ein Mensch, der von der Vergangenheit nicht loskam, der die Gegenwart haßte, die mit — nach seiner Ansicht — stolzen und würdigen Traditionen brach. Das Wissen, dem er entstammte, seine Erziehung, gaben ihm Richtung und Ziel im Leben. Korpsstudent auf der Universität, Reserveoffizier an der Front, heute Privatdozent, dem eine Professur winkte. Fraternisieren mit dem Proletariat, wie es Dr. Berndt von ihm wünschte, war ihm einfach nicht möglich.

Eine Unmutschale lag auf seiner Stirne, als er sich jetzt erhob und zu Peter Berger, einem jungen Arbeiter, trat, der schon seit Stunden am Fenster des Wagens stand.

Der Zug bogte an Wäldern und Gehöften, an kleinen Dörfchen vorbei. Verträumte, schlafbewachte Leiche grühten. Und immer wieder Wiesen und Felder, über die graublau Dämmerung strich.

„Hier war Hermann Böns daheim...“ sagte Peter, ohne den Blick zu wenden.

„Er fiel im September 1914 fürs Vaterland...“ meinte Dr. Lanfen, um etwas zu sagen.

„Vaterland!“ echote Peter und in seinem braungebrannten Gesicht suchte es. „Die Besten müßten sterben... für was?“ Die Häuse des etwa Dreißigjährigen ballten sich auf der Fensterbrüstung. Es waren harte, verarbeitete Hände.

Dr. Lanfen wollte etwas erwidern, doch ihm fehlten die rechten Worte. So kam es, daß Peter weiter sprach und nun den Büchern redete, die Böns geschrieben. Es war der Anfang einer lebhaften Diskussion.

Der Abend sank immer mehr auf die weite Ebene, die sich vor ihnen breitete. Dr. Lanfens Schritte waren verfliegen. Er fühlte ein inneres Bekwängnis. Ihre Gedanken kreisten um die ewigen Schönheiten der Natur. Goethe ging durch ihre Unterhaltung.

„Wo lernen Sie das alles?“ fragte Dr. Lanfen unermüdet, von Peters Kenntnissen eblich überrascht.

„In langen Nächten aus Büchern...“ Nachdenklich schritt Dr. Lanfen wenige Minuten später neben Peter durch die Bohnpfadde in Hamburg-Beddel. Leise sprach er vor sich hin: „In langen Nächten...“

Am Morgen des nächsten Tages erwachte Dr. Lanfen in einem der Schließkäse des Auswandererheims der Hamburg-Amerika-Linie. Noch schliefen die anderen 15 Mann, die mit ihm den schmalen Raum teilten. Vanggezogene Schwarzhäute glitzerten in die stidige Luft. Er starrte an die schmutzigen, taugelungenen Wände, nach den blunden Fensterlöchern, an denen die ersten Sonnenstrahlen auf und niederliefen. Rasche, dachte er. Nicht einmal ein Wasserglas stand auf den Nachtischen.

Jetzt rieb sich Peter die Augen. Sein eisernes Halbbett ächzte. „Worin...“ blingelte er Dr. Lanfen zu. Als er dessen verdrossenes Gesicht sah, meinte er lachend: „Trinitive Verhältnisse... Die Prospekt der Schiffsahrtsgesellschaft versprechen mehr, als sie halten... Von Heim ist hier nicht viel zu spüren.“

„Sie haben recht...“ entgegnete Dr. Lanfen und stand auf. „Den Auswanderern wird die letzte Nacht in Deutschland nicht angenehm gemacht...“

„Was wollen Sie mehr? Passagiere der 3. Klasse...“ Bitter kamen diese Worte von Peters Munde.

Eine Stunde später. Man sah im Speisesaal an langen Tischen. Eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft. Fremdländische Akzente klangen auf. Da sahen kennegebräunte, polnische Bandarbeiter, Staminnen; junge Mädchen und Frauen mit schweren farbigen Lederhosen, wäßen Blusen und bunten Kopftüchern. Viele Deutsche — Bäuer, Mütter, junge Burfchen, kleine Kinder.

„Es ist nicht interessant, einmal unter solchen Menschen zu sein...“ fragte Peter und reichte Dr. Lanfen die Kaffeelanne. „Sehr interessant...“ meinte dieser gedehnt und schaute einer ärmlich gekleideten Proletariatermutter zu, die ihren vier Kindern das Brot schnitt.

Am Vormittag fuhr man weiter nach Cuxhaven. Gegen 12 Uhr rasselten die Ankerketten der „Hamburg“. Maschinen trompften. Das Rebehorn heulte. Die Schiffsalote läutete. Langsam löste sich der Riesenampfer vom Pier. Am Mast wehte das Sternennbanner. Nach Amerika — viele, viele Tränen an Bord und am Ufer. Auswanderer zogen in die Ferne, einem unge wissen Schicksal entgegen. Passagiere der 3. Klasse, die das Glück suchten.

Ein sternensichtiger Nachthimmel wölbte sich über den dunklen Wäldern der Nordsee. In der fühlten, seuchten Luft schwang der würzige Long- und Salzwassergeschmack. Hin und wieder tauchten die roten und grünen Lichter fremder Schiffe auf. Die Latallage erglühete im Rostwind und das Bugwasser klatschte gegen die fühlernen Schiffswände.

Dr. Lanfen streckte sich gedankverunken in einem Biogestuhle und lauschte schon lange nicht mehr auf die Wortreden, die von der Reding herüberklangen, wo sich Peter mit dem Decksteward unterhielt. Am Nachmittag war ihm ein Erlebnis geworden. Es rief und geriet in seinem Innern. Was er auf dem Rundgang durch den 3000-Tonnen-Dampfer gesehen, blieb ihm gegenwärtig. Man war in der 1. und 2. Klasse gewelen. Kaleidoskopartig rüsten immer wieder einzelne Szenen vor sein geistiges Auge. Er schritt im Kreise von Proletariaten auf diesen Leppischen durch prunkende Speisefäle. Er sah teure Möbel, Gemälde von Künstlerhand. Blumen in schlanen Vasen. Marvot, Brotat, Damast und Seide. Ein wundervolles Schwimmbad. Reiche Speisefamern. Bugtüße

Ein merkwürdiger Vogel.

Aus der Geschichte des Waldtrapps.

Der Berliner Zoologische Garten erwarb kürzlich einige Exemplare des Waldtrapps.

Am 13. Dezember 1868 verstarb zu Zürich der Arzt, Professor der griechischen Sprache und Naturforscher Konrad Gesner, den wir jetzt erst langsam so würdigen, wie er es als erster deutscher Naturforscher verdient. Dieser Konrad Gesner, der von derselben Bestimmung, der er, der pflichttreue Arzt, wehren wollte, hinweggerafft wurde, hat als Hauptwerk ein vierbändiges Buch über die Tiere geschrieben, welches in lateinischer Sprache bei „herrn trochowern“ in Zürich (nebenbei bemerkt: dem Verleger des heutigen Verlages Orell Füssli) erschien, aber noch zu Lebzeiten des Autors auch ins Deutsche übertragen wurde und damals den „Großen Brehm“ von heute würdig ersetzte.

Es ist selbstverständlich, daß sich in den alten Folianten eine Anzahl Beschreibungen finden, von denen wir nicht mehr wissen, was damit gemeint war, so z. B. wird der „Waldtrapp“, so in Pohlen gefangen, beschrieben und abgebildet. Selbstverständlich, daß auch einige der beliebten Fabeltiere ihren Platz angewiesen erhielten, die uns ebenfalls recht rätselhaft sind. Was mich jedoch an diesen ersten deutschen zoologischen Büchern immer wieder interessiert, ist, daß darin von einem Tier gesprochen wird, welches jetzt ausgestorben ist.

Sater Gesner beschreibt umständlich einen Vogel, „er wirt von den unjeren gemeinlich ein Waldtrapp genennu („trapp“ gleich Rabe) darum, daß er in einöden Wäldern monet... er ist in der groß einer Henne, ganz schwarz gefarbt, wenn du in von westwärts anschaumest: beseht du in aber an der Röhre, fürauß gegen den Sonnen, bedunnt er einen mit grün vermischt seyn. Er hat auff dem Kopf ein streußlein und gewünt auch ein Blah in seinem Alter...“ Dieser Waldtrabe mit dem „streußlein“ aus Federn am Kopfe und der Glase in dem Alter war den Vogelkundigen späterer Zeiten unbekant. In einigen englischen Werken aus wenig späterer Zeit (1603) wird er als „Gesners Wood-Crow“ oder als „Woodcrow from Switzerland“ erwähnt, es ist aber nicht gesagt, daß die Autoren dieser Werke den Schweizer Waldtraben auch gesehen haben. Als Binné 1758 die gesamte Tierwelt in ein System einordnete und mit allgemein gültigen lateinischen Namen versah, da glaubte er doch soviel an Gesners Autorität, daß er den Waldtrapp mit einfügten ließ, weil er ihn aber selbst nicht kannte, wundert er verschiedene Male hin und her, einmal zu den Raben, ein andermal zu den Blähehupen uim. 1791 erschien Bechstein's „Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands“. In diesem Buche bringt Bechstein den alten Stich Gesners noch einmal und taufet den Vogel in „Alpenrahe“ um. In der Neuausgabe von 1808 steht er denn aber die kritische Bemerkung dazu, daß es einen solchen Vogel nicht gäbe. Nicht mehr gäbe, würden wir heute sagen, Bechstein behauptete: nie gegeben habe. Gesner sei höchstwahrscheinlich durch den verunstalteten Balg einer Alpenrahe gemarrt worden.

Wie Bechstein zu diesem Kühnen Satz kam, mich wohl ewig unklar bleiben. Denn in dem Tierbuch Gesners heißt es ausdrücklich: „als ich diß vogels manen zerschnitten, hob ich über ander Unzifer auch vñ deren thierlein gefunden, so den wurdhen der fächsten schaden thun.“

Nun wird die Geschichte aber erst interessant. Hätte Gesner geschrieben, ein anderer hätte den Bausmagazin ausgeschnitten und ein anderer ihm die Farbenspiele des Gefieders berichtet, ließe sich ja

an einen Irrtum glauben, so muß es aber einen anderen Hintergrund haben. Hätte man sich das damals schon gründlich klargestellt, so wäre der Waldtrapp wohl bald wieder entdeckt worden. Aber man glaubte vorläufig Bechstein, und der Waldtrapp des alten Gesner war doppelt tot, erfiens existierte er selbst nicht mehr, und zweitens wurde seine ehemalige Existenz auch noch abgeleugnet.

Genau 27 Jahre danach entdeckte Bogeler in Ägypten eine völlig neue Vogelart. Es ist ein Ibis mit einem wunderhübenen Rotaduhkopf, der demgemäß „Schofabis“ getauft wird und zufällig in das große englische Werk von Dresser: „Naturgeschichte der europäischen Vögel“ gelangt, wo er als Ägypter ja eigentlich gar nicht hineingehört. Dieses 1890 erschienene Buch liegt auf dem Tisch, als nochmals 17 Jahre später in London die drei ausgezeichneten Vogelkenner Hartert, Kleinshmidt und Rothschild über den Gesnerschen Waldtrappen debattieren. Man vergleicht das alte Gesnerbild, das bei Bechstein neben einem anderen deselben Vogels abgedruckt steht, mit einem dritten alten Holzschnitt und läßt auch, ziemlich zufällig, auf das Bild des Schofabis bei Dresser.

Es fällt sofort ins Auge, daß es derselbe Vogel ist! Die Entdeckung wird veröffentlicht und erregt begeistertes Aufsehen. Es ist ja auch keine Kleinigkeit, ein halbes Fabeltier plötzlich lebend in einem anderen Lande wiederzufinden. Es ist aber Tatsache, und die Vergleichung der Texte ergibt, daß auch die Lebensweise die gleiche geblieben ist und sich auch in der anderen Zone nicht geändert hat.

Frägt sich nun, warum der Waldtrapp aus Deutschland verschwand, Manche glauben an eine Klimaveränderung, das ist aber eine vollkommen unbewiesene Hypothese. Wahrscheinlich war die starke Verfolgung der Grund — besonders die Küten werden als wohlnehmend gerühmt —, daß der Schofabis, ein Jagdobjekt, schließlich nicht mehr wiederkam. Es gibt auch noch eine Meinung, daß es sich damals zu Gesners Zeiten nur um einen „Vorstoß“ gehandelt habe, wie wir in Mitteleuropa schon mehrfach Vorstöße des asiatischen Steppenhubnes kennengelernt haben.

Richtig dürfte wohl die zweite Ansicht sein, denn man hat neuerdings einen Bericht über den Waldtrapp aus einer noch viel älteren Quelle als Gesner gefunden. Im zehnten Buche der Naturgeschichte des Römern Plinius steht eine Stelle, die ziemlich unerkennbar auf den Waldtrapp hindeutet. Die Römer interessierten sich zu Plinius Zeiten recht kräftig für die Schweiz, und die Herren Praefekten mußten fleißig Berichte schreiben, in denen viel Naturgeschichtliches vorkommt. Da bemerkt denn auch der Alpenpraefekt Gnaeus Calpurnius, er habe Ibisse, die doch eigentlich nach Ägypten gehören, in den Alpen gesehen. Es ist interessant, daß hier kein Vergleich stattfindet. Der erfahrene Römer sieht sofort in dem Tier den Ibis, nur über den Ort des Vorkommens schüttelt er verwundert den Kopf (koffenbar gab es ihn in Italien nicht); der gemeine Mann zu Zeiten Gesners redet vom Waldtraben, der nur in der Größe ähnlich ist.

So hat sich auch die Geschichte vom Waldtrapp zur allseitigen Zufriedenheit aufgelöst, und ist es nur schade, daß die Spiritisten nicht recht haben, ich würde sonst gar zu gern einmal den Geist Gesners zitieren lassen, um ihn zu fragen, was er sagt zu all den Umwegen, die kein Vogel zurücklegen mußte, um in den Annalen der Zoologie als vollwertiges Tier registriert zu werden.

Willy Ren.

Kabinen. Auf den Deck Tennisplatz und Regalbahn. Zum 3-Uhr Tee hatten die Gelgen gesungen. In den Pavillons saßen schmerreiche Finanziers und Industrielle mit ihren Frauen und Töchtern. Man witterte das Geld. Mißgeorgnissen über die lästigen Einbringlinge sprach aus gelangweilten Gesichtern. Und er sah wieder die Stewards, die hinter ihnen herliefen und mit einem Wollbisen über die Leppiche legten. Was sagte Peter? „Den Erstklassigen“ darf kein Staubchen um die Nase fliegen, das mit dem Geruch der Armut behaftet ist...“

Nein — noch nie war ihm die Klassenstellung der Gesellschaft mit solcher Deutlichkeit vor Augen geführt worden. Welche Raumveränderung da bräben. In der 3. Klasse aber lagen die Ehepaare ausgenommen, die Passagiere zu dritt und zu viert in engen Kabinen zusammengepfercht.

Dr. Lanfen fühlte, daß seit dem Nachmittag etwas in ihm gebrochen war.

„Träumen Sie...?“ sprach eine Mädchenstimme neben ihm. Es war die kleine, schwarzäugige Kontoristin Billi.

„Ja... Ich habe lange geträumt...“ Seine Stimme klang ihm fremd. Auch sie war über den eigenartigen Tonfall seiner Worte verwundert.

Die Röhre des jungen Mädchens lag ihm wohl, denn sie rief ihn aus den grüßerischen Gedanken. Gedämpft floß ihre Unterhaltung. Sie erzählte viel aus ihrem Leben. Freude bebte in ihr, als sie sagte: „Ich habe mich ein langes Jahr auf dem Bureau schenkel noch dieser Reise gefehnt.“

Da glöste die Glocke Mitternacht. Er spürte jetzt, wie die Röhre durch die Kleider schlug. Sie erhoben sich. Noch einen Blick an den Sternennhimmel, noch einmal in den schäumenden Bucht der Bugwellen geschaut.

„Gute Nacht... Genosse...“ drückte ihm dann Billi die Hand.

Dr. Lanfen lächelte. Als er die Treppe hinuntersteigen wollte, gingen zwei Matrosen an ihm vorüber. „Fürchterliche Hitze in dem Koffen...“ brummete der eine. Er sah, wie sich zwei Arme weiteten. Ein Mensch mit einem überhörmerten Gesicht atmete.

Die schwüle Luft in der Kabine ließ ihn lange nicht einschlafen. Er dachte an Billi. „Genosse...“ hatte sie gesagt. Ein Gefühl der Scham stieg in ihm hoch, weil er in ihr einen solchen Glauben weckte.

Am Nachmittag zerteilte die Sonne die Nebeldecke. Spiegelglatt und in tausend Facetten schlüßend bebte sich das unendlich schneinende Meer. Plötzlich eine Bewegung unter den Passagieren. Ein Strahlen am Horizont — die weißen Krabbeisen von Beach head, England! Rufen streichen wieder um die Masten. Röll dampf voraus! Stundenlang fährt die „Hamburg“ im strahlenden Sonnenlicht an der Küste.

Dr. Lanfen sah im Kreise der Reijegenossen. Er sah schneheitstrunkene Proletarietagen. Er folgte den Gesprächen. Da

redete ein Schmelde von seiner harten Arbeit. Ein junger Lehrer sprach von seinen Schülern; eine Fürsorgegeschwister von den Armen, die sie betreute. Er hörte die Schnelchle der Auswanderer und eine neue Welt erschloß sich ihm.

Mit einem Male verstummen die Reden. Portsmouth kam in Sicht. Von den Küstenturmen redten Geschüge ihre Hälse. Kreuzer und Unterseeboote. Militarismus — Krieg — habte es in den Arbeiterherzen. — Zur Linken aber — ein Anblick, der wieder Freude schaffte. Isle of Wight mit seinen grünen Ufern... Als die Sonne sank, rollte weit draußen vor Southampton der Anker ins Wasser.

Dr. Lanfen war kein sentimentalischer Mensch. Als er aber auf dem Deck des Tenders stand, der die Passagiere, die nach England wollten, aufnahm, fühlte er Wehmut. Wie majestätisch lag die „Hamburg“ vor ihm. Das letzte Stück deutschen Bodens, dachte er. Immer noch gingen Passagiere über die Gangway. Ein Matrose steckte den Kopf durch das Bullauge seiner Kabine. Er lachte zufrieden. Dr. Lanfen redete auf ihn ein und war erflaunt, als der junge Seemann auf die Frage, was er in seiner Freizeit treibe, antwortete: „Ich lise über meinen Büchern... Gegenwärtig lese ich Hamjuns „Landstreicher“...“

„Wirklich...?“ äußerte zweifelnd Dr. Lanfen. Der Kopf verschwand für Sekunden. Dann redte sich ein nackter, muskulöser Arm durch das Fensterrund. „In Hamburg gekauft...“ sagte der Matrose und er zeigte das ihm bekannte Buch.

„Gefällt Ihnen...?“ Dr. Lanfen drach seine Frage jäh ab. „Bullauge dich...“ klang in diesem Augenblick die scharfe, schneidende Stimme eines Deckoffiziers von der Laufbrücke. Klapp — hinter dem Glas sah er das bitter lächelnde Gesicht des Matrosen.

Auf Dr. Lanfen wickte der unermartete Befehl wie ein Peitschenhieb. Er glaubte im Gesisse einen Kasernenhof zu sehen. Soldaten krochen durch Beinhupfen und er vernahm den Hall seiner eigenen Stimme.

Jetzt fuhr der kleine Dampfer davon. Von der „Hamburg“ kamen flote Parkscheifen. Die Kapelle spielte zum Abschied. Kleiner und kleiner wurde der Schiffsriese. Wie Sterne leuchteten die Lichter der Bullaugen in die anbrechende Nacht.

Peter und Billi hatten sich zu Dr. Lanfen geföhlt... So standen sie und schauten nach Southampton; nach dem Horizont, an den die untergegangene Sonne rote und gelbe Farben malte.

Am der Ankermunde stand Dr. Berndt inmitten junger Arbeiter, die ihn mit Fragen bestürmten... Dr. Lanfen aber blickte verloren vor sich hin. „Bullaugen dich“ schreit es noch in seinen Ohren. Rein. Eine Wärme quoll in ihm auf und überpölte Dämme, die sein Koffendunkel errichtet hatte. Er mußte plötzlich an den Potemkin-Titan denken, sah die flammenden, modfenden Wäldern „Brüder!... Brüder!“ Und in diesem Moment glaubte er zum ersten Male diese Rufe zu verstehen.

Vormarsch der Arbeiterfänger.

Das erste Bundestreffen der Arbeiterfänger, dem drei Jahre Vorbereitungen gälten, liegt bereits ein Vierteljahr hinter uns. Hannover als Ernte gedacht, wurde zur Saat: von überall her, von unseren Vereinen, Gruppen, Bezirken und Gauen gehen der Bundesleitung Mitteilungen zu, die von einem neuen Auftrieb berichten, den die Arbeiter-Sängerbewegung durch das Hannoverfest erfahren hat. Die großen Chorführer unseres Bundes, die in Hannover zu Gehör kamen, haben auf die kleineren Vereine ihren Eindruck nicht verfehlt. Wir hören von Chorvereinigungen, die sich zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen haben und sogar in ländlichen Gebieten eine beachtliche Stärke erreichen. Gemeinschaften, die einen Mitgliederstand von 200 Sängern und Sängern aufzuweisen haben, gehören auch in der Provinz nicht mehr zu den Seltsamkeiten, ja, wir erfahren von Zusammenschlüssen von vier bis acht Vereinen, die einen gemeinsamen Mitgliederstand von 250 bis 400 Sängern und Sängern aufzuweisen haben. Noch vor dem Kriege hatte der Deutsche Arbeiter-Sängerbund nur eine kleine Anzahl gemischter Chöre aufzuweisen, die mehr als 150 Mitglieder zählten; 1920 waren es deren bereits 41 (davon 38 mit über 200 singenden Mitgliedern). Heute dürfte die Zahl der Volkshöre, die eine Durchschnittsmittgliederzahl von 120 Sängern und Sängern und darüber zählen, bereits hart an die 500 streifen.

Aber auch hinsichtlich der Liedpflege in den einzelnen Vereinen macht sich der Einfluß des Bundestreffens bemerkbar. Der November bringt den 100. Todestag Franz Schuberts, der die leistungstarken Männerchöre des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes auf den Plan ruft. Dieses Tages dürfte von der überwiegenden Mehrzahl unserer Vereine gedacht werden, ernst und würdiger gedacht werden, als es auf dem Bundestreffen der deutschen Sänger in Wien kürzlich geschehen ist, wo der Name Franz Schubert zu einem Aushängeschild für Liedertafel und Chorleitermusik (mitunter recht zweifelhaften künstlerischen Vermögens) mißbraucht wurde. Die Ausgestaltung der Programme der Arbeiterfänger wird nicht mehr dem Zufall überlassen, wie das heute noch bei vielen Parteiveranstaltungen zu geschehen pflegt. Die Arbeiterfänger fühlen sich dem Wert des Komponisten verpflichtet, Chorwerke in Originalgestalt werden geboten, Sologefang und Kammermusik fügen sich ein und runden sich zu einem Ganzen, das sich merktlich und wesentlich von der Art bürgerlicher Sängertage abzuheben beginnt.

Dem Kampfgesang der Arbeiterschaft wird gebührende Beachtung geschenkt. Das Lendenzlied hört keineswegs mit G. Ad. Uthmann auf. Gute Namen, Künstler, Köpfe auf diesem besonderen Gebiet der Arbeiterfänger sind uns erstanden: Hermann Scherchen, der den russischen Trauermarsch, den Rotgerbstenmarsch, die Warschauerjante, „Ich bin das Schwert“, den „Armen Kunrad“ gesungen, der die Internationale Ad. Degeners für großen gemischten Chor und Blasorchester gesetzt hat, Erwin Lendvai, der Führer unter den Meistern des modernen Chor-gesanges („Schmiede der Zeit“, „Lied der Kohlenhauer“, „Kampflied der Arbeit“, Heinz Tieffen, Felix Walden und Michel Engler, der uns in „Wann wir schreiten“ und „Hebt unsre Fahnen in den Wind“ neues Volksliedgut geschenkt hat, das heute durch die Arbeiterjugend und Arbeiterfänger Verbreitung in weitesten Kreisen der Arbeiterschaft und darüber hinaus gefunden hat.

Wir brauchen um die Zukunft nicht zu bangen: Kinderchöre, Knaben und Mädchen und Jugendchöre, das Jungvolk umfassend,

erlehen vielerorten. Aus eigenen Choransammlungen, von Dr. Alfred Guttmann, Berlin, zusammengestellt, von Prof. Hans Reid illustriert — wertvolle Singbücher der Gegenwart darstellend — nimmt die Jugend ihre frohen Lieder und verbreitet Freude an wertvoller Volkskunst über die eigenen Reihen hinaus. In ihnen erwächst uns die neue Generation zukünftiger Mitkämpfer und Strelker.

Der Nichtfänger und die Nichtfängerin kann sich heute sehr gut über die Arbeiter-Sängerbewegung orientieren. Und niemand sollte verkümmern, sich auch über Kulturorganisationen der Arbeiterschaft aus eigenem Anschauen und Anhören ein Urteil zu bilden. Dienen wir doch alle einer Idee, verfolgen wir doch alle ein Ziel! Grammophonplatte und Hannoverfilm sind ein Ausrüstungsmittel, das auch Außenstehenden einen Begriff davon geben wird, wie es heute um die Arbeiter-Sängerbewegung im Lande steht.

Mitten freilich ist noch besser als anschauen und anhören. Jeder und jede, die von Natur mit einer guten Stimme und musikalischem Gehör bedacht wurde, sollte sich bemühen, Anschluß an einen Verein des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes zu gewinnen. Arbeitereltern und -erzieher wollen die ihnen anvertrauten Jugendlichen anhalten, sich unseren Chören anzuschließen. Besteht am Ort noch kein Arbeitergesangverein, oder ist er bedauerlicherweise nicht genügend ausgebaut, so sollte man zu Ausbau und Neugründungen schreiten.

Die Arbeiterparteien, die Gewerkschaften, denen die Arbeiterfänger in schlimmer Zeit und auch heute jederzeit, wenn sie gerufen werden, bereitwillig beigestanden haben, haben die Pflicht, unsere Bestrebungen auf jede Weise und an jedem Plage zu unterstützen. Neben die Pflege der Körperkultur hat in Zukunft in erhöhtem Maße die Pflege des Geistigen zu treten, dem auch der Arbeiterfängerbund in der Pflege fortschrittlichen Chorgesanges dienen will.

B. H.

Im Jaurès-Land.

Im Septemberteil der „Deutsch-Französischen Rundschau“ schildert Léon Springer die Pariser Arbeiterstadt Belleville und den verdorrten Jaurès, den es hat, eine Untergrundbahnart nach dem Bahnhof Jean Jaurès zu lösen. Ja, dieser Jaurès ist groß und jeder Sozialist wird davon gepackt, wie stark, wie freimütig überall in dieser herrlichen Stadt das Bekenntnis zu den großen Führern der Revolution und der Menschheitsentwicklung ist. Neben dem Quartier Jean Jaurès gibt es das Quartier Louis Blanc, Bollaite, Rousseau, Jaurès liegen im Pantheon, der Ehrengrabstätte Larn, Larn-et-Garonne und Haute-Garonne besteht. Eine sehr Jahren in der Stadt selbst (beim Pont Mirabeau), während der Revolution, um sie zu finden, nach Grünau und Rahisdorf wandern muß.

Das Andenken an Jaurès lebt aber nicht nur in Paris, sondern im ganzen Lande wunderbar fort. Davon legt ein kleiner, rührender Artikel von Jules Benon Zeugnis ab, den die Pariser Theaterzeitung „Comœdia“ kürzlich unter dem Titel „In der Jaurès-“ zu deutsch etwa „In Jaurès-Land“, veröffentlicht hat.

Der Verfasser schildert, wie der Zufall der Ferien ihn dieses Jahr in die Gegend geführt hat, die aus den drei Departements Larn, Larn-et-Garonne und Haute-Garonne besteht. „Ein sehr schönes Land“, schreibt er, „beherrscht vom Andenken an Jaurès, dem lebendigen und leuchtenden Schatten des Landes. Zahlreich sind die Denkmäler, die dem großen Redner im Süden, selbst außerhalb der Jaurès-errichtet worden sind. Zwei davon in Carmaux und zwei weitere in Albi sind wirklich schön. Besonders das Denkmal auf dem Hauptplatz von Carmaux ist ein vornehmes, machtvolles

Denkmal. Man sieht Jaurès aufrecht als Redner, wie er eine Gruppe Arbeiter beherrscht, die ihm lauschen. Was man Albi, Pöze, Straßen mit dem Namen Jaurès anlangt, so findet man die einfach in jeder Stadt, ja, in jedem Dorf. Gemiß ist das alles das Werk seiner Anhänger. Aber kein Mensch widersteht sich dem. Einmütig ist die Verehrung für den Redner Jaurès. Ich sprach mit einem sehr streitbaren Konservator des Wunderwerkes der Kathedrale von Albi. Es war ihm eine Freude, mir auswendig, und mit welchem Stolz, die schönen Worte aufzusagen, die sich irgendwo bei Jaurès über diesen Bau finden. Das ganze Gebiet ist begeistert für Musik und für die Kunst des Sprechens, und es lebt in der Erinnerung an die Zeit und die Figur des großen Tribunen auf. Immer noch hält sein Zauber an.“

Es ist interessant, daß der Verfasser nun weiter ausführt, daß das Land, trotz aller Liebe zu dem großen Redner, sich durchaus nicht von ihm zum vollen Triumph sozialistischer Ideen hat hinreichend lassen. Carmaux hat zwar eine wirkliche sozialistische Majorität, aber an anderen Orten wird der sozialistische Kandidat mit radikaler Hilfe gewählt. Und trotzdem ist das Land von einmütiger Bewunderung für Jaurès erfüllt. Es ist eben der Zauber der großen Persönlichkeit, die hier vor allem fortlebt. Und trotzdem ist es nicht möglich, die Verehrung für sie von der Sache des Sozialismus zu trennen, denn dies hieße ja, sie von ihrem Schaffen, von ihrer Leistung zu isolieren. Aber doch ist bei Jaurès noch ein über das Inhaltliche hinausgehender Wert vorhanden. Er ist der Redner an sich! Mit Recht fragt Jules Benon, ob nicht auch der Politiker, um fortleben zu können, vor allem Künstler sein müsse, wie es Jaurès war, der, wie ich irgendwo bei France gelesen habe, sich von den politischen Tageskämpfen erhob, indem er Euripides las.

Wie in Frankreich, hat auch in Deutschland Jaurès eine Fülle von Liebe für sich hinterlassen, so daß von dem Kult seines Andenkens zu hören auch für den deutschen Sozialisten stets eine reine Freude ist.

F. St.

Kein tierisches Leben ohne Mikroorganismen? Bereits früher ist von Schottelius nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß höhere Tiere nicht ohne Bakterien in ihrem Darm existieren können. Darmbakterien sind zur Verdauung durchaus notwendig, und sowohl Vögel wie Säugetiere gehen trotz reichlicher Nahrung an Hunger zugrunde, wenn sie völlig „keimfrei“ ausgezogen werden, da sie nicht imstande sind, die aufgenommene Nahrung wirklich zu verdauen. In einer neuen Untersuchung, die sich auf 1893 bis 1922 durchgeführte Experimente stützt, kommt jetzt J. Kianigine zu ähnlichen Ergebnissen, wenn er auch die von Schottelius angenommenen Verdauungsstörungen als Todesursache ablehnt. Kaninchen, Hunde und Meerschweinchen wurden unter Glasglocken in völlig bakterienfreier (steriler) Luft gehalten und stets auch nur mit steriler Nahrung gefüttert. Stets zeigte sich, daß sich die Verdauungsorgane im Körper gegenüber normal gehaltenen Tieren verminderten, was durch entsprechende Urinuntersuchungen festzustellen ist. Kianigine kommt zu der Auffassung, daß durch die sich allmählich anhäufenden nicht völlig verbrannten (oxydierten) Eiweißstoffe schließlich Selbstvergiftung eintritt und der Tod erfolgt. Bei normal gehaltenen Tieren nehmen dagegen die sogenannten weißen Blutkörperchen dauernd die in den Körper eindringenden Bakterien auf und erzeugen infolgedessen oxydierende Fermente, die eine völlige Verbrennung des Nahrungseiweißes ermöglichen. Dafür, daß bei den keimfrei gehaltenen Tieren der Tod tatsächlich durch eine Art Selbstvergiftung eintritt, spricht die Beobachtung, daß beim Tode die Abmagerung sehr viel geringer ist (27 Proz.) als bei solchen Tieren, die an gewöhnlicher Ernährung zugrundegehen (50 Proz. Gewichtsverlust). Denn bei den keimfrei gehaltenen Versuchstieren ist nur der Eiweißstoffwechsel gestört, nicht aber die Verarbeitung der aufgenommenen Stickstoff- und Kohlenhydratmengen.

Beachten Sie die billigen Jonass-Preise

Wir stellen nur erprobte Qualitäten zum Verkauf.

Teilzahlung

1/4 Anzahlung und 4 Monatsraten,
bei Käufen über 100 Mark

1/4 Anzahlung und 5 Monatsraten.
Bei Barzahlung 3% Rabatt.

Damen-Konfektion | Damen-Hüte | Pelze
Herren-Konfektion | Herren-Hüte | Pullover
Kinder-Konfektion | Schuhwaren | Strickwesten

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Herrenstoffe

Leib- u. Bettwäsche | Teppiche | Inlette
Gardinen | Läuferstoffe | Bettfedern
Steppdecken | Linoleum | Kinderwagen
Schirme | Uhren | Photoapparate
Stöcke | Goldwaren | Sprechapparate
Lederwaren | Kristall | Platten

Metall-Bettstellen und Matratzen
Chaiselongues | Korbmöbel
Elektrische Platten | Kleinnöbel
Parfümerien | Beleuchtungskörper
Handarbeiten
Kurzwaren

Jonass u. Co. A.G.
Belle-Alliancestr. 7-10
Am Untergrundbahnhof



Wintermantel, fester
Ulsterstoff, solide
Ausführung M. 39.-
Eigene Fabrikation.
Wollhut M. 2⁷⁵



Flotter Mantel, Herren-
stoff, mit festem
Plüschkragen M. 16⁵⁰
Moderner Filzhut
mit Velvet . . M. 3⁵⁰

Fescher Mantel, Ottoman
mit Biesen- und Pelzgar-
nierung, ganz auf
Futter M. 54.-
Aparter Hut, Zylinder
derplüsch, steide 6⁷⁵

Vornehmer Mantel,
Woll-Ottoman, moderner
Kragen und Manschetten,
mit Pelz, ganz auf
Futter M. 98.-
Flotte Filzglocke,
apart verarbeitet 12⁷⁵

Ein Jahr Arbeitslosenversicherung Sie bewährt sich besser als die Fürsorge.

Am 1. Oktober ist es ein Jahr her, daß in Deutschland die Erwerbslosenfürsorge von der Arbeitslosenversicherung abgelöst wurde.

Der Hauptangriff der Agrarier richtete sich gegen den Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung

in der Arbeitslosenversicherung. Er wurde als Ursache für ein stetes Ansteigen der Zahl der unterstützten Arbeitslosen bezeichnet.

Das Ergebnis der Erhebung beruht auf einer Prüfung der Verhältnisse in 282 alten Arbeitsamtsbezirken. Es sind für die Untersuchung die wichtigsten Bezirke herausgesucht worden.

Hauptunterstützungsempfänger in Höhe von 40000 Personen in Betracht. Das sind 4 Proz. der gesamten Hauptunterstützungsempfänger, also weniger, als seinerzeit der Gesetzgeber bereits in Rechnung gestellt hat.

Die Finanzentwicklung der Reichsanstalt

zeigt folgendes Bild: Die Beitragseinnahmen waren in den einzelnen Monaten von Oktober bis Juli — soweit siegen Zahlen vor — nicht gleichmäßig hoch.

Die Versicherung hat im vergangenen Jahre selbstverständlich besser funktionieren können als die Arbeitsvermittlung, da erst die Umstellung der Organisation der Landesarbeitsämter vorgenommen werden mußte.

Alles in allem: Die Reichsanstalt hat im vergangenen Jahr in Anbetracht der mit der Umstellung verbundenen Schwierigkeiten und Hemmnungen verhältnismäßig gut gearbeitet.

100 000 Arbeiter kampfbereit. In München-Gladbach und auf den Werften.

München-Gladbach, 29. September.

Die Oberbürgermeister von München-Gladbach und Rheidt haben heute einen letzten Versuch gemacht, die drohende Kaspiration von 45 000 Textilarbeitern des Bezirkes durch vermittelnde Eingreifen zu verhindern.

Bei den Seeschiffswerften hat sich die Lage verschärft. Die Werksleiter haben bis jetzt keine Versuche gemacht, eine Verständigung herbeizuführen.

Einigung bei Wschinger.

Laufzeit des Schiedspruches um ein halbes Jahr verkürzt.

Nachdem in der Versammlung der Handwerker der Wschinger A.G. am Freitag der Schiedspruch für die sogenannte Gruppe 2 (Maschinisten, Heizer und Handwerker) abgelehnt worden war,

Die Belegschaft nahm in einer Versammlung, in der Genosse Keinesfeld vom Verband der Maschinisten und Heizer referierte, zu diesem Ergebnis Stellung.

Schiedspruch für die Berliner Bauarbeiter.

Das Haupttarifamt für das deutsche Baugewerbe tagte am 28. und 29. September in München. Zur Entscheidung stand auch die Lohnfrage für das Berliner Baugewerbe, da sowohl der Baugewerksbund als auch die Unternehmer den Vorschlag des Tarifamts abgelehnt hatten.

Die Entscheidung des Haupttarifamtes ist endgültig. Zwei andere Anträge der Unternehmer an das Haupttarifamt wurden von ihnen als aussichtslos zurückgezogen.

Das ist Solidarität.

Ueber eine Million für die belgischen Waffenarbeiter.

Eine vorbildliche Solidaritätsaktion wird derzeit von der belgischen Arbeiterschaft durchgeführt. Zwecks Unterstützung der 3500 Streikenden der Nationalen Waffenfabrik in Herdhal bei Bütlich, die seit 9 Wochen im Kampfe stehen, um einen Anschlag des Unternehmers gegen die Arbeiterkassenkasse abzuwehren,

Berliner Gewerkschaftsschule.

Wir geben noch einige wichtige Kurse der Berliner Gewerkschaftsschule bekannt und empfehlen allen Genossen und Genossinnen, besonders den Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären, diese Gelegenheit zu ihrer Fortbildung wahrzunehmen.

Gen. 3. Arbeitserziehlische Gruppe für Anfänger. Leiter: Dr. Franz Neumann und Dr. Ernst Feinzel. Beginn: Montag, 15. Oktober 1928, 19 Uhr.

Die mit den Buchstaben Gen. bezeichneten Kurse finden im Unterrichtszimmer der Gewerkschaftsschule, Engelauer 24/25, 2. Hof, 1 Tr., rechts, statt; die mit dem Zeichen C versehenen werden im Sophien-Opernraum, Weinmeisterstraße 16/17, abgehalten.

Mit dem Lehrplan der Berliner Gewerkschaftsschule geben wir ferner die Seminare bekannt. Für die Beteiligung kommen nur solche Genossen und Genossinnen in Frage, die in einer Arbeitsgruppe auf dem im Seminar zu behandelnden Lehrgebiet bereits mit Erfolg mitgearbeitet haben.



GUTER RAT FÜR KRANKE UND GESUNDE IST GOLDES WERT

Verlangen Sie portofrei und kostenlos das 96 Seiten starke Buch „Guter Rat“ mit vielen Abbildungen.

Advertisement for Otto Boenicke Schlager featuring various types of shotguns and their specifications.

Tagung der Maler. Gute Fortschritte im letzten Jahre.

Der Verband der Maler hält vom 1. bis 3. Oktober in Stuttgart seine 21. Generalversammlung ab. Sie wurde zu einem früheren Termin einberufen, weil der Vorsitzende Streine Ende des Jahres einen anderen Posten übernimmt und daher ein Nachfolger gewählt werden muß.

Nach die Rassenverhältnisse des Verbandes haben trotz erheblicher Aufwendungen für die sozialen Unterstützungen eine weitere Besserung erfahren, so daß der Verband auch finanziell gut gerüstet da steht.

Der Aufstieg des Verbandes erklärt sich vor allem aus der Konjunktur des Jahres 1927, die allerdings im Frühjahr 1928 im Malergewerbe bereits wieder stark zurückging, und aus dem wachsenden Verständnis der Arbeiterschaft für die Gewerkschaften.

Solche Erfolge sind vor allem in der Lohn- und Tarifbewegung festzustellen. Im Reichsmanteltarif konnten ohne Kämpfe Verbesserungen herausgeholt werden.

ordnung zu bewältigen. Neben dem Geschäftsbericht und der Beratung des Entwurfs für die Invaliden- und Altersunterstützung wird der Verbandstag noch zu drei weiteren Entscheidungen kommen.

Die neue Armee.

Zum AWA-Kongreß in Hamburg.

Im großen Kampfesheer der Arbeit war

hängelast ein die Angestelltenchaft.

Doch häuße die Entwicklung ihre Zahl

und damit wuchs auch ihre Kampfeskraft.

Sie wuchs, je mehr karielle dann und Trasts

Beherrschend wurden in Fabrik und Schacht.

Vor Jahren noch ein schwaches Häuflein nur.

Sind heut die Angestellten eine Macht!

Einst hat der Angestellte auch geglaubt,

Er selber wäre seines Glüdes Schmied

und gleich sei sein Interesse dem des Chefs.

Vorbeil — Er singt Euch jetzt ein andres Lied!

Das Lied der Masse aller Schaffenden,

— Denn ihr Schicksal ist auch das seine heut —

Ein Lied von Freiheit und von Recht, das klingt,

Bis daß im Kampf die Menschheit sich erneut!

Der Kämpfer sucht Erhebung in der Kunst,

Denn aus der Freude wächst ihm strike Kraft.

So reichen Kunst und Arbeit sich die Hand,

Weil dieser Bund die neue Zukunft schafft.

Ob hand-, ob Kopparbeiter, Künstler Ihr,

Der gleiche Vampyr Kapital Euch packt!

Und wenn der Massenstift der Arbeit droht,

Ihr alle, alle schreiet mit im Takt!

Berufen seid Ihr, Träger des Verkehrs,

Der Technik, — die Völler zu verbinden.

Die Front, die über Grenzen weg sich eint,

Kann auch das Kapital nicht überwinden!

In Hamburg, wo die Elbe fließt ins Meer,

Wo offen steht das Tor zur ganzen Welt,

Reicht Bruderhände über Grenzen hin;

Zerbrech'n muß, was Euch gefangen hält!

Felix Fehrenbach.

Large advertisement for Otto Boenicke featuring various types of shotguns and their specifications.

